



Universität Zürich Jahresbericht 2004



Universität Zürich



Futurismus, Dada, Surrealismus: Die Kunst der Avantgarde, die heute in Europas Museen für Besucherrekorde sorgt, war Anfang des 20. Jahrhunderts noch Gegenstand eines verbitterten Konkurrenzkampfs, der insbesondere im Hinblick auf die Pariser Kunstszene ausgefochten wurde. Mein aktuelles Forschungsprojekt beschäftigt sich damit, den viel beschworenen Internationalismus der Avantgarde auch im Hinblick auf nationalistisch motivierte Rivalitäten zu analysieren.

Prof. Dr. Thomas Hunkeler, Assistenzprofessor für Neuere französische Literatur am Romanischen Seminar
Objekt: Avantgardistische Literaturzeitschrift SIC, die von 1916 bis 1919 in Paris erschien

<p>6 Das Wichtigste in Kürze</p> <p>9 Präsidentin des Universitätsrats</p> <p>13 Rektor</p> <p>16 Organigramme</p> <p>19 Universitätsrat</p> <hr/> <p>Universitätsleitung</p> <p>21 Universitätsleitung, Erweiterte Universitätsleitung, Senat</p> <p>22 Prorektorat Forschung</p> <p>24 Prorektorat Lehre</p> <p>26 Prorektorat Planung</p> <p>28 Verwaltungsdirektion</p> <hr/> <p>Evaluation</p> <p>31 Evaluationen</p> <p>33 Massnahmen, Zielvereinbarungen</p> <hr/> <p>Fakultäten</p> <p>35 Theologische Fakultät</p> <p>37 Rechtswissenschaftliche Fakultät</p> <p>39 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</p> <p>41 Medizinische Fakultät</p> <p>43 Vetsuisse-Fakultät</p> <p>45 Philosophische Fakultät</p> <p>47 Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät</p> <hr/> <p>Kompetenzzentren</p> <p>51 Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ)</p> <p>52 Kompetenzzentren und Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <hr/> <p>Professorinnen und Professoren, Stände</p> <p>54 Professorinnen und Professoren</p> <p>55 Privatdozierende</p> <p>56 Mittelbau</p> <p>57 Studierende</p> <hr/> <p>Kommissionen</p> <p>59 Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen der Universität Zürich und der ETH Zürich</p> <p>61 Kommissionen der Universität</p>	<p>Im Dienste der Öffentlichkeit</p> <p>62 Medizinhistorisches Museum</p> <p>63 Universitätsmuseen und Sammlungen</p> <p>65 Senioren-Universität</p> <hr/> <p>Alumni</p> <p>67 Zürcher Universitätsverein (ZUNIV)</p> <hr/> <p>Angehörige der Universität (Statistiken)</p> <p>69 Studierende und Doktorierende</p> <p>74 Abschlüsse</p> <p>75 Betreuungsverhältnisse</p> <p>76 Dozierende</p> <p>79 Personal</p> <p>83 Lehrveranstaltungen</p> <hr/> <p>Finanzen</p> <p>85 Konsolidierte Erfolgsrechnung</p> <p>86 Bilanz</p> <p>87 Investitionen</p> <p>89 Erfolgsrechnung universitäre Mittel</p> <p>90 Erfolgsrechnung nach Fakultäten</p> <p>94 Erfolgsrechnung Drittmittel</p> <p>95 Erfolgsrechnung Schweizerischer Nationalfonds</p> <p>95 Erfolgsrechnung Forschungskredit der Universität Zürich</p> <p>97 Forschungskredit und Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <hr/> <p>99 Dies academicus</p> <hr/> <p>Chronik</p> <p>101 Veranstaltungen und Kongresse</p> <p>105 Auszeichnungen</p> <p>113 Rufe an andere Hochschulen</p> <p>117 Schenkungen</p> <hr/> <p>Persönliches</p> <p>121 Berufungen</p> <p>123 Beförderungen</p> <p>123 Ernennungen</p> <p>123 Habilitationen</p> <p>127 Gastprofessuren</p> <p>128 Rücktritte</p> <p>130 Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren</p> <p>131 Ständige Ehrengäste</p> <p>132 Wir gedenken</p>	<p>Inhaltsverzeichnis</p>
--	---	----------------------------------

Das Wichtigste in Kürze

Universitäre Forschungsschwerpunkte

Die Universitätsleitung legte fünf universitäre Forschungsschwerpunkte fest: Ethik, Finance and Financial Markets, Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus, Integrative Humanphysiologie sowie Systembiologie/ Functional Genomics. Zwei bis drei Schwerpunkte aus dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften werden hinzukommen. Ab 2008 sollen für alle Schwerpunkte 20 Millionen Franken pro Jahr eingesetzt werden. Im Rahmen der verfügbaren Mittel hat die Förderung bereits 2004 begonnen.

Neue Bachelor- und Masterstudiengänge

Auf das Wintersemester 2004/05 führten die Wirtschaftswissenschaftliche und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät die ersten Studiengänge mit einem Bachelor- oder Masterabschluss ein. Insgesamt haben sich 432 Studierende in die neu strukturierten Studiengänge eingeschrieben.

Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ)

Im März 2004 fand die Eröffnung des Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ) statt. Dessen Bestimmung ist es, die Aktivitäten in Forschung und Lehre im Bereich Finanzwirtschaft zu fördern und

zu koordinieren. Träger des Kompetenzzentrums sind 48 Professorinnen und Professoren aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaft, Informatik, Rechtswissenschaft und Mathematik.

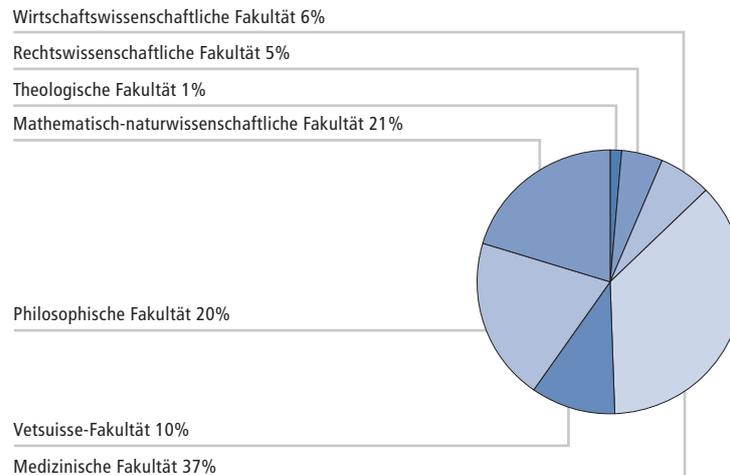
Marcel-Benoist-Preis 2004

Professor Adriano Aguzzi, ordentlicher Professor für Neuropathologie, hat in Anerkennung seiner Arbeiten auf dem Gebiet der degenerativen Erkrankungen des Nervensystems den ältesten und bedeutendsten Schweizer Wissenschaftspreis, den Marcel-Benoist-Preis 2004, verliehen bekommen.

Otto-Naegeli-Preis 2004

Professor Ernst Hafen, ordentlicher Professor für Zoologie, insbesondere molekulare Entwicklungsbiologie, wurde mit dem Otto-Naegeli-Preis 2004 der Bonizzi-Theler-Stiftung ausgezeichnet. Damit wurde er für seine bahnbrechenden Entdeckungen auf dem Gebiet der Zellkommunikation geehrt, die für die Krebs- und Diabetesforschung sowie die Altersforschung von grosser Bedeutung sind.

Kosten nach Fakultäten



	2004	2003	2002
Studierende	23 421	23 323	22 362
Anteil Frauen in %	53.5	53.1	52.4
Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %	13.5	12.9	12.6
Lehrveranstaltungen in Stunden	171 479	159 431	149 812
Abschlüsse			
Lizenziate/Diplome	1 569	1 352	1 263
Eidg. Fachprüfungen	306	302	289
Andere Abschlüsse	265	317	266
Doktorate	641	622	644
Habilitationen	82	74	93

	2004	2003	2002
Universitäre Mittel			
Ertrag	769	753	705
Staatsbeitrag Kanton Zürich	428	424	400
Beiträge Bund/übrige Kantone	221	216	196
Eigene Dienstleistungserträge	97	90	87
Studiengebühren	23	23	22
Aufwand	769	753	705
Personalaufwand	440	474	451
Betriebsaufwand	250	198	177
Abschreibungen und Zinsen	79	81	77

Drittmittel und Schweizerischer Nationalfonds	164	147	124
Investitionen Mobilien	26	19	22
Investitionen Immobilien	51	55	81

	2004	2003	2002
Theologische Fakultät	7 957	7 387	7 125
Rechtswissenschaftliche Fakultät	27 873	25 239	23 312
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	35 189	32 584	30 722
Medizinische Fakultät	202 118	201 938	204 013
Vetsuisse-Fakultät	56 966	53 697	50 496
Philosophische Fakultät	110 134	101 263	90 123
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	112 782	111 211	106 773

	2004	2003	2002
Professuren	372	361	339
Mittelbau	1 487	1 414	1 368
Administrativ-technisches Personal	1 417	1 371	1 345

	2004	2003	2002
Total Hauptnutzflächen (netto)	290 500	284 053	279 971

Forschung und Lehre

Finanzen

(in Mio. CHF)

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in 1000 CHF)
Universitäre Mittel
nach Abzug der eigenen
Dienstleistungserträge

Personal

Aus universitären Mitteln
finanzierte Stellen
in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Hauptnutzflächen (in m²)



Face recognition is a highly developed visual skill in humans. We use functional Magnetic Resonance Imaging, a non-invasive technique, to study the neural mechanisms that mediate face perception and memory. When human subjects view faces, brain activation is found in a network of regions that include the visual cortex, limbic system and prefrontal cortex, where information about facial identity and expression is processed. Recently we have shown that human subjects respond faster and better to emotional faces.

Prof. Dr. Alomit Ishai, Assistenzprofessorin für Kognitive Neurowissenschaften am Institut für Neuroradiologie
Objekt: Modell des menschlichen Gehirns

Strategische Leitlinien für die nächsten zehn Jahre

Im Juni 2004 gaben sich der Universitätsrat und die Universitätsleitung an der so genannten Feusisberg-Tagung die strategischen Leitlinien, die für die nächsten zehn Jahre den Rahmen für das operative Handeln abstecken sollen.

An oberster Stelle steht das Ziel, als Forschungsuniversität in ausgewählten Bereichen zur internationalen Spitzenklasse zu gehören und für die besten Studierenden aus dem In- und Ausland attraktiv zu sein. Gleichzeitig soll die Universität ihr Forschungs- und Lehrangebot in sämtlichen Disziplinen aufrechterhalten und im Dialog mit der Öffentlichkeit einen fundierten Beitrag zur kulturellen Selbstreflexion liefern. Die Standortgunst, die aus der Nachbarschaft mit der ETH Zürich und der Zürcher Fachhochschule sowie der Pädagogischen Hochschule resultiert, muss mit gezielten Kooperationsprojekten, Doppelprofessuren und der gemeinsamen Nutzung teurer Infrastruktur gefördert werden und Synergiepotenziale freisetzen.

Die akademischen Dienstleistungen sollen auch in Zukunft einen Schwerpunkt bilden und gleichzeitig den Wissenstransfer und die Akzeptanz der Universität in der Öffentlichkeit fördern. Universitätsrat und Universitätsleitung sind sich ausserdem bewusst, dass eine universitäre Hochschule in Zukunft vermehrt das Augenmerk auf wissenschaftliche Weiterbildungsangebote richten muss.

Hinsichtlich der Finanzierung halten die strategischen Leitlinien an der bisherigen Regelung fest. Wichtigster Träger und Auftraggeber soll der Kanton Zürich bleiben. Auch der Bund wird weiterhin namhafte Beiträge leisten. Die Erschliessung zusätzlicher Finanzierungsquellen, namentlich von Drittmitteln von privater Seite, bleibt auch in Zukunft weit oben auf der Traktandenliste der Universitätsleitung und der Fakultäten. Der Universitätsrat ist klar der Meinung, dass auch die Studierenden einen finanziellen Beitrag leisten sollen. Er muss aber sozialverträglich sein und darf nicht zu einer sozialen Selektion führen und begabte Studierende vom Studieren abhalten.

Universitätsrat und Universitätsleitung wollen zudem einen aktiven Beitrag an die Neuordnung der Hochschullandschaft 2008 leisten, die bei Bund und Kantonen in Vorbereitung ist. Sie sind sich bewusst, dass sie sich dabei in ein Spannungsfeld begeben, das mit verschiedenen Fragestellungen aufwartet, die zum Teil im Widerspruch zum reinen Streben nach Exzellenz und Spitzenresultaten stehen: Braucht die Schweiz auf die Dauer zwölf universitäre Hochschulen? Muss eine mit öffentlichen Geldern finanzierte Hochschule nicht auch auf regionale Ausbildungsbedürfnisse – in Zürich vor allem im Dienstleistungs-, aber auch im pädagogischen Bereich – Rücksicht nehmen und diesen Ansprüchen Rechnung tragen? Wie sind Spitzenforschung und Befähigung zur akademischen Berufsausübung zusammenzubringen, sodass keine Nivellierung nach unten, aber auch keine Ausgrenzung der für die Volkswirtschaft notwendigen lokalen Elite erfolgt? Und wie sind Wettbewerb und Profilierung mit Kooperation, aber auch mit mehr Mobilität der Studierenden vereinbar? Wie kann die immer noch junge Errungenschaft der Autonomie gegenüber den in ihren Kompetenzen beschnittenen politischen Behörden und den Steuerzahlenden legitimiert werden?

«Die Universität Zürich soll als Forschungsuniversität in ausgewählten Bereichen zur internationalen Spitzenklasse gehören.»



Regine Aeppli ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.



Il n'y a pas de droit, il n'y a que des juristes. Il n'y a pas de «vieux droit», mais il y a un acquis. Il n'y a pas de «mauvais droit», mais il y a des malentendus. Il me semble que si les technologies ne peuvent simplifier l'évolution de notre discussion, elles peuvent en revanche la faciliter.

Guillaume Vionnet, Assistent am Rechtswissenschaftlichen Institut
Forschungsprojekt: Die Ausübung der Gestaltungsrechte
Objekt: CD-ROMs als Datenspeicher für Lerninhalte

Die Fragen machen deutlich, dass die Universität keineswegs im Elfenbeinturm residiert, ja, angesichts der beschränkten öffentlichen Mittel in Zukunft wohl noch vermehrt auf ein Haus setzen muss, das ein sicheres Fundament hat, funktional ist, gut unterhalten und wo nötig erneuert wird. Luxus hat nur noch gezielt oder in Erinnerung an die «golden eighties» Platz – ich denke dabei zum Beispiel an die im Herbst eingeweihte, atemberaubend schöne Calatrava-Bibliothek der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Dass in den bevorstehenden Restrukturierungsprozessen auch an der Universität Zürich ein Verteilungskampf um Mittel, aber auch um Quadratmeter stattfinden wird, zeichnet sich im Zusammenhang mit den Sparpaketen von Kanton und Bund bereits ab. Wenn die Universitätsleitung dabei Schwerpunkte setzt wie zum Beispiel die Umsetzung der Bologna-Reform und das E-Learning, heisst das zwangsläufig, dass es nicht nur Prioritäten, sondern eben auch Posterioritäten geben wird. Das muss keineswegs zum Schaden der Universität beziehungsweise der Qualität von Forschung und Lehre sein, aber der Prozess hinterlässt kurzfristig auch Verlierer, und das ist für die Betroffenen schmerzhaft. Dass die Universität dabei keinen Qualitätsverlust erleidet und das Engagement von Forschenden, Lehrenden und Studierenden erhalten bleibt, ist eine Herausforderung für die Universitätsleitung und den Universitätsrat. Da sind strategische Richtlinien notwendige und sinnvolle Wegweiser.

Fest steht, dass die Universität Zürich im Hinblick auf die Diskussion über ein neues Hochschulförderungsgesetz, das nicht nur die universitären Hochschulen, sondern auch die Fachhochschulen umfasst, gut positioniert ist – gut nicht nur mit Blick auf ihre Leistungen in Forschung und Lehre, sondern auch aus Sicht der Studierenden, von denen es Jahr für Jahr immer noch mehr in die Limmatstadt zieht. Fest steht zudem, dass die Universität mit ihren Mitteln sowohl in Bezug auf die Forschung als auch auf die Lehre – auch im Vergleich mit den anderen schweizerischen Universitäten – haushälterisch umgeht. Eine Tatsache, die für jedes neue Finanzierungs- und Verteilungsmodell von grossem Vorteil sein wird und auch die finanziellen Sorgen des Kantons wenn nicht ausräumt, so doch zumindest dämpft.

«Fest steht, dass die Universität mit ihren Mitteln sowohl in Bezug auf die Forschung als auch auf die Lehre haushälterisch umgeht.»



Ausgehend von text- und bildhaften Primärquellen aus dem alten Israel wird der religionsgeschichtlich ursprüngliche Ort von Segen als Sicherung und Steigerung des Lebens im Diesseits beschrieben. Von da aus können dann die unterschiedlichen religions- und theologiegeschichtlichen Konstellationen und Transformationen der Segensthematik im alten Israel, wie sie sich in alttestamentlichen Schriften breit dargestellt finden, nachgezeichnet werden.

Dr. Martin Leuenberger, Oberassistent Altes Testament am Theologischen Seminar
Forschungsprojekt: Segen und Segenstheologien im alten Israel. Untersuchungen zu ihren religions- und theologiegeschichtlichen Konstellationen und Transformationen
Objekt: Altisraelitische Segensfigur

HANS WEDER

Universitäre Medizin

Obwohl universitäre Medizin mehr ist als medizinische Wissenschaft in einem Spital, zeigen sich ihr Wesen und ihre grundlegende Problematik am klarsten in der Universitätsklinik. Man stelle sich eine Frage aus der Sicht der Patientinnen und Patienten: Welches sind die Gründe dafür, dass jemand im Krankheitsfall in ein Universitätsspital geht? Wohl nicht nur die einfühlsame und professionelle Pflege, auch wenn sie lebenswichtig ist für Schwerkranke, und schon gar nicht die gediegene und angenehme Hotellerie; auch sie ist wichtig, kann aber andernorts ebenso geboten werden. Ein Universitätsspital sucht man auf, weil dort erstklassige klinische Leistungen von Ärztinnen und Ärzten erbracht werden, die wissenschaftlich auf der Höhe der Zeit sind und an der vordersten Front der medizinischen Forschung stehen.

Wissenschaft und Klinik. Die Patientenperspektive lässt deutlich erkennen, welches die entscheidenden Eigenschaften eines Universitätsspitals sind: die bestmögliche Verbindung von Forschung und Dienstleistung, von Wissenschaft und Klinik. Dass diese Verbindung auch Spannungsfelder erzeugen kann, ist nicht zu übersehen. Forschen kann ich nur am Sonntag und in den Ferien, lautet eine weit verbreitete Klage klinisch tätiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Wissenschaft kostet zu viel und stört den Dienstleistungsbetrieb, hört man bisweilen aus der Spitalleitung. Die Spannung zwischen Wissenschaft und Klinik ist unvermeidlich, aber sie ist zugleich eine grosse Chance für die universitäre Medizin und die Spitäler.

In Zürich ist das Gegenüber von Wissenschaft und Klinik auch institutionell sichtbar: Der Universitätsleitung stehen die Leitungsorgane der Universitätskliniken gegenüber. Diese Gremien haben ihre je eigenen Aufgaben und zum Teil divergierende Perspektiven. Wissenschaft und Klinik stehen sich aber nicht nur gegenüber, sie pflegen auch eine intensive Kooperation, was beispielsweise in den regelmässigen gemeinsamen Sitzungen der Universitätsleitung mit den Leitungen der Universitätskliniken zum Ausdruck kommt. Diese Sitzungen haben unterschiedliche Traktanden, aber immer das gleiche Ziel: die optimale Verbindung von Wissenschaft und Klinik. Der universitären Medizin kommt dies nicht weniger zugute als den Universitätsspitalern. Beide Seiten setzen sich entschlossen dafür ein, dass die Zürcher Kliniken zu den besten Europas gehören.

Vom Anspruch universitärer Forschung und Lehre. Medizinische Wissenschaft in Universitätskliniken steht unter dem Anspruch, Forschung auf höchstem Niveau zu betreiben. Das bedeutet, dass jede Ärztin und jeder Arzt wissenschaftlich arbeitet. Es geht um erstklassige Wissenschaft, die an den Grenzen des Wissens stattfindet und gegenwärtige Begrenzungen zu überwinden trachtet. Für die Universität bedeutet dies, die Besten zu gewinnen und ihnen ausreichend Raum und Ressourcen für ihre Forschung zur Verfügung zu stellen. Für das Universitätsspital bedeutet dies, forschungsfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen und Anreize für wissenschaftliche Arbeit zu setzen. Dies kommt auch der Lehre zugute. Im Rahmen der universitären Medizin wird den Studierenden eine ausgezeichnete wissenschaftliche Bildung vermittelt, durch Personen, die eigenständige Forschung betreiben.

«Medizinische Wissenschaft in Universitätskliniken steht unter dem Anspruch, Forschung auf höchstem Niveau zu betreiben.»



Prof. Dr. Hans Weder
ist Rektor der Universität
Zürich.



Mein Forschungsgebiet liegt im Bereich des «organizational behavior». Die Themen Vertrauen, Kontrolle und Motivation sollen aus einer breiteren Perspektive beleuchtet werden. In einem grossen schweizerischen Industrieunternehmen analysiere ich mit meinem Team, wie sich betriebliche Entscheidungsverfahren auf die Motivation und das Verhalten der Mitarbeitenden auswirken.

Dr. Antoinette Weibel, Oberassistentin am Institut für Organisation und Unternehmenstheorien
Forschungsprojekt: Fairness, motivation, and organizational citizenship behavior
Objekt: Mein Forschungsnetzwerk

Wissenschaft als entscheidender Faktor. Eine Universitätsklinik kann nur sachgerecht betrieben werden, wenn sie die Wissenschaft eine massgebliche Rolle spielen lässt; der Versorgungsauftrag darf nicht das einzig Massgebende sein. Wenn das richtig ist, dann müssen Kriterien der wissenschaftlichen Qualität auch bei der gegenwärtig diskutierten nationalen Koordination der Spitzenmedizin im Zentrum stehen. In dieser Perspektive scheint es sinnvoll, einige wenige Spitäler zu bezeichnen, die das Spektrum der Spitzenmedizin abdecken und von den Synergien der interdisziplinären Zusammenarbeit profitieren. Weder wissenschaftlich noch ökonomisch plausibel ist es, die schweizerische Transplantationsmedizin nach föderalistischen Gesichtspunkten zu zerstückeln. Einem Transplantationszentrum, das sieben Organe mit Erfolg transplantiert, das achte zu entziehen, ist wissenschaftlich unsinnig – ganz abgesehen davon, dass dadurch nicht einmal Einsparungen zu erzielen sind.

Für uns ist klar, dass das UniversitätsSpital Zürich ein herausragendes Zentrum der Spitzenmedizin bleiben muss. Die Universitätsleitung wird sich deshalb auch weiterhin dafür einsetzen, die renommiertesten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Zürich zu holen. Ein UniversitätsSpital hat seine Konkurrenten nicht primär in den umliegenden Spitälern, sondern es muss im Wettbewerb mit den Universitätskliniken Europas bestehen können. Die besten Leute bekommt man aber nur, wenn ihr Arbeitsbereich nicht durch willkürliche Einschränkungen beeinträchtigt wird.

Grundlagenforschung und klinische Forschung. Universitäre Medizin umfasst weit mehr als das, was in Universitätskliniken zu sehen ist. Die Universität Zürich hat eine Medizinische Fakultät, in der – viele Indikatoren zeigen es – exzellente Grundlagenforschung betrieben wird. Das ist zu begrüßen. Doch ausgezeichnete Möglichkeiten stehen uns dann offen, wenn es uns gelingt, die Grundlagenforschung mit der klinischen Forschung zu verbinden. An vielen Orten geschieht dies mit grossem Erfolg, als Beispiel seien die Neurowissenschaften oder die Kardiologie genannt. Wichtige Erkenntnisse finden ihren Weg von der Grundlagenforschung in die Klinik, aber nicht weniger wichtig sind die Impulse, welche die klinische Anwendung für die Grundlagenforschung bereithält.

Es kommt jetzt darauf an, die Lehren aus der gegenwärtigen Diskussion zu ziehen: Wenn es um strategische Entscheidungen zur Entwicklung von Universitätskliniken geht, müssen die Universitäten massgeblich mitreden können. Denn die Zukunft wird nur jenen Universitätskliniken gehören, die Versorgung und medizinische Wissenschaft auf kluge Weise zu verbinden vermögen.

«Die Zukunft wird jenen Universitätskliniken gehören, die Versorgung und medizinische Wissenschaft auf kluge Weise zu verbinden vermögen.»

Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aeppli,
Bildungsdirektorin, Präsidentin

Dr. Hans-Ulrich Doerig,
Wirtschaftswissenschaftler,
Vizepräsident CS Group,
Vizepräsident

Prof. Dr. Hubert E. Blum,
Professor an der Universität
Freiburg im Breisgau und
Direktor der Abteilung Innere
Medizin II an der dortigen
Universitätsklinik

Dr. Barbara Haering,
Geschäftsleitung econcept AG,
Nationalrätin SP, Stiftungsrätin SNF

Dr. Andreas E. Steiner,
Maschineningenieur,
CEO Belimo, Präsident der
Kommission für Wissenschaft und
Forschung der Economiesuisse

Dr. Christoph Wehrli,
Historiker, Redaktor der
Neuen Zürcher Zeitung

Myrtha Welti,
Juristin, Consultant

Mitglieder der Universitätsleitung

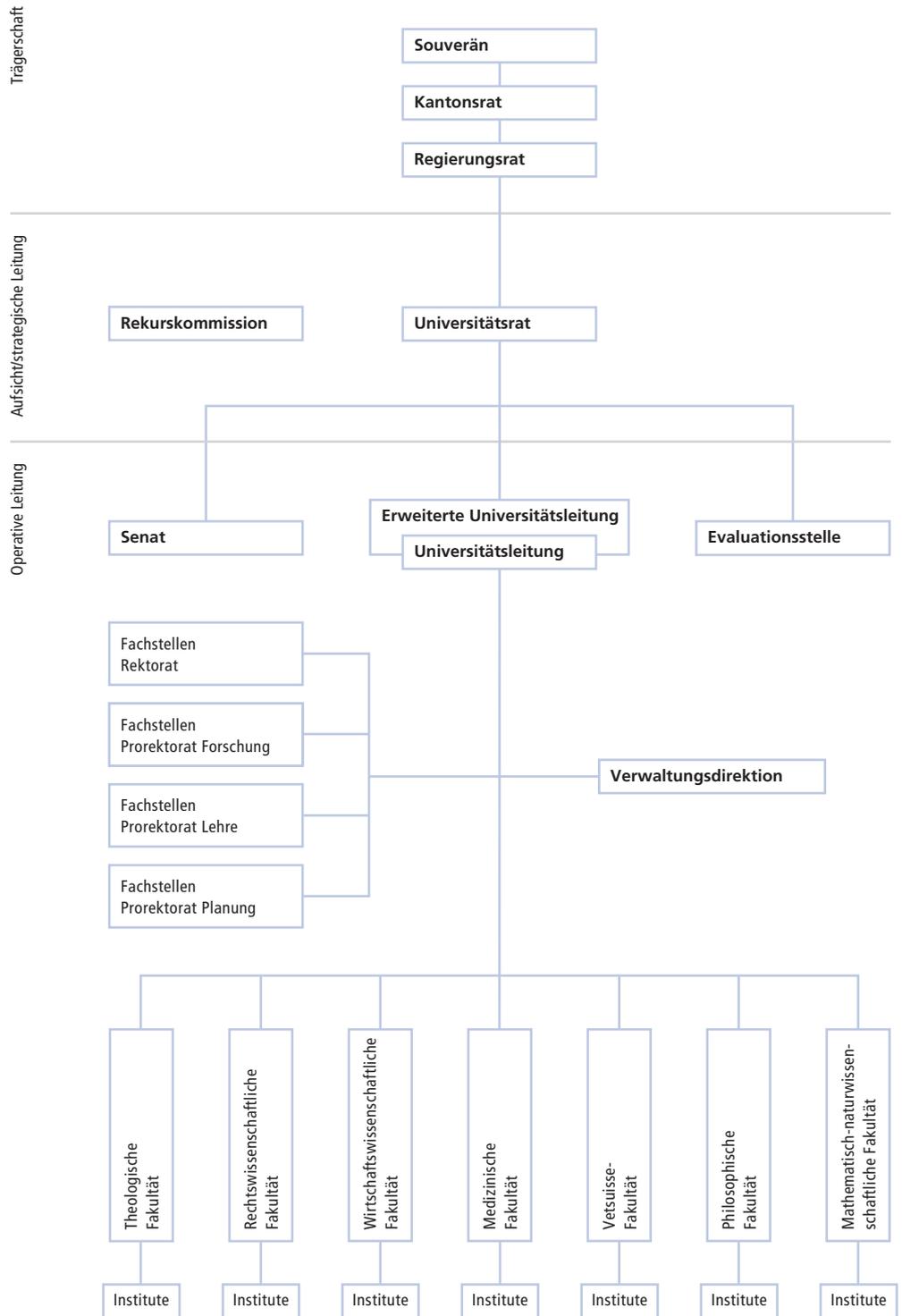
Prof. Dr. Hans Weder,
Rektor

Prof. Dr. Alexander Borbély,
Prorektor Forschung

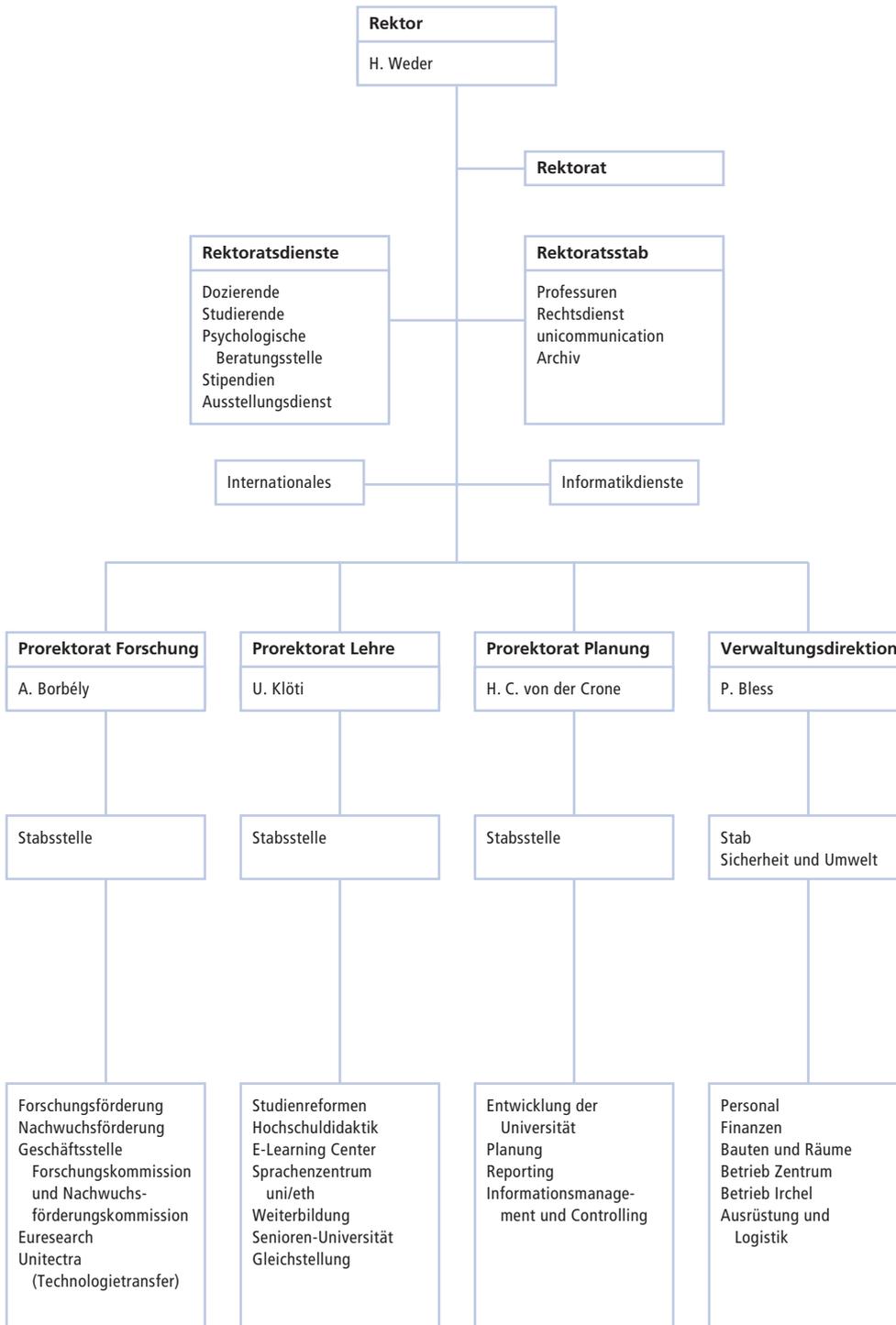
Prof. Dr. Ulrich Klöti,
Prorektor Lehre

Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone,
Prorektor Planung

Dipl. Ing. Peter Bless,
Verwaltungsdirektor



**Universitätsleitung
und Zentrale Dienste**





In der Forschung bemühe ich mich um einen Überblick über verschiedene dreidimensionale topologische Räume. Dazu benutze ich Invarianten, die erst vor kurzem aus einer bemerkenswerten Symbiose physikalischer und mathematischer Ideen entstanden sind. Ausserdem halte ich Vorlesungen über niedrigdimensionale Topologie, organisiere ein gemeinsames Seminar der Universität Zürich, der Universität Basel und der ETH Zürich und betreue Diplomantinnen und Diplomanden.

Prof. Dr. Anna Beliakova, SNF-Förderungsprofessorin am Institut für Mathematik
Projekt: Quantum topology in dimension three
Objekt: Projektive Ebene

Kulturelle Diversität als Markenzeichen

Die Welt der Spitzenforschung war schon immer global. Austausch, Wettbewerb und Zusammenarbeit finden international statt. Die Umsetzung der Erklärung von Bologna, welche die europäische Harmonisierung der Studiengänge fördert, wird nun aber auch bezüglich der universitären Lehre eine Dynamik der Europäisierung und des internationalen Wettbewerbs auslösen. Die Mobilität der Studierenden wird sich insbesondere auf der Stufe der Master- und PhD-Abschlüsse vergrössern und international ausrichten. Die europäische Hochschullandschaft wird sich dadurch markant wandeln. Nur noch einige wenige Universitäten Europas werden global kompetitiv sein. Daneben wird es eine vielfältige Palette unterschiedlicher Hochschulen mit eher regionaler Ausstrahlung geben.

Eine verstärkte Koordination von Bildungs- und Forschungsschwerpunkten und die entsprechende Profilierung der Schweizer Universitäten und Fachhochschulen muss deshalb Europa zum Bezugsrahmen nehmen. Die Universität Zürich ist dabei in privilegierter Position. Gemeinsam mit der ETH und der Zürcher Fachhochschule bildet sie den attraktivsten Wissenschaftsstandort der Schweiz. Dieses Potenzial gilt es zukunftsweisend zu nutzen.

Doch braucht es dazu noch mehr. Die Profilierung der Universität benötigt spezifische Werte und Grundhaltungen, die über die wissenschaftliche Exzellenz hinausweisen. Mein Wunsch wäre: Die Universität Zürich soll sich international auszeichnen durch die Pflege und Förderung kultureller Diversität. «Cultural diversity is an asset in an interdependent world» – so formulierte es der frühere EU-Kommissionspräsident Romano Prodi im Dezember 2004 in einem Vortrag an der Law School der New York University. Globalisierung bedeutet also nicht nur, dass wir Teil werden eines weltweiten Netzwerks, sondern gleichzeitig, dass wir die kulturelle Vielfalt der Welt in uns selber integrieren und glaubhaft verkörpern.

Kulturelle Diversität hat viele Facetten: Neben ethnischen und religiösen Dimensionen spiegelt sich in diesem Begriff ebenso Geschlecht, Generation, Nationalität, Sprache und soziale Herkunft. Diese Vielfalt der Welt wertschätzen heisst anerkennen, dass Werte und Symbole nicht immer in Übereinstimmung zu bringen sind. Menschen, die in modernen Gesellschaften leben, haben verschiedene Herkunft, äussern vielfältige Vorstellungen, streben nach unterschiedlichen Zielen und nehmen die Welt verschieden wahr.

Wer könnte das Verständnis für diese Vielfalt besser und bewusster fördern als die Universität Zürich mit der grössten Philosophischen Fakultät der Schweiz und einer Theologischen Fakultät, die sich anschickt, ihren Fokus hin zu den Religionswissenschaften zu erweitern? Die Universität Zürich hat also eine einmalige Chance. Um sie zu nutzen, braucht es ein gezieltes Programm mit vielfältigen Massnahmen:

- Zentral sind Berufungen und Anstellungen. Ich wünsche mir Professorinnen und Professoren sowie Assistierende mit einem breiten und diversen kulturellen Hintergrund. Ich nehme dafür in Kauf, dass ihre Deutschkenntnisse anfänglich eingeschränkt sein können. Wir müssen unsere Ausschreibungen vermehrt in nicht deutschsprachigen Medien publizieren.

- Weshalb nicht Vorlesungen gerade der Philosophischen Fakultät auf Englisch oder Französisch halten? Aktives Schreiben und Sprechen in der Muttersprache und passives Lesen und Hören in mehreren Fremdsprachen kann Vorbild für eine diversitätsfreundliche Kommunikation sein.

- Wir müssen sprachliche Vielfalt auch in Semester- und Abschlussarbeiten fördern. Dies schafft nicht nur Exzellenz unter Deutschsprachigen, sondern ist gleichzeitig Voraussetzung dafür, dass vermehrt Studierende aus anderssprachigen Ländern an die Universität Zürich kommen.

- Solange Professorinnen immer noch derart in der Minderzahl sind, stärkt die Förderung von Frauen an der Universität die Diversität von Erfahrungshintergrund, Blickwinkeln und Einschätzungen.

- Wir brauchen Anreize für inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit ist nicht einfach, denn sie bedingt das gemeinsame Verständnis unterschiedlicher Logiken – insbesondere wenn sie die Grenze zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften überschreitet.

- Die Philosophische und die Theologische Fakultät brauchen eine gemeinsame Strategie des Dialogs mit der Öffentlichkeit – und müssen dafür ihre vielfältig ausgerichteten Institute und Seminare begeistern können. Sie können damit auf unvergleichliche Weise zur Pluralismusdebatte unserer Zeit beitragen.

Ich würde mich freuen, wenn die Universität Zürich so ihren ganz spezifischen Beitrag zur internationalen Ausstrahlung des Hochschulstandorts Zürich leisten könnte.

«Die Universität Zürich ist in privilegierter Position.»



Dr. Barbara Haering ist Mitglied des Universitätsrats.



In meiner Arbeit zur Konzeptgeschichte der Menschenmasse versuche ich zu zeigen, wie seit dem 18. Jahrhundert die Erfahrung der unzählbar Vielen vom kritischen Gegenstand menschlicher Wahrnehmung zu einem zentralen Moment des modernen Wissens beziehungsweise Imaginären geworden ist – und welche Rolle dabei der Begriff der «Masse» gespielt hat. Für einen Germanisten bedeutet dies: kaum Begegnungen mit Menschen, aber viel Kontakt mit Massen, nämlich mit Massen von Büchern.

Dr. Michael Gamper, SNF-Habilitationsstipendiat am Deutschen Seminar
Forschungsprojekt: Masse lesen, Masse schreiben. Zur Diskurs- und Imaginationsgeschichte der Menschenmenge 1765–1933
Objekt: Bücher

Prorektoren im Nebenamt: ein bewährtes Prinzip

Es habe sich bewährt, dass Prorektorinnen und Prorektoren ihr Amt nicht zu 100 Prozent ausüben, sondern in Forschung und Lehre verankert bleiben. Wegen der starken Belastung, vor allem durch die persönlich zu betreuenden Berufungs- und weiteren Fakultätsgeschäfte, stosse dieses Prinzip aber an Grenzen. So lautet ein Fazit aus der Evaluation der Universitätsleitung. Auch seien die internationalen Beziehungen zu stärken. Die Erweiterte Universitätsleitung schlug deshalb vor, ein Prorektorat Aussenbeziehungen zu schaffen. Dieses wäre zuständig für die Beziehungen zu Hochschulen im In- und Ausland, zu den politischen Instanzen von Bund und Kanton sowie zu den Medien. Der Senat stimmte dem zwar im Juni 2004 zu, in einem Ablehnungsantrag wurde jedoch argumentiert, Politik und Medien seien Chefsache. Dies veranlasste die Universitätsleitung, das Konzept zu überarbeiten. Die Beziehungen zu Politik und Medien bleiben in der Zuständigkeit des Rektors und werden durch die neue Stelle einer oder eines Delegierten für Kommunikation gestärkt. Ob die Prorektoren durch die Schaffung eines vierten Prorektorats oder durch andere Massnahmen entlastet werden, ist noch offen. Ein Konzept dafür ist in Arbeit, abschliessend wird der Universitätsrat darüber befinden.

Ein weiteres Thema, das die Universitätsleitung und die Erweiterte Universitätsleitung beschäftigte, war das Berufungsverfahren. Das teilrevidierte Universitätsgesetz schreibt vor, dass nicht mehr die Fakultätsversammlung, sondern eine Kommission der Fakultät Antrag an die Universitätsleitung stellt. Der Universitätsleitung und den Fakultäten ist es wichtig, dass weiterhin eine zusätzliche Beurteilung aus einer erweiterten, fakultären Perspektive erfolgt. Dem wird insofern Rechnung getragen, als nun ein ständiger, auf Berufungsfragen spezialisierter Ausschuss der Fakultät zu den Anträgen der Kommissionen Stellung nimmt. Im Weiteren traten die Richtlinien von bis jetzt drei Fakultäten für die Professuren ad personam in Kraft. Das neue Modell ersetzt die bisherigen nebenamtlichen Professuren. Es bringt transparentere und einheitliche Anstellungsbedingungen sowie eine verstärkte Qualitätskontrolle.

Ein Schwerpunktthema der Erweiterten Universitätsleitung waren zudem die Rahmenpflichtenhefte für Qualifikationsstellen. Nicht alle Fakultäten schafften es, wie vorgesehen bis Ende Jahr ihr Rahmenpflichtenheft durch die Erweiterte Universitätsleitung genehmigen zu lassen. Während die einen die Vorgabe von maximal 50 Prozent der Arbeitszeit für Lehraufgaben und minimal 40 Prozent für die Forschung unter- beziehungsweise überboten, haben andere Schwierigkeiten damit.

Die Universitätsleitung war in zwei neue Zusammenarbeitsvorhaben mit der ETH stark involviert: die Systembiologie, für die zusammen mit der Universität Basel ein weiterer Standort in Basel aufgebaut wird, und das Collegium Helveticum, für das seitens der Universität die Professoren Ingolf U. Dalferth, Ernst Fehr und Jakob Tanner ihre Tätigkeit als Fellows aufgenommen haben. Die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen zeigt sich auch darin, dass mit mehreren von ihnen regelmässige gemeinsame Sitzungen auf Leitungsebene stattfinden: mit der Universität Konstanz, der Zürcher Hochschule Winterthur und der Pädagogischen Hochschule Zürich. Institutionalisiert wurde das trilaterale Leitungstreffen mit der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Wien.

Erstmals wurden im September 2004 – parallel zur ETH – Studieninformationstage durchgeführt. Informationen aus erster Hand sollen dazu beitragen, dass die 2000 Besucherinnen und Besucher im Herbst 2005 das für sie richtige Studium aufnehmen. Schliessen jene, die sich für die Universität Zürich entscheiden, dereinst ihr Bachelor- oder Masterstudium mit Erfolg ab, erhalten sie einen Titel, aus dem – gemäss den neuen gesamtschweizerischen Bestimmungen – die erteilende Hochschule ersichtlich ist. Die offizielle Abkürzung, die zu diesem Zweck festgelegt wurde, lautet UZH.

«Ob die Prorektoren durch die Schaffung eines vierten Prorektorats oder durch andere Massnahmen entlastet werden, ist noch offen.»



Dr. Kurt Reimann ist
Generalsekretär
der Universität Zürich.

Forschungs- und Nachwuchsförderung

«Im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung hat die Universitätsleitung universitäre Forschungsschwerpunkte festgelegt.»

Universitäre Forschungsschwerpunkte. Um im Wettbewerb der Wissenschaften auch künftig Spitzenpositionen einzunehmen, hat die Universitätsleitung im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP) festgelegt. Sie ergänzt damit die bestehenden Elemente der Schwerpunktbildung im Bereich der Forschung an der Universität Zürich. Die Fakultäten bezeichnen in ihren Bereichen fakultäre Forschungsschwerpunkte. Über die Grenzen der Fakultäten hinaus und in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten werden wissenschaftliche Netzwerke gefördert. Dazu gehören die Kompetenzzentren der Universität, in denen Forschende und Institute ihre Arbeit mit Gruppen aus anderen Fakultäten und Hochschulen unter strategischen Gesichtspunkten koordinieren, wie auch die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS/NCCR), die finanziell massgeblich durch den Schweizerischen Nationalfonds unterstützt werden.

Als universitäre Forschungsschwerpunkte hat die Universitätsleitung die folgenden fakultätsübergreifenden Projekte angeregt:

- Ethik
- Finance and Financial Markets
- Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus
- Integrative Humanphysiologie
- Systembiologie/Functional Genomics

Zwei bis drei weitere Schwerpunkte aus den Geistes- und Sozialwissenschaften werden Anfang 2005 hinzukommen, sobald die neuen Nationalen Forschungsschwerpunkte feststehen. Durch den Einsatz zusätzlicher Ressourcen sollen exzellente Projekte, in denen bereits eine hohe Forschungskompetenz besteht, unterstützt werden. Dabei soll die Etablierung von qualifizierten Nachwuchsgruppen ermöglicht und die Vernetzung zwischen Fakultäten und Universitäten gefördert werden. Im Rahmen der verfügbaren Mittel hat die Förderung bereits im Jahr 2004 begonnen und soll in den folgenden Jahren weitergeführt werden. Ab 2008 ist in der Budgetplanung eine Summe von 20 Millionen Franken pro Jahr für die universitären Forschungsschwerpunkte vorgesehen.

Forschungsbeiträge und Nachwuchsstipendien. Der Forschungskredit der Universität Zürich hat sich in den drei Jahren seit seiner Gründung als bedeutendes Instrument der Nachwuchsförderung an der Universität Zürich etabliert. Um Nachwuchskräften einen Einblick in die Vielfalt der

Forschungsthemen zu geben und die Geförderten auch über die Grenzen ihrer Disziplin hinweg ins Gespräch zu bringen, wurde am 26. März 2004 ein Symposium zum Forschungskredit veranstaltet. In zehn Kurzreferaten präsentierten junge Forschende aus allen Bereichen ihre Projekte vor einem multidisziplinären Publikum und diskutierten mit Kolleginnen und Kollegen. Die Spannweite reichte von ethnologischen und sozialwissenschaftlichen Themen über literarische Fragestellungen bis hin zur Medizin und zu den Naturwissenschaften. Daneben orientierten rund 40 Nachwuchsforschende anhand von Postern im Lichthof der Universität über ihr Projekt – für Doktorierende aus den Geisteswissenschaften eine ungewöhnliche Herausforderung wissenschaftlicher Kommunikation. Den Schluss des Symposiums bildete eine rege Diskussion zum Vortrag von Prof. Dr. Joseph Jurt, Mitglied des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierats: «Die akademische Nachwuchsförderung im Kontext des schweizerischen Bildungssystems».

Die Ausschreibung des Forschungskredits 2004 stiess auf ein enormes Interesse: Mit mehr als 200 Gesuchen wurde um Beiträge in der Höhe von über 19 Millionen Franken nachgesucht (Vergleich zum Vorjahr: 132 Gesuche, 12,4 Millionen Franken). Rund drei Viertel aller Gesuche wurden von Doktorierenden eingereicht. Mit den zur Verfügung stehenden 5,2 Millionen Franken konnten 80 Projekte unterstützt werden¹.

Zuhanden des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gingen bei der Forschungskommission im Berichtsjahr 241 Projektförderungsgesuche ein, rund 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Bereich der Nachwuchsförderung wurden 97 Gesuche von akademischen Nachwuchskräften um SNF-Stipendien behandelt. Die Zahl der Gesuche in diesem Bereich ist im Vergleich zum Vorjahr erneut um rund 15 Prozent gestiegen.

Life Science Zurich. «Der gespiegelte Mensch – In den Genen lesen»: Unter diesem Namen ermöglichte eine Sonderausstellung im Landesmuseum vom Juli 2004 bis zum Januar 2005 Einblicke in die biologische Forschung. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum von Life Science Zurich organisiert. Aktuelle Grundlagen der molekularbiologischen Forschung sowie Möglichkeiten und Ziele der modernen Genforschung wurden auf sinnliche Weise einem breiten Publikum näher gebracht. Forscherinnen und Forscher der Universität Zürich und der



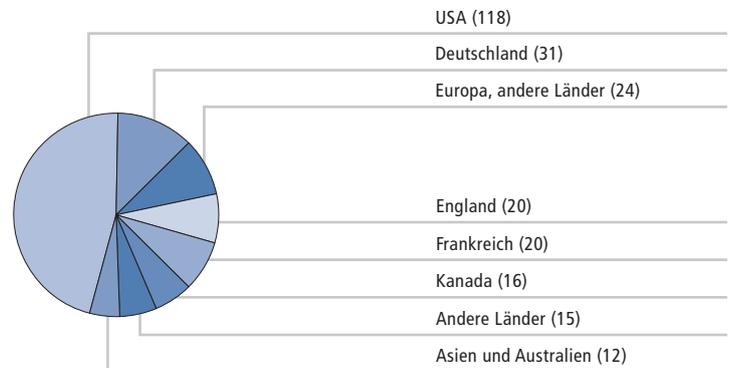
Prof. Dr. Alexander Borbély
ist Prorektor Forschung.

ETH Zürich stellen ihre Forschungsmodelle vor – Fliege, Wurm, Hefe, Fisch und Pflanze – und erzählten in Interviews von Freud und Leid ihrer Arbeit.

In einem Labor hatten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, indem sie zum Beispiel Fliegenmutanten und kriechende Würmer unter Mikroskopen beobachteten. Damit auch Schulklassen selbst forschen konnten, wurden nach einem Rundgang durch die Ausstellung im Schullabor Versuche zu den unterschiedlichen Modellsystemen angeboten. Die Laborpraktika, die grossen Anklang fanden, wurden durch Studierende der Universität und der ETH Zürich betreut. Daneben ermöglichten die Veranstaltungen des Begleitprogramms zur Ausstellung eine Vertiefung des Dialogs mit der Bevölkerung².

EU-Forschungsprojekte. Im Jahr 2004 war es so weit: Das Forschungsabkommen zwischen der Europäischen Union und der Schweiz ist per 1. Januar 2004 in Kraft getreten. Seit diesem Zeitpunkt gilt die Schweiz als «assoziiertes Land» am laufenden sechsten Rahmenprogramm. Ein grosser Vorteil dieser Vollbeteiligung ist, dass Schweizer Teams Projekte koordinieren und diese somit auch in gewissem Sinn wissenschaftlich «steuern» können. Auf politisch-strategischer Ebene kann die Schweiz als assoziiertes Land offiziell zu den Inhalten des nächsten Rahmenprogramms Stellung nehmen. Das erste Projekt, das von einem Team der Universität Zürich koordiniert wird, wurde positiv evaluiert. Der Universität Zürich ist der Start ins sechste Rahmenprogramm gut geglückt: Ende 2004 waren insgesamt 36 bewilligte Projekte in allen thematischen Bereichen von den Lebenswissenschaften über die Informationstechnologien, die Nanotechnologien, die Lebensmittelsicherheit und die Umwelt bis hin zu den politischen Wissenschaften zu verzeichnen. Die Forschenden der Universität werden von Euresearch Zurich, einer von den beiden Zürcher Hochschulen betriebenen Beratungsstelle, in allen Belangen im Zusammenhang mit einem EU-Projekt administrativ unterstützt. Bei der Prüfung und Ausarbeitung von Konsortialverträgen werden die Forschenden von der Technologietransferstelle Unitecra beraten.

Technologietransfer. Die Pflege von Forschungs-kooperationen mit externen Wirtschaftspartnern aus dem privaten und öffentlichen Bereich und die wirtschaftliche Umsetzung von Forschungsergeb-



Destinationen von Nachwuchskräften der Universität Zürich im Ausland

SNF-Stipendien und Nachwuchsförderungskredit 2001 bis Frühjahr 2004

nissen sind ein wichtiges Anliegen der Universität. Sie leistet mit diesen unter dem Begriff «Technologietransfer» zusammengefassten Leistungen einen bedeutenden Beitrag zur Innovationskraft bestehender und neu zu gründender Firmen und erbringt damit neben der Forschung und Lehre einen zusätzlichen volkswirtschaftlichen Nutzen. Umgekehrt erwirbt die Universität aus diesen Aktivitäten zusätzliche Drittmittel und profitiert vom gegenseitigen Know-how-Transfer.

Die Forschenden der Universität Zürich betreiben erfolgreich und in stetig zunehmendem Masse seit Jahren vielfältige Transferaktivitäten und weisen heute ein im nationalen und internationalen Vergleich hohes Niveau auf. Unterstützt werden sie dabei durch die Dienstleistungen der gemeinsam mit der Universität Bern betriebenen Transferstelle Unitecra.

Die folgenden Zahlen geben einen Überblick über die Tätigkeit von Unitecra im Jahr 2004: 500 neu bearbeitete Fälle (+50 Prozent), 214 neu abgeschlossene Forschungsverträge. Aus den über Unitecra abgewickelten Verträgen resultierten insgesamt 26,7 Millionen Franken an Drittmitteln.

Forschungsergebnisse mit wirtschaftlichem Potenzial werden für die Weiterentwicklung zu marktreifen Produkten an interessierte Firmen lizenziert. Im vergangenen Jahr konnten 30 neue Lizenzverträge abgeschlossen sowie 4,6 Millionen Franken an Lizeineinnahmen erzielt werden. Zudem entstanden drei neue Spin-off-Firmen, die an der Universität erarbeitete Forschungsergebnisse kommerzialisieren.

¹ www.unizh.ch/forschung/dienste/forschungskredit04.html

² www.dergespiegeltemensch.ch, www.lifescience-zurich.ch

Die universitäre Lehre aktiv unterstützen und gestalten helfen

Studienreform. Die universitäre Lehre verändert sich seit gut vier Jahren in einer grundlegenden Art und Weise, die weit über frühere Entwicklungen hinausgeht. Dabei ist die mit dem Namen Bologna verknüpfte Studienreform das weitaus wichtigste Projekt, das vom Prorektorat Lehre über alle Fakultäten hinweg begleitet und, soweit erforderlich, koordiniert wird. Die Reformen sollen eine von der Wissenschaft selbst gestaltete und an einer inhaltlichen Qualität orientierte Neuorganisation der Studienangebote ermöglichen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit des Prorektorats und seiner Abteilungen mit den Fakultäten und den zuständigen Fachkommissionen (Projektleitung Studienreformen, Weiterbildungskommission, Lehrkommission, E-Learning Council). Im Auftrag der Universitätsleitung ist zudem eine Arbeitsgruppe Qualitätssicherung ins Leben gerufen worden, die binnen Jahresfrist ein entsprechendes Rahmenkonzept erarbeiten will.

Insgesamt hat die Umsetzung der Bologna-Reform an der Universität Zürich grosse Fortschritte gemacht und einen guten Stand erreicht. Auf das Wintersemester 2004/05 haben die Wirtschaftswissenschaftliche und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät ihre Studienangebote für die neu eintretenden Studierenden auf das Bachelor- und Mastersystem umgestellt. Die Theologische, die Rechtswissenschaftliche und die Philosophische Fakultät haben die konzeptionellen Arbeiten vorangetrieben und werden ihr neues Studienangebot auf das Wintersemester 2006/07 bereitstellen. Die Medizinische und die Vetsuisse-Fakultät werden ihre Studienangebote in gesamtschweizerischer Koordination und im Geiste des Bologna-Modells überarbeiten.

Die Arbeiten der Fakultäten an der Reform werden seit 2004 mit speziell dafür reservierten Finanzmitteln unterstützt. Die Kriterien zur Zuteilung dieser neuen Ressourcen orientieren sich an einer Förderung der Interaktivität der Lehr- und Lernprozesse, am zweckmässigen Einsatz von E-Learning-Instrumenten entsprechend der universitären E-Learning-Strategie sowie an Erfordernissen, die aus den neu organisierten Bachelor-

und Masterangeboten entstehen. Die Einhaltung der Kriterien wird sowohl bei der Antragstellung wie auch ex post überprüft.

UniVerS. Das Informatikprojekt UniVerS hat die Einführung eines integrierten Systems zur Administration der universitären Lehre und des Studienverlaufs von der Immatrikulation bis zur Erstellung der Abschlussdiplome zum Ziel. Es erfordert einen hohen Koordinationsaufwand und stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Es ist im Jahr 2004 dank dem grossen Einsatz vieler Beteiligten auf allen Ebenen der Universität ein gutes Stück vorangekommen und konnte teilweise dem Betrieb übergeben werden. Es stehen allerdings noch beträchtliche Anstrengungen bevor.

Sprachenzentrum. Die Entwicklung der Lehre an der Universität Zürich war ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr. Um die immer wichtiger werdenden Fremdsprachenkenntnisse von Akademikerinnen und Akademikern kümmert sich das Sprachenzentrum. Dieses im Jahr 2002 eröffnete Zentrum der Universität Zürich und der ETH Zürich bietet Studierenden und Mitarbeitenden Kurse in mittlerweile zwölf Sprachen an; im Berichtsjahr hat es seine Aktivitäten in der Förderung des autonomen Lernens weiter ausgebaut. Eine neue Form des aktiven Spracherwerbs in Verbindung mit der lokalen Kultur wurde in einem Kurs «Deutsch als Fremdsprache» realisiert, in dem die Teilnehmenden als Projektarbeit Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern eines städtischen Altersheims durchgeführt und veröffentlicht haben.

Weiterbildung. Die Weiterbildungsmöglichkeiten des akademischen Nachwuchses in der Lehre konnten dank eines inzwischen in fünf Fakultäten eingeführten Qualifizierungsprogramms («Teaching Skills») auf eine zukunftsweisende Basis gestellt werden. Die Kursprogramme werden von der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (AfH) für die einzelnen Fakultäten fachspezifisch entwickelt und angeboten. Die ersten Zertifikate konnten bereits ausgehändigt werden.

Aus der universitären Weiterbildung sind grundlegende Neuerungen zu berichten. Die Konferenz der Rektoren der Schweizerischen Universitäten (CRUS) hat Empfehlungen zu den Weiter-



Prof. Dr. Ulrich Klöti
ist Prorektor Lehre.

bildungsprogrammen, insbesondere zu deren Umfang und den verliehenen Titeln verabschiedet. Zudem hat die Universität Zürich an der Schaffhauserstrasse 228 ein speziell für die Bedürfnisse der Weiterbildung eingerichtetes Zentrum für Weiterbildung (ZWB) errichtet. Die Pädagogische Hochschule Zürich ist darin fest eingemietet, und auch andere Anbieter auf Hochschulstufe können dort Kurse durchführen. Mit seinem vielfältigen Raumangebot vom Hörsaal bis zu Seminar- und Gruppenräumen mit mobilem Mobiliar und einer Technik auf dem neuesten Stand bietet das ZWB auf fünf Etagen den wachsenden Weiterbildungsprogrammen eine professionell unterstützte Infrastruktur. Die zentrumseigenen Parkplätze und das vom Zürcher Frauenverein betriebene Restaurant garantieren darüber hinaus jenen Komfort, der für attraktive Weiterbildungen erforderlich ist.

E-Learning. Beim E-Learning hat die Universität Zürich im Jahr 2004 ihre führende Rolle in der Schweiz erneut unter Beweis gestellt: In acht von insgesamt 28 Projekten, die im Rahmen des Swiss Virtual Campus von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) für die Jahre 2004 bis 2006 bewilligt wurden, ist die Universität Zürich Leading House; an sechs weiteren Projekten ist sie beteiligt. Dies ist wesentlich auf das in den letzten Jahren erreichte hohe Niveau der E-Learning-Entwicklung an der Universität Zürich zurückzuführen.

Gleichstellung. Auch bezüglich der Zürcher Beteiligung am Bundesprogramm für Chancengleichheit ist von Erfolgen zu berichten. In diesem Rahmen wurde an der Universität Zürich ein Peer-Mentoring-Programm als neues Nachwuchsförderinstrument entwickelt und erfolgreich erprobt. Dieses ist auch international auf grosses Interesse gestossen. Der Ausschuss Akademische Laufbahn unter der Leitung der Prorektoren für Lehre und Forschung wird diese Entwicklungen aufmerksam verfolgen und sich für eine angemessene Weiterführung an der Universität Zürich einsetzen.

Mit der Ehrung der internationalen Pionierrolle von Dr. Emilie Kempin-Spyri als erste Privatdozentin der Universität Zürich und als erste pro-

movierte Juristin Europas (1878) bringt die Universität zum Ausdruck, dass sie die herausragenden Leistungen ihrer Wissenschaftlerinnen wahrnimmt und deren Bekanntheit in Wissenschaft und Gesellschaft aktiv fördern will. Mit Genugtuung ist weiter festzustellen, dass das Graduiertenkolleg Gender Studies, an dem die Universität Zürich massgeblich beteiligt ist, für eine zweite Durchführung bewilligt wurde. Im Berichtsjahr hat die Gleichstellungskommission zusammen mit Expertinnen einen Entwurf für ein Reglement zum Schutz vor sexueller Belästigung erarbeitet. Dieser wurde von der Universitätsleitung per Ende 2004 genehmigt, und das Reglement wird im Jahr 2005 in Kraft treten.

Organisation. Nebst der Neubesetzung der Leitung verzeichnete das Prorektorat Lehre im Berichtsjahr einige organisatorische und personelle Änderungen: Die Geschäftsleitung, die aus Stab, Abteilungsleitungen und Geschäftsführung besteht, erfährt eine Aufwertung; sie soll sich vermehrt mit den strategischen Themen im Lehrbereich auseinandersetzen. Die Leitung des Stabs hat auf den 1. Oktober 2004 Dr. Daniel Marek übernommen, der zusammen mit der Geschäftsführung bestrebt ist, die Dienstleistungen des Prorektorats noch vermehrt auf die Bedürfnisse der Fakultäten, Institute und Seminare auszurichten. Mit Dr. Peter Tremp konnte auf Mitte Oktober 2004 ein Erziehungswissenschaftler mit praktischer Erfahrung in der Qualifizierung von Lehrpersonen auf Hochschulstufe für die Leitung der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (AfH) gewonnen werden.

«Die universitäre Lehre verändert sich seit gut vier Jahren in einer grundlegenden Art und Weise.»

Hochschullandschaft 2008

Schweizerische Hochschullandschaft. Seit einigen Jahren und zurzeit besonders intensiv erklingt der Ruf nach Reformen im schweizerischen Hochschulsystem – dies einerseits im Bewusstsein, dass Bildung und Wissenschaft die wichtigsten Rohstoffe der Schweiz sind, und in der Meinung, dass nur deren Stärkung die seit Jahren stagnierende Wirtschaft anzukurbeln und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erhalten in der Lage ist. Andererseits geht es darum, die knapper werdenden Mittel durch Straffung der Strukturen und des Angebots effizienter einzusetzen und neue Finanzquellen zu eröffnen. Vorschläge, gut gemeinte Ansätze und Konzepte kommen von überall her, und die meisten verdienen Beachtung. Leider ist es nicht einfach, den Überblick zu wahren und die Vorstösse bezüglich Zielsetzung, Massnahmen und Effektivität einzuordnen. Es ist deshalb an der Zeit, die Anstrengungen zu bündeln und auf der Basis allgemein anerkannter Grundsätze einheitliche Ziele und Massnahmen zu formulieren.

Eine wesentliche Rolle in der aktuellen Diskussion spielen die von einer Projektgruppe Bund–Kantone im Oktober 2004 vorgelegten und inzwischen vom Bundesrat gutgeheissenen Grundlagen für eine Neuordnung der schweizerischen Hochschullandschaft ab 2008. Vieles zielt in die gleiche Richtung wie das Papier «Universitätslandschaft Schweiz: Strategie 2005–2015» der CRUS, einiges geht darüber hinaus, manche Konzepte und Vorstellungen sind naturgemäss noch vage und bedürfen der Klärung und Konkretisierung.

Die Notwendigkeit einer Vereinfachung des heutigen Steuerungssystems mit seinen zahlreichen Instanzen und Gremien, deren Funktionen und Aufgaben sich teilweise überschneiden, erscheint unbestritten. Zu begrüssen ist die Zusammenfassung aller Hochschultypen unter einem Dach sowie der Verzicht auf eine Zentralisierung des Hochschulbereichs zugunsten eines kooperativen Föderalismus. Ob die drei vorgeschlagenen Instanzen – Konferenz der Hochschulträger, Konferenz der Rektoren/Präsidenten der Hochschulen, Hochschulrat – zur Wahrnehmung gesamtschweizerischer Leitungs- und Koordinationsaufgaben die geeigneten sind, ist noch zu diskutieren.

Dass sich der Bund bezüglich Finanzierung der kantonalen Hochschulen stärker als bisher verpflichtet soll und hierbei eine grössere Stabilität anstrebt, wird gerne zur Kenntnis genommen. Noch wenig konkret erscheinen jedoch die Vorstellungen über die Grundlage der Finanzierung der Aufgaben im Lehrbereich. Ob die Einführung von Standardkosten pro Student/in die erwünschte Transparenz für eine konsequente Zuteilung der Mittel im Wettbewerb schafft, ist noch zu beweisen. Das Modell ist zwar von der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) her bekannt, doch ergeben sich gerade dort immer wieder Diskussionen über die Höhe der Beiträge. Um Klarheit zu schaffen, wurde vor einigen Jahren das Projekt der gesamtschweizerischen Kosten-/Leistungsrechnung lanciert. Wie komplex die Bestimmung der Kosten pro Student/in ist, zeigt sich darin, dass man für die Jahre 2002 und 2003 bis heute nicht zu plausiblen Ergebnissen gekommen ist.

Die Stärkung der Autonomie der Hochschulen ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Erneuerung der schweizerischen Hochschullandschaft, denn «nur autonome Institutionen haben die nötige Freiheit, sich in einem vom Wettbewerb geprägten Umfeld mit eigenständigen Strategien profilieren zu können». Wenn, gemäss Zitat aus dem Bericht, die akademische Autonomie dazu befähigen soll, sich in einem vom Wettbewerb geprägten Umfeld mit eigenständigen Strategien profilieren zu können, gehört dazu auch die Autonomie, das Leistungsangebot zu definieren und über dieses die besten Studierenden anzuziehen. Die Portfoliobereinigung ist deshalb nicht Sache übergeordneter politischer Gremien, sondern gehört in die Kompetenz der Hochschulen. Ihnen obliegt es zu entscheiden, mit welchem Profil sie sich im «Markt» behaupten können und welche Studiengänge zu diesem Profil gehören, denn sie verfügen über das erforderliche Fachwissen. Dieses umfasst zum Beispiel das Wissen darüber, dass ein Studiengang an einer Universität nicht kraft studentischer Nachfrage existiert, sondern weil die betreffende wissenschaftliche Kompetenz notwendig ist (zum Beispiel das Mittelalter, das für Geschichts- und Sprachwissenschaften unabdingbar ist, aber kaum eigene Studienabschlüsse generiert).



Prof. Dr. Hans Caspar
von der Crone
ist Prorektor Planung.

Wenig abzugewinnen ist der Idee, im Forschungsbereich sei der Wettbewerb, im Ausbildungsbereich die Kooperation zu fördern. In beiden Bereichen ist je nach Situation beides gefragt. In der Forschung hat es Wettbewerb und Kooperation schon immer gegeben, und die Forschenden wissen damit umzugehen. Der Entscheid für das eine oder das andere darf nicht die Angelegenheit übergeordneter (politischer) Gremien sein, sondern ist Sache der Forschenden selbst. Kooperationen im Lehrbereich werden sich durch die Umsetzung der Bologna-Deklaration zunehmend und quasi von selbst ergeben. So werden sich kleine Fächer in grössere Fächer derselben Universität einbringen – zum Beispiel die Slawistik in die Geschichte oder die Islamwissenschaft in die Religionswissenschaft –, oder sie werden mit demselben Fach anderer Universitäten zusammenarbeiten, um so ECTS-kompatible Studiengänge anbieten zu können. Im Interesse der Qualitätssicherung bedarf es aber auch des Wettbewerbs. Die Studierenden sollen unter gleichartigen Studiengängen auswählen können. Dies ist nur möglich, wenn ein entsprechendes Angebot mit mindestens zwei Studiengängen der gleichen Art besteht.

Entwicklung der Studierendenzahlen. Im Wintersemester 2004/05 waren mit 23 421 knapp 100 Studierende mehr als im Vorjahr an der Universität Zürich immatrikuliert (+0,4 Prozent). Während die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät um mehr als 6 Prozent gewachsen ist, verzeichneten die Rechtswissenschaftliche, die Wirtschaftswissenschaftliche und die Medizinische Fakultät einen leichten Rückgang. Wie infolge des doppelten Maturitätsjahrgangs zu erwarten war, nahm die Zahl der Erstsemestrigen gegenüber dem Vorjahr deutlich ab. Der Rückgang betrug in den Fakultäten mit Ausnahme der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (+9,4 Prozent) zwischen 11,1 (Theologische Fakultät) und 18,6 Prozent (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät). Die Zahl der Doktorierenden ist gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 3438 angewachsen (+5,7 Prozent). Den grössten Anstieg weist mit 13,4 Prozent die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf (total 263 Doktorierende), gefolgt von der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät mit einer Zunahme von 9,6 Prozent (total 706 Doktorierende). An diesen beiden Fakultäten wurden im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform im Wintersemester 2004/05 die ersten Studiengänge mit einem Ba-

chelor- oder Masterabschluss an der Universität Zürich eingeführt. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben sich für einen Bachelor of Arts in Wirtschaftswissenschaften 411 Studierende und für einen Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik 73 Studierende immatrikuliert. An der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät wurden neue Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Science in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Biochemie, Wirtschaftschemie, Erdwissenschaften, Geografie, Biologie und Umweltwissenschaften (nur Master) eingeführt; insgesamt haben sich 432 Studierende in die neu strukturierten Studiengänge eingeschrieben. Nach einer Hochrechnung des Prorektorats Planung werden im Jahr 2009 mehr als 50 Prozent und im Jahr 2012 alle Studierenden (ohne Doktorierende) in einem reformierten Bachelor- oder Masterstudiengang am European Credit Transfer System (ECTS) teilnehmen.

Betreuungsverhältnisse. Die Betreuung der Studierenden durch Professorinnen und Professoren und Angehörige des akademischen Mittelbaus findet je nach Fakultät und Fach unter sehr unterschiedlichen Bedingungen statt. Der grobe, aber über die Zeit gut vergleichbare Indikator «Studierende je Professor/in» beträgt gesamtuniversitär mit 58,9 so viel wie letztmals 1998, nachdem er in den Jahren 1999 bis 2003 auf über 60 gestiegen war. Beim Mittelbau konnten in den meisten Fächern Verbesserungen gegenüber den Vorjahren erreicht werden. Diese an sich erfreuliche Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Betreuung in manchen Fächern, etwa Publizistikwissenschaft, Politikwissenschaft oder Betriebswirtschaftslehre, weiterhin starker Verbesserung bedarf, wenn allseits geforderte Qualitätsstandards eingehalten und die Forschung nicht zu stark auf Kosten der Lehre eingeschränkt werden sollen.

Auf der Website der Abteilung Informationsmanagement und Controlling stehen zahlreiche detaillierte Auswertungen zu Studierenden, Studiendauer, Examen und Habilitationen, Dozierenden und übrigen Personal zur Verfügung.¹

¹ www.imc.unizh.ch

«Die Stärkung der Autonomie der Hochschulen ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Erneuerung der schweizerischen Hochschullandschaft.»

Dritter Standort Zürich Nord

Zentrale Dienste. Am Dies academicus gab der Rektor bekannt, dass die bisher unter der Zentralen Universitätsverwaltung ZUV zusammengefassten Bereiche Rektorat, Prorektorate und Verwaltungsdirektion neu als «Zentrale Dienste der Universität ZDU» geführt werden. Damit wurde der Schritt vom Verwaltungs- zum Dienstleistungsbetrieb, den die verschiedenen Bereiche mental schon vor vier Jahren vollzogen hatten, nun auch nach aussen sichtbar gemacht. Per 31. Dezember 2004 umfasste der Stellenplan der Verwaltungsdirektion einschliesslich der Informatikdienste 282,1 Stellen.

Raumplanung. Die Bauinvestitionen waren stark rückläufig. Während im Jahr 2002 noch 81 Millionen Franken investiert wurden, waren es im Berichtsjahr nur noch rund 51 Millionen Franken. Einerseits hatten die eingeschränkten Budgetmittel als Folge der Sparprogramme des Kantons Projektverzögerungen verursacht, andererseits konnten nicht genügend baureife Projekte vorbereitet werden.

Die Planung für die fünfte Bauetappe in der Universität Zürich-Irchel entwickelte sich nicht den sachlichen Anforderungen entsprechend. Dies zwang die Universität dazu, ihre Raummengpässe durch Zumietung von Liegenschaften zu lösen. Da im Zentrum keine ausreichenden Mietangebote vorlagen, beschloss die Universitätsleitung, den Standort Zürich Nord weiterzuentwickeln. In der Mietliegenschaft Andreasstrasse 15 konnte ein weiteres Geschoss durch das Soziologische Institut und das Ethnologische Seminar bezogen werden. Mit der Zumietung der Liegenschaft Binzmühlerstrasse 14 sollten in diesem Jahr in unmittelbarer Nähe zur Andreasstrasse 15 zusätzlich 10 000 m² Hauptnutzfläche für das Psychologische Institut und das Institut für Informatik zur Verfügung gestellt werden können. Nur mit diesen Zusatzflächen wird es möglich sein, den geplanten Weiterausbau im Rahmen des Bologna-Prozesses und der Initiative Interaktives Lernen zu realisieren.

Im Frühjahr 2004 konnten neue Gewächshäuser im Botanischen Garten (Etappe B) in Betrieb genommen werden. Im Sommer folgten die neuen

Sicherheitslabors des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Gloriastrasse 30. Zu Beginn der Sommersemesterferien konnte mit der vierten und letzten Bauetappe zur Sanierung des Kollegengebäudes begonnen werden. Im Herbst wurde der neue Hauptstandort der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Rämistrasse 74 mit dem imposanten Bibliothekseinbau von Santiago Calatrava eingeweiht. Auf Beginn des Wintersemesters 2004/05 eröffnete die Hauptbibliothek der Universität Zürich die Medizinbibliothek Careum an der Gloriastrasse 16. Gleichzeitig nahm das Weiterbildungszentrum an der Schaffhauserstrasse 228 seinen Betrieb auf.

Personalaufgaben. Die Universitätsleitung genehmigte einen Leistungsauftrag für die Personalabteilung, in dem die Kernaufgaben, Kompetenzen und Ressourcen festgehalten sind. Grundsätzlich führen die Institute ihre Personalgeschäfte selbstständig; der Personalabteilung obliegt die Koordination, Schulung und Unterstützung.

Die Einführungsveranstaltung «Willkommen an der Universität» wurde je einmal im Irchel und im Zentrum mit insgesamt über 200 Neueingetretenen erfolgreich durchgeführt. Ein Infomarkt mit attraktiven Marktständen ergänzte die Referate.

Die ständig steigende Zahl von Eintritten und Mutationen bedingte eine Optimierung und Automatisierung der administrativen Prozesse. Mit dem neuen «Leitfaden zur Personalarbeit» und der neu überarbeiteten Personal-Website werden die Führungs- und Personalverantwortlichen in ihrer Arbeit unterstützt. Trotz dieser zusätzlichen Hilfsmittel war eine Zunahme des Beratungs- und Koordinationsaufwands der Personalabteilung bei der Personalrekrutierung, bei Umstrukturierungen und in Konfliktsituationen zu verzeichnen.

Finanzsituation. Die Umsetzung der Vorgaben zur Haushaltsführung und insbesondere der Verordnung über das Globalbudget behindern die Universität zusehends in der Rechnungslegung. Rückstellungen werden nur aufgrund ausgewiesener Detailbudgetierungen anerkannt, und im Berichtsjahr mussten selbst erwirtschaftete freie und gebundene Rücklagen der Vorjahre zur Verbesserung des Voranschlags 2005 eingesetzt werden. Die Rückkehr zur früheren kameralistischen Haushalt-



Dipl. Ing. Peter Bless
ist Verwaltungsdirektor.

führung ohne Möglichkeit zur Mittelübertragung auf das Folgejahr scheint näher zu kommen.

Erste Vergleichsresultate aus der gesamtschweizerischen Kosten-/Leistungsrechnung zeigten für die Universität Zürich in Fachbereichen mit schlechten Betreuungsverhältnissen unterdurchschnittliche Kosten pro Student/in. Zahlen konnten noch nicht publiziert werden, da noch keine Einigung über den zu berücksichtigenden Forschungsanteil erzielt werden konnte.

In der Finanzabteilung der Universität wurde die elektronische Belegregistrierung eingeführt. Sämtliche Zahlungsbelege werden eingescannt und den SAP-Usern elektronisch zur Verfügung gestellt.

Informatikprojekte. Zur Optimierung der Bewirtschaftung der Ressourcen und der Infrastruktur wurde die Abteilung Telecom/Television in die Informatikdienste integriert. Gleichzeitig wurde der Bereich Telefonie in die Abteilung Netzwerk überführt. Die Bereiche E-Learning Services und die Television fusionierten zur neuen Abteilung «Multimedia & E-Learning Services» (MELS).

Das eigene Learning Management System OLAT wurde auf Beginn des Wintersemesters 2004/05 mit Version 3.1 produktiv gesetzt. Damit konnte ein annähernd drei Jahre dauerndes Projekt abgeschlossen werden.

Im Projekt UniVerS wurden mehrere wichtige Meilensteine erreicht. So konnte die Planung des Lehr- und Semesterangebots pünktlich abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde die neue und ausgebaut Version des Web-Vorlesungsverzeichnisses (VVZ) aufgeschaltet.

Der Campus Irchel und wichtige öffentliche Bereiche im Zentrum wurden mit Funknetz (WLAN) erschlossen. Dies bedeutet einen massiven Ausbau des Angebots an öffentlichen Arbeitsplätzen.

Die Firma SAP erteilte der Universität aufgrund nachgewiesener Kompetenz den CCSAP-Status. Damit fallen zum einen tiefere Wartungskosten an, zum anderen kann die Universität offiziell eigene Entwicklungsanträge stellen.

Logistik. Mit der Neubesetzung der Stelle Materialdienst durch Dr. Thomas Trüb wurde der Stab Sachmittel-Kredite in die neue Abteilung Ausrüstung und Logistik (AUL) integriert. Die Hauptaufgaben der neuen Abteilung liegen in der Beratung und Umsetzung von Gerätebeschaffungen für Forschung

und Lehre, der Gerätebewirtschaftung, der planerischen Unterstützung bei Laboreinrichtungen, der Versorgung der Institute mit Verbrauchsmaterialien sowie in der Verarbeitung und im Transport der Post und anderer Güter.

Infrastruktur. Deutlich über 100 Millionen Franken benötigt die Universität jährlich für die Bereitstellung und Bewirtschaftung der baulichen und betrieblichen Infrastruktur. Mit Unterstützung eines externen Fachberaters wurde das Projekt Facility-Management-Strategie der Universität Zürich gestartet. Ziel des Projekts ist eine optimale Planung und Bewirtschaftung der Liegenschaften, ein effizienter Ressourceneinsatz, der Abbau von Doppelspurigkeiten und transparente Managementinformationen. Die Realisierung eines erfolgreichen Facility-Managements setzt eine enge Zusammenarbeit der Universität, des Hochschulamts und des Hochbauamts voraus.

Die Universitätsleitung beschloss, dass in Zukunft alle Liegenschaften der Universität rauchfrei sind. Die bisher ausgeschiedenen Raucherzonen innerhalb der Gebäude werden aufgehoben.

Besondere Aufmerksamkeit galt den sicherheitsrelevanten Aspekten im Bereich der Gebäudetechnik. Da die neuen Normen bezüglich Arbeitssicherheit verschärft wurden, mussten unter anderem die Anlagen in der Chemieversorgung, der Wasseraufbereitung, der Dampfumformung, im Laborkühlwasser und im Primärkältenetz angepasst werden.

Im Bereich Security mussten neben Veranstaltungen mit speziellen Anforderungen und Sicherheitsdispositiven einige umstrittene Vorträge und Podiumsdiskussionen begleitet werden. Dank guter Zusammenarbeit mit der Polizei konnten sie mit einer Ausnahme ohne nennenswerte Störungen durchgeführt werden.

«Die Universitätsleitung hat beschlossen, den Standort Zürich Nord weiterzuentwickeln.»



Unless you try something beyond what you have already mastered,
you will never grow (Ralph Waldo Emerson).

Prof. Dr. Regina Hofmann-Lehmann, SNF-Förderungsprofessorin am Departement für Nutztiere
Forschungsprojekt: Animal modeling for retrovirus infections – how to overcome the infection
Objekt: Katze

Halbzeit im ersten Evaluationszyklus

Im Januar 2004 hat der Universitätsrat die Evaluationsplanung 2004–2007 verabschiedet. Damit werden per Ende 2007 alle 115 Einheiten der Universität Zürich evaluiert sein.

Im März 2004 wurde das Verfahren zur Orientierung des Universitätsrats über die Ergebnisse und den Stand von Evaluationen dahingehend verbessert, dass neu die Gesamtberichte der Evaluationsstelle und die Stellungnahmen der evaluierten Einheiten nach einem Referentensystem im Universitätsrat diskutiert werden, bevor die Universitätsleitung das Follow-up-Verfahren zur Festlegung von Zielen und Massnahmen zur Qualitätssicherung eröffnet. Die Evaluationsstelle wurde zudem vom Universitätsrat beauftragt, die zwischen Universitätsleitung und evaluierter Einheit abgeschlossenen Zielvereinbarungen jeweils nach Ablauf von zwei Jahren auf ihre Umsetzung hin zu überprüfen und die Universitätsleitung sowie den Universitätsrat entsprechend zu orientieren.

Im Jahr 2004 wurden seitens der Evaluationsstelle insgesamt sechs Evaluationen mit einem Gesamtbericht abgeschlossen:

Medizinische Fakultät: Psychiatrische Universitätsklinik

Philosophische Fakultät: Indogermanisches Seminar, Indologie, Mittellateinisches Seminar

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Physik-Institut

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Archiv der Universität (Evaluation durch Staatsarchiv)

Im akademischen Jahr 2004 wurden 16 neue Evaluationen begonnen:

Theologische Fakultät

Medizinische Fakultät: Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Biochemisches Institut

Philosophische Fakultät: Historisches Seminar, Institut für Computerlinguistik, Orientalisches Seminar, Archäologisches Institut und Museum, Ostasiatisches Seminar, Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Molekularbiologie, Institut für Pflanzenbiologie, Physikalisch-chemisches Institut, Zoologisches Institut und Museum

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik, E-Learning Center, Fachstelle für Weiterbildung

Die Evaluation des Völkerkundemuseums und des Klassisch-Philologischen Seminars, die im Jahr 2003 sistiert waren, konnten im Jahr 2004 wieder aufgenommen werden. Weiterhin sistiert blieb die Evaluation des Instituts für Operations Research und mathematische Methoden der Wirtschaftswissenschaften.

Am 19. und 20. Januar 2004 besuchte eine internationale Expertengruppe im Auftrag des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) die Universität Zürich, um die internen Massnahmen zur Qualitätssicherung zu prüfen und zu bewerten. Das OAQ erhielt hierzu vom Bund im Rahmen des beitragsrechtlichen Anerkennungsverfahrens nach dem Universitätsförderungsgesetz einen Auftrag und wird in Zukunft alle vier Jahre diese Qualitätsprüfung in Form eines Audit-Verfahrens durchführen. Sie umfasst eine Selbstbeurteilung der Universität auf der Basis eines Leitfadens des OAQ sowie eine externe Begutachtung mit Vor-Ort-Visite durch eine Gruppe unabhängiger Expertinnen und Experten. Gegenüber der Expertengruppe und dem OAQ müssen die Universitäten nachweisen können, dass effiziente und effektive Massnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung von Forschung und Lehre vorhanden sind. Gestützt auf den Expertenbericht und auf die Stellungnahme der Universität kommt das OAQ klar zu dem Ergebnis, dass die Universität Zürich «die qualitätsbezogenen Voraussetzungen für den Erhalt von Finanzhilfen erfüllt». Mit dem Aufbau ihrer Evaluationsstelle habe die Universität Zürich einen bedeutenden strategischen Entscheid gefällt; laut Schlussbeurteilung des OAQ «verfügt sie über ein sehr gut entwickeltes Evaluationssystem».

Die Evaluationsstelle wird – zu gegebener Zeit – die Empfehlung der Expertengruppe aufgreifen und eine Metaevaluation der im ersten Zyklus durchgeführten Evaluationen vornehmen: Wurden die im Evaluationsreglement genannten Ziele erreicht? Konnte insbesondere die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Dienstleistung sowie die Qualität der Arbeit in der Leitung und der Verwaltung erhoben, gesichert und verbessert werden? Sind wichtige Informationen und Entscheidungshilfen für die mittel- und langfristige Planung erarbeitet worden? In welcher Form konnten Evaluationen – unter Wahrung von Datenschutz- und Persönlichkeitsrechten – einen nützlichen Beitrag zur Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit leisten?

«Per Ende 2007 werden alle 115 Einheiten der Universität Zürich evaluiert sein.»



Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel ist Leiter der Evaluationsstelle.



Die Abklärung und Behandlung von nicht zahnbedingten orofazialen Schmerzen hat sich im Verlauf der Zeit zu einer geteilten Verantwortlichkeit zwischen Zahnärzten und Ärzten entwickelt. Da die korrekte Frühdiagnostik menschlich und volkswirtschaftlich prioritär ist, bemühe ich mich in der Lehre um verbesserte Kenntnisse auf diesem Gebiet. Dazu gehört die klinische Schmerzforschung, die an der Universität Zürich sicher noch Entwicklungspotenzial hat.

Dr. Dominik Ettl, Oberassistent am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Forschungsprojekt: Lokalisierung von Zahnempfindungen im menschlichen Hirn mittels funktionellen MRIs
Objekt: Kiefermodell

Das Follow-up-Verfahren konsolidiert sich

Wenn eine Evaluation abgeschlossen ist, verständigen sich die Universitätsleitung und die evaluierte Einheit in einer Zielvereinbarung auf bestimmte Massnahmen. Dieses Follow-up-Verfahren hat sich im Lauf der letzten zweieinhalb Jahre gut eingespielt. Im Berichtsjahr 2004 wurde es in dreierlei Hinsicht optimiert: Erstens prüft nun das Prorektorat Planung systematisch die diskutierten Massnahmen, was eine verbesserte Abstimmung mit der gesamtuniversitären Planung gewährleistet. Zweitens finden standardisierte frühzeitige Absprachen zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten über mögliche Ressourcenfolgen von Evaluationen statt. Und drittens hat der Universitätsrat, der Auftraggeber des Evaluationsprozesses, festgelegt, wie er über die abgeschlossenen Verfahren informiert werden möchte: Das Protokoll des Follow-up-Gesprächs und die ausgehandelte Zielvereinbarung sind dem obersten Organ der Universität jeweils zur Kenntnis zu bringen.

Im Jahr 2004 wurden 27 Zielvereinbarungen unterzeichnet.

Philosophische Fakultät: Philosophisches Seminar, Psychologisches Institut

Medizinische Fakultät: Rheumaklinik/Institut für Physikalische Medizin, Institut für Anästhesiologie, Kliniken und Abteilungen des Departements Innere Medizin, Poliklinische Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung für Psychosoziale Medizin, Urologische Klinik

Medizinische Fakultät und Vetsuisse-Fakultät: Institut für Labortierkunde

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Organisch-chemisches Institut, Anorganisch-chemisches Institut, Institut für Theoretische Physik

Zentrale Dienste der Universität: Stab Sicherheit und Umwelt, Personalabteilung, Rechtsdienst, Finanzabteilung

Kurz vor der Unterzeichnung standen Ende Jahr die Zielvereinbarungen mit dem Departement Pathologie, dem Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Deutschen Seminar.

Die in den Zielvereinbarungen aufgeführten Massnahmen sind einerseits fachspezifischer Natur. Nach Gesprächen mit dem Institut für Labortierkunde hat sich die Universitätsleitung beispielsweise bereit erklärt, die neue Stelle eines oder einer Tierschutzbeauftragten mitzufinanzieren. Das Institut für Theoretische Physik formulierte im Rahmen des Follow-up-Verfahrens eine Strategie zur Weiterentwicklung des Supercomputers zBox. Das Philosophische Seminar hat seinen

Beitrag zum universitären Ethikzentrum neu definiert.

Zahlreich sind aber auch die Massnahmen, die auf allgemeine strategische Anliegen der Universitätsleitung oder auf internationale Trends im Wissenschaftsbereich verweisen. Das in mehr als der Hälfte aller Vereinbarungen mit akademischen Einheiten genannte Ziel einer intensivierten For-



Im Jahr 2004 wurden 27 Zielvereinbarungen unterzeichnet.

schung widerspiegelt das Selbstverständnis der Universität Zürich als Forschungsuniversität; fast ebenso häufig ist die Aufforderung zur Profilbildung durch Konzentration auf Forschungsschwerpunkte. Mehr als die Hälfte der Zielvereinbarungen thematisiert mögliche Verbesserungen in der Lehre (Qualitätssicherung, Anpassungen der Curricula im Sinne der Bologna-Reform usw.). Jeweils mehr als ein Drittel der Zielvereinbarungen verlangt die Konzipierung eines lehrstuhlübergreifenden Nachwuchsförderungskonzepts, mehr Engagement im Bereich der Drittmittelinwerbung und eine verstärkte interne, nationale und internationale Zusammenarbeit.

Bei den Zielvereinbarungen mit Einheiten der Zentralen Dienste der Universität steht die Klärung von Strukturen und Schnittstellen im Vordergrund. Regelmässig wird hier die Ausformulierung eines präzisen Leistungsauftrags verlangt. Die Personalabteilung erarbeitet im Rahmen ihres Follow-up-Verfahrens Grundsätze für die Personalführung an der Universität Zürich.

Dr. Peter Collmer
ist Adjunkt des Rektors.



Religiöse Symbolsysteme können als komplexe Kommunikationsformen verstanden werden, die sich auf vielen, unterschiedlichen Ebenen artikulieren. In der Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen spielt deshalb die Vielfalt der Ausdrucksebenen eine zentrale Rolle. Die Wechselwirkung zwischen Bildern und Texten charakterisiert nicht nur meine jetzige Forschungsarbeit, sondern auch den Zugang zur Religion, den ich in der Lehre vertrete.

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati, SNF-Förderungsprofessorin für Religionswissenschaft am Theologischen Seminar

Forschungsprojekt: Bild und Text als Kodierungsebenen religiöser Botschaft

Objekt: Becher (Modiolus), so genannter Totentanzbecher, Gipsabguss, Archäologische Sammlung der Universität Zürich (Inv. G 1047)

Konsolidierung und Entwicklung

Die Theologische Fakultät widmet sich der curricularen Bildung von Studierenden im Hauptfach Theologie (mit dem Pfarramt als häufigstem Berufsziel) oder Religionswissenschaft, das in enger Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät angeboten wird. Hinzu kommt die Betreuung von Nebenfachstudierenden der Philosophischen Fakultät in verschiedenen Fächerkombinationen und von Studierenden anderer Fakultäten im Fach Ethik. Die Theologische Fakultät bietet verschiedene Dienstleistungen für Kirchen, Ausbildungsinstitutionen und sonstige wissenschaftliche oder gesellschaftliche Institutionen an. Im Rahmen der schweizerischen und internationalen Kooperation vertritt die Zürcher Fakultät die besonderen Schwerpunkte Religionswissenschaft, Hermeneutik und Religionsphilosophie, Schweizerische Reformationsgeschichte und Theologische Ethik.

In der praktischen Theologie konnte mit der Berufung von Prof. Dr. Ralph Kunz der Lehrstuhl wieder besetzt werden. Die Assistenzprofessur in praktischer Theologie wurde zu einer Assistenzprofessur mit Tenure Track aufgewertet und Anfang November 2004 zur Besetzung ausgeschrieben. In der Religionswissenschaft hat am 1. März 2004 Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens die Assistenzprofessur übernommen, nachdem sie bereits im Wintersemester 2003/04 Lehrverpflichtungen an der Fakultät wahrgenommen hatte. Ebenfalls in der Religionswissenschaft hat seit 1. Oktober 2004 Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati eine Förderungsprofessur des Schweizerischen Nationalfonds inne.

In der Ethik wurden die beiden Forschungsanträge im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunkts Ethik durch die Universitätsleitung genehmigt. In Kooperation mit der Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik wird ein Graduiertenkolleg für Doktorandinnen und Doktoranden aus Medizin, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Biologie und Umweltwissenschaft aufgebaut, deren Dissertationen ein Thema auf der Grenzlinie zur Ethik bearbeiten. Seitens des Instituts für Sozialethik wurde ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zu den Grundlagen moralischer Orientierung in Angriff genommen, das in Kooperation mit Neurobiologie und Affektforschung durchgeführt werden soll.

Im Berichtsjahr hat sich die Arbeit an der Umsetzung der Bologna-Deklaration intensiviert. Sowohl für den theologischen als auch für den religionswissenschaftlichen Studiengang wurden die Modularisierungen als Voraussetzung für die Er-

stellung einer Studien- und Prüfungsordnung abgeschlossen. Gesamtschweizerisch wurde das Thema Bologna in der Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz und im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft behandelt; zugleich wurde ein Bologna-Koordinationsausschuss der drei deutschschweizerischen reformierten Fakultäten Basel, Bern und



Mehr als die Hälfte der Studierenden der Theologischen Fakultät sind Frauen.

Zürich gebildet, der für möglichst kompatible Lösungen an den drei Orten sorgen soll.

In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule im Rahmen der Ausbildung von Sekundarschullehrerinnen und -lehrern wurden für das Fach «Religion und Kultur» die fachwissenschaftlichen Module erstellt.

Die Nachwuchsförderung bleibt ein wichtiges Anliegen der Fakultät. Im laufenden Jahr wurde ein «Teaching-Skills»-Programm mit qualifizierendem Zertifikat für Assistierende der Theologischen Fakultät erarbeitet und von der Fakultätsversammlung beschlossen. Ausserdem wurde ein Rahmenpflichtenheft für Assistierende verabschiedet und für alle Assistierenden ein individuelles Pflichtenheft erstellt. In Verbindung mit der Nachwuchsförderung wird auch die Gleichstellung vorangetrieben: Mehr als die Hälfte der Studierenden sind Frauen. Es wird deshalb angestrebt, die Geschlechterverteilung auch im Lehrkörper der Fakultät ausgeglichener zu gestalten, vor allem durch die Förderung des weiblichen Nachwuchses.

Prof. Dr. Johannes Fischer
ist Dekan der Theologischen
Fakultät.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Fakultät der Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer der Zürcher evangelisch-reformierten Kirche.

Der Nachdiplomstudiengang «Master of Advanced Studies in Applied Ethics» findet weiterhin grosse Resonanz.

Im vergangenen Jahr sind wieder zwei Nummern der Fakultätszeitschrift «fakultativ» erschie-

zentrum Hermeneutik veranstaltete am 6./7. Februar 2004 eine Tagung zum Thema «Perspektiven gegenwärtiger Hermeneutik der Religion III: Hermeneutik und Religion in rhetorischen und medien-theoretischen Perspektiven» und am 19./20. November 2004 eine Tagung zum Thema «Genese und Grenzen der Lesbarkeit». Darüber hinaus fanden Forschungsseminare zum Thema «Geschichtstheorien» statt. Das Institut für Sozialethik veranstaltete ein Forschungsseminar sowie ein interdisziplinäres Forschungskolloquium zur Problematik des «Moralischen Realismus».

In Kooperation mit der Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik sowie dem Lehrstuhl für Politische Philosophie führte das Institut für Sozialethik am 2./3. Juli 2004 eine Tagung zum Thema «Armut in der Schweiz» durch. Ausserdem organisierte es in Zusammenarbeit mit der Nationalen Ethikkommission, der Schweizerischen Akademie für medizinische Wissenschaften (SAMW) und dem Ethikzentrum in Lausanne am 17./18. September 2004 ein nationales Symposium zur Frage der rechtlichen Regelung der Suizidbeihilfe. Unter organisatorischer Verantwortung der Lehrstuhlinhaber für Altes Testament und der Religionswissenschaft fand am 6. November 2004 im Theologischen Seminar die Herbsttagung der Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft zum Thema «Periodisierung und Epochenbewusstsein in der altorientalischen Historiografie» statt. Am 6. Dezember 2004 gab es eine Buchvernissage zu einem Band mit Aufsätzen des verstorbenen Religionswissenschaftlers und Mitglieds der Fakultät Prof. Dr. Fritz Stolz mit dem Titel «Religion und Rekonstruktion».

Als besondere Anlässe und Vorkommnisse sind weiter zu erwähnen: die Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Christoph Uehlinger am 24. Mai 2004 zum Thema «Visible Religion oder «unsichtbare Religion»? Skizzen für ein religionswissenschaftliches Forschungsprogramm», die Fakultätstage vom 14. bis 17. Mai 2004, der erstmals durchgeführte Alumni-Tag am 20. März 2004 sowie die ebenfalls erstmals durchgeführten Informationstage für Maturandinnen und Maturanden am 7./8. September 2004.

Die Würde eines Ehrendoktors in Religionswissenschaft wurde im Rahmen des Dies academicus an Prof. Dr. Guy Stroumsa von der Hebräischen Universität in Jerusalem verliehen. Es ist der erste Ehrendoktor, den die Theologische Fakultät in der Religionswissenschaft verliehen hat.



Das Institut für Sozialethik führte die Tagung «Armut in der Schweiz» durch.

nen – zu den Themen «Pfarr-Bilder zwischen Anspruch und Wirklichkeit» und «Abendmahl». Seitens des Instituts für Hermeneutik erschien eine Ausgabe der hermeneutischen Blätter zum Thema «Affekte».

Im vergangenen Jahr wurde die Theologische Fakultät erstmals evaluiert. Dazu wurde ein Selbstevaluationsbericht erstellt. Vom 4. bis 6. Mai 2004 fand die Begehung durch auswärtige Experten statt. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Jahresberichts war die Evaluation noch nicht abgeschlossen.

Zahlreiche Kongresse, Tagungen und Seminare fanden im Laufe des Jahres statt und prägten das Leben der Fakultät. Vom 25. bis 29. August 2004 führte das Institut für Schweizerische Reformationgeschichte aus Anlass des 500. Geburtstags von Heinrich Bullinger einen internationalen wissenschaftlichen Kongress durch. Anlässlich des Bullinger-Jubiläums fand im Grossmünster zudem die Ausstellung «Der Nachfolger» statt, die vom Institut für Schweizerische Reformationgeschichte wissenschaftlich begleitet wurde. Das Kompetenzz-

ANDREAS DONATSCH

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät zieht in die Rämistrasse 74 ein

Das Jahr 2004 stand für die Rechtswissenschaftliche Fakultät ganz im Zeichen des Umzugs in das neue Institutsgebäude an der Rämistrasse 74. Im Frühjahr machte das Dekanat mit dem Umzug von der Rämistrasse 71 an den neuen Standort den Anfang. Im Verlauf des Sommers bezogen die Verwaltung des Rechtswissenschaftlichen Instituts sowie die meisten bisher auf verschiedene Standorte verteilten Lehrstühle gestaffelt die ihnen zugeteilten neuen Räumlichkeiten. Mit der offiziellen Einweihung der Bibliothek am 19. November 2004 wurde das seit 1989 laufende Umbauprojekt abgeschlossen. Der Rechtswissenschaftlichen Fakultät stehen nun in einem eindrucksvollen Gebäude Arbeitsplätze für 500 Studierende, 27 Professorinnen und Professoren, 120 Assistierende und 30 Verwaltungsangestellte sowie eine Bibliothek mit 5000 Regallaufmetern zur Verfügung. Auch das Zentrum für rechtsgeschichtliche Forschung, das Zentrum für Rechtssetzungslehre sowie das Kriminologische Institut konnten an der Rämistrasse 74 untergebracht werden.

Mit etwa 3500 blieb die Gesamtzahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, obwohl etwa 16 Prozent weniger Erstsemestrige als im Vorjahr das Studium der Rechtswissenschaft aufgenommen haben. Dies lässt sich damit erklären, dass sich die Studierenden der doppelten Maturitätsjahrgänge jetzt in höheren Semestern befinden. Auch die Zahl der Professorinnen und Professoren blieb konstant; bei den Neuberufungen handelte es sich bis auf eine SNF-Förderungsprofessur um Wiederbesetzungen bestehender Lehrstühle.

Im Berichtsjahr haben insgesamt 321 Studierende, davon 180 Frauen, das Studium der Rechtswissenschaft erfolgreich mit dem Lizentiat beendet. Ausserdem wurden 57 Dissertationen abgenommen, davon 19 von Frauen. Drei Habilitanden haben die Venia Legendi erhalten.

Die kontinuierlichen Bemühungen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse führten dazu, dass die Fakultät per 1. Januar 2004 den bisherigen Standard von 2,0 Folgestellen pro ordentliche Professur auf 2,5 Folgestellen erhöhen konnte. Angesichts der hohen Prüfungs- und Korrekturbelastung der Lehrstühle war dieser Schritt dringend notwendig.

Auf den Beginn des Sommersemesters 2004 nahm der von der Fakultät neu geschaffene dreiköpfige Fakultätsvorstand seine Tätigkeit auf. Die Übertragung eines Teils der bisher vom Dekan

wahrgenommenen Aufgaben auf die Prodekanale Lehre und Ressourcen wirkte sich mit Blick auf die weit reichenden Entscheidungsprozesse sehr positiv aus. Die Fakultät wurde insofern neu strukturiert, als die Lehrstühle in Fachgruppen zusammengefasst wurden. Diesen obliegen insbesondere Koordinationsaufgaben und Qualitätskontrollen im Bereich der Lehre, die Betreuung und Förderung des



Die neue Bibliothek wurde am 19. November 2004 eingeweiht.

Nachwuchses sowie die Erstellung von Forschungsberichten.

Die bereits 2003 eingesetzte Bologna-Kommission arbeitete die Rahmenordnung für das Studium in den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie die Studienordnung für den Bachelor of Law (B Law) aus. Geplant sind neben dem Bachelorstudiengang ein allgemeiner sowie drei spezialisierte Masterstudiengänge – Legal Practice, Business and Economic Law sowie Law and Government.

Um die Herausforderungen bewältigen zu können, die im Zusammenhang mit der Bologna-Reform in den Bereichen Organisation, Lehre und E-Learning auf die Fakultät zukommen, wurde beim Dekanat eine Projektstelle Lehre, Organisation und Informatik geschaffen. Im Bereich von informatikbezogenen Projekten in der Lehre wird damit sichergestellt, dass die Fakultät die bestmögliche Ausgangslage vorfindet für die inhaltliche und didaktische Neugestaltung der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Einführung des Bologna-Modells. Daneben ist die Projektstelle federführend bei der

Prof. Dr. Andreas Donatsch
ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

fakultären Integration der universitären Informatiklösung UniVerS.

Die Fakultät hat 2004 das Programm «Teaching Skills» für Angehörige des Mittelbaus eingerichtet. Das aus der Zusammenarbeit der Assistierendenvertreterinnen mit der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik entstandene Programm dient der gezielten Förderung des Mittelbaus. Das Interesse der



Der neue Fakultätsvorstand: Markus Reich, Andreas Donatsch und Tobias Jaag.

Assistierenden an der Teilnahme am Programm ist gross.

Bedauerlicherweise ist das Nachwuchsförderungsprogramm des Bundes Ende August 2004 ausgelaufen. Die Fakultät hat deshalb vier Oberassistentenstellen verloren. Es wurde zwar versucht, für die direkt betroffenen Oberassistenten eine Fortsetzung der Anstellung unter Verwendung eigener Mittel sicherzustellen, es können jedoch nicht alle vier Stellen längerfristig fortgeführt werden.

Im Sommersemester 2004 endete der vierte Lehrgang des Nachdiplomstudiums «Internationales Wirtschaftsrecht». Insgesamt 61 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten ihn erfolgreich abschliessen. Es zeigt sich, dass sich dadurch für die Fakultät wertvolle Kontakte zu ausländischen Rechtsfakultäten und anderen Institutionen des Rechts ergeben.

Die Fakultät hat sich beim Schweizerischen Anwaltsverband mit detaillierten Eingaben darum beworben, die Ausbildung von Fachanwältinnen und -anwälten in den Bereichen Erbrecht, Fami-

lienrecht und Arbeitsrecht durchführen zu können. Für den Bereich Erbrecht besteht eine Absichtserklärung des Vorstands, die geplanten Kurse an die Fakultät zu vergeben, für die beiden anderen Bereiche steht der Entscheid noch aus.

Das Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht wurde anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Walter Haller im Sommer 2004 organisatorisch-administrativ in das Rechtswissenschaftliche Institut eingegliedert; es bleibt als Organisationseinheit innerhalb des Rechtswissenschaftlichen Instituts bestehen. Nachdem Prof. Dr. Walter Haller das Institut während 14 Jahren geführt hat, liegt die Leitung nun bei Prof. Dr. Christine Breining-Kaufmann und Prof. Dr. Daniel Thürer.

Eine neue Leitung hat auch die vormalige Forschungsstelle für Rechtsgeschichte, die in Zentrum für rechtsgeschichtliche Forschung (ZrF) umbenannt wurde. Das Zentrum wirkt – seit der Emeritierung von Prof. Dr. Clausdieter Schott unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Thier – als Dienstleistungsstelle für die rechtswissenschaftliche und geschichtswissenschaftliche Forschung in Zürich.

Das Zentrum für Rechtssetzungslehre (ZfR) führte eine Veranstaltung für die Mitwirkenden des Zentrums zum Thema «Wie macht man gute Staatsverträge?» sowie eine öffentliche Tagung zum Thema «Zusammenwirken von Politik und Verwaltung bei der Gesetzgebung» durch.

Das Europa-Institut an der Universität Zürich (EIZ) führte sein Dienstleistungsangebot in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Rechtsberatung und Publikationen erfolgreich weiter. Den Studierenden steht das Institut mit seiner Bibliothek sowie beratend in Fragen des Europarechts zur Seite.

Am 25. März 2004 wurde das Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ) der Universität Zürich und der ETH Zürich offiziell eröffnet. Von den insgesamt 45 Professorinnen und Professoren, die Träger des international ausgerichteten, interdisziplinären CCFZ sind, stammen neben denjenigen aus den Wirtschaftswissenschaften, der Informatik und der Mathematik acht aus der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Mit dem CCFZ wird die Bedeutung des Finanzplatzes Zürich auch von Seiten der Forschung unterstrichen.

Am 26. November 2004 wurde in Anwesenheit von rund 50 Vertreterinnen und Vertretern aller Bereiche des Rechtswesens die Alumni-Vereinigung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gegründet. Die Fakultät will damit die Verbindung mit den Ehemaligen neu beleben und aufrechterhalten.

Bologna-Reform erfolgreich gestartet

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich setzt sich für die Förderung einer qualitativ hoch stehenden, innovativen und gesellschaftsrelevanten Wissenschaft ein, die sich an internationalen Spitzenleistungen misst. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet und stark forschungsorientiert. Besonders erfreulich sind daher die Ergebnisse zweier internationaler Rankings. Eine in der Zeitschrift «Management International Review» publizierte Evaluation der Publikationen im deutschsprachigen Raum im Bereich Betriebswirtschaftslehre ergab den fünften Platz für die Universität Zürich – nach der Universität Mannheim, der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Kiel und der Universität Köln. Im «Journal of the European Economic Association» wurden verschiedene, nach 15 unterschiedlichen Methoden durchgeführte Rankings veröffentlicht. Unabhängig von der Methode steht die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich zehnmal auf dem Spitzenplatz der schweizerischen Institutionen. Viermal nimmt die Universität Zürich den Spitzenplatz unter allen deutschsprachigen Universitäten ein.

Im Berichtsjahr führte die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät für alle Studienrichtungen Bachelorprogramme ein. Das Bachelorstudium ist auf die Vermittlung einer grundlegenden wissenschaftlichen Bildung und eines methodischen wissenschaftlichen Denkens ausgerichtet. Es befähigt zum wissenschaftlichen Weiterstudium auf der Masterstufe oder zum Übertritt in wissenschaftlich orientierte Berufsfelder. Für ein bestandenes Bachelorstudium verleiht die Fakultät den akademischen Grad eines Bachelor of Arts in Wirtschaftswissenschaften und eines Bachelor of Science in Informatik (Richtung Wirtschaftsinformatik).

Das Studium ist neu gegliedert in eine zweisemestrige Assessmentstufe und eine viersemestrige Bachelorstufe. Die 473 Studienanfängerinnen und -anfänger (108 Personen oder 18,6 Prozent weniger als im Vorjahr) begannen im Wintersemester 2004/05 mit der Assessmentstufe (ohne Nebenfachstudierende). Die Veranstaltungen und Prüfungen der Assessmentstufe sind stark strukturiert, die Prüfungen finden semesterbegleitend nach den Grundsätzen des European Credit Transfer System (ECTS) statt. Dieses System dient sowohl der Erfassung und Akkumulierung des an der Universität Zürich erbrachten Studienaufwands als auch dem Transfer von Studienleistungen im Rahmen der nationalen wie der europäischen Mobilität der Studierenden.

Das Studium der Wirtschaftswissenschaften ist auf der Bachelorstufe aufgliedert in die Studienrichtungen Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Banking and Finance und Management and Economics. Allen Studienrichtungen ist ein Pflichtprogramm gemeinsam. Die Reglemente für die Einführung von Masterprogrammen sind bereits in Erarbeitung.



In internationalen Rankings schnitt die Fakultät hervorragend ab.

Die Fakultät betreut 3347 Hauptfachstudierende und mehr als 1700 Nebenfachstudierende. Im Jahr 2004 bestanden 438 Hauptfachstudierende und 124 Nebenfachstudierende die Vorprüfung. 375 Studierende erwarben das Lizentiat beziehungsweise das Diplom, 24 das Doktorat, und 5 schlossen die Habilitation erfolgreich ab. Der fakultäre Lehrkörper besteht zurzeit aus 44 Professorinnen und Professoren und über 110 Lehrbeauftragten.

Von den fünf Studienrichtungen im Hauptstudium blieb die Richtung Betriebswirtschaftslehre mit 702 Studierenden zahlenmässig die bedeutendste. Den stärksten Rückgang der Studierendenzahlen insgesamt musste – möglicherweise aufgrund der Situation des Arbeitsmarkts – die Studienrichtung Informatik hinnehmen (–14,1 Prozent). Die Studienrichtung Management and Economics verzeichnet weiterhin hohe Zuwachsraten (+38,9 Prozent).

Das für das Hauptstudium gültige Kreditpunktesystem und seine Umsetzung haben sich trotz

Prof. Dr. Hans Peter Wehrli
ist Dekan der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.

hohem Prüfungsaufwand bewährt. Die Studierenden engagieren sich sehr und sind mit dem System sowie seinen Möglichkeiten (zum Beispiel Mobilität) vertraut.

Die E-Learning-Aktivitäten konnten durch die verschiedenen Träger weiter ausgebaut und im Lehralltag noch umfassender verankert werden. Das Projekt «Market Interactive Learning» bei-

programm, geführt durch die Universität Zürich (Prof. Dr. Rajna Gibson), seine Forschungsarbeit erfolgreich weiterführen und das von der Fakultät angebotene Programm «PhD Finance» unterstützen.

Das im Sommer 2003 gegründete Center for Corporate Responsibility and Sustainability (CCRS) baute seine Aktivitäten zielgerichtet aus. Für den zurückgetretenen Gründungsdirektor wurde Ende 2004 ein Nachfolger gewählt.

Die Fakultät engagiert sich in verschiedenen Weiterbildungsprogrammen: Den bewährten «Executive MBA der Universität Zürich» schlossen im Berichtsjahr 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich ab. Ausser diesem Programm finden sich Angebote zu «eCF – Get involved in Corporate Finance», «International Wealth Management Executive MBA», «Master of Advanced Studies in Finance», Fortbildungsseminare in Informatik sowie Zertifikatsprogramme in Financial Markets und Grundlagen der Unternehmensführung.

Das qualifizierende Zertifikat «Teaching Skills» erwarben zwei Assistierende der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; sie weisen sich so über hochschuldidaktische Fähigkeiten aus.

Im Berichtsjahr wurden die folgenden Professoren berufen:

Prof. Dr. René Algesheimer, Assistenzprofessor für Marketing

Prof. Dr. Harald Gall, Lehrstuhl für Software Engineering

Prof. Dr. Burkhard Stiller, Lehrstuhl für Verteilte Systeme und Kommunikation

Prof. Dr. Ulrich Woitek, Lehrstuhl für neuere Wirtschaftsgeschichte und spezielle Gebiete der Volkswirtschaftslehre



Die Fakultät engagiert sich in verschiedenen Weiterbildungsprogrammen.

spielsweise erweitert das bestehende Angebot im Bereich des interaktiven Lernens am Lehrstuhl Marketing und soll auf eine solide personelle wie auch finanzielle Basis im Bachelor- und Masterprogramm gestellt werden. Dabei bilden die Lehrveranstaltung, die CD-ROM Marketingpr@xis, der Online-E-Learning-Bereich und der SMS-Service die vier tragenden Elemente. Im Hinblick auf die Nutzung und Verwertung sowie weiterführendes Hosting für die nächsten fünf Jahre wurden Verträge abgeschlossen, die das Fortbestehen der Plattform sicherstellen und die erfolgreich implementierten Ansätze des Blended Learning durch den verstärkten Einsatz interaktiver Medien festigen.

Das Institut für Informatik durchlief im Berichtsjahr ein umfassendes Evaluationsverfahren (Selbst- und Fremdevaluation) in den Bereichen Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung, Dienstleistungen, Führung und Verwaltung.

Das National Centre of Competence in Research «Financial Valuation and Risk Management» (NCCR FINRISK) konnte als nationales Forschungspro-

Erfolgreiche Umsetzung des neuen Curriculums

Im Jahr 2004 umfasste die Medizinische Fakultät der Universität Zürich 2311 Studierende. Der Frauenanteil lag bei 53 Prozent. Über 600 akademische Lehrerinnen und Lehrer standen für die Ausbildung zur Verfügung, wovon 124 zu den eigentlichen Fakultätsmitgliedern zu zählen sind. Im Jahr 2004 konnten vier Ordinariate und ein Extraordinariat sowie zwei Assistenzprofessuren neu besetzt werden. Zwei Extraordinariate wurden in Ordinariate umgewandelt. Die Nachwuchsförderung manifestierte sich in 39 Habilitationen im Zeitraum von Januar bis Oktober 2004. Unter den Habilitierenden waren neun Frauen. Zudem wählten zwei Förderungsprofessoren des Schweizerischen Nationalfonds Zürich als Arbeitsort aus.

Zu den bisherigen Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät – Neurowissenschaften, Immunologie und Transplantationsmedizin, Onkologie sowie Molekulare Medizin – kamen letztes Jahr die kardiovaskulären Wissenschaften hinzu. Mit der Fokussierung auf das Herz- und Kreislaufsystem des Menschen knüpft die Universität Zürich an eine bedeutende Tradition an: Seit über einem halben Jahrhundert gestaltet Zürich die medizinische Fortentwicklung in diesem Bereich entscheidend mit. Der heutige Schwerpunkt liegt im Bereich der Gefässerkrankungen wie der Arteriosklerose und der koronaren Herzkrankheit.

Das Cancer Network Zurich (CNZ) führte im Berichtsjahr wiederum regelmässig den Cancer Research Club durch, der sich jeweils auf einen bestimmten Tumortypus fokussiert. Neu hinzu gekommen sind die «Research Seminars in Clinical Oncology», eine Fortbildungsreihe zu aktuellen Themen aus der Krebsforschung.

Das Zentrum für Klinische Forschung (ZKF) der Universität Zürich organisierte im März 2004 bereits zum dritten Mal den Tag der Klinischen Forschung am UniversitätsSpital. Die präsentierten Forschungsergebnisse widerspiegeln eindrücklich die Mannigfaltigkeit der biomedizinischen Forschung an der Universität Zürich. Das ZKF bot zudem jeden ersten Freitag des Monats ein interdisziplinäres Seminar an, an dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsarbeiten präsentierten. Ein im November 2004 ausgeschriebener Kurs in «Good Clinical Practice» und ein daran anschliessender Prüfarztkurs vermittelten den Teilnehmenden die methodischen und praktischen Kompetenzen für die erfolgreiche Durchführung klinischer Studien. Beide Kurse waren voll ausgebucht. Das ZKF hat im Berichtsjahr über 100 Labors

mit rund 2000 m² Fläche im Rahmen eines Forschungsflächenregisters erfasst und entsprechend gekennzeichnet. Ein Studienregister sämtlicher klinischer Studien am UniversitätsSpital wird erarbeitet. Das Studienregister ist ein wichtiges Instrument, um die patientenorientierte Forschung am UniversitätsSpital transparent zu gestalten.



Die kardiovaskulären Wissenschaften bilden einen neuen Forschungsschwerpunkt.

Die Umsetzung des neu konzipierten Curriculums hat mit der Einführung des reformierten ersten Studienjahrs im Wintersemester 2003/04 begonnen. Die Resultate der Evaluation zeigen, dass das neu gestaltete Studienjahr sowohl bei den Studierenden als auch bei den Dozierenden grossen Anklang findet. Die Studierenden schätzen die Aufteilung der Prüfungen auf zwei Semester. Die Prüfungsergebnisse fielen im Vergleich zum Vorjahr deutlich besser aus. Nach dem positiven Entscheid des Eidgenössischen Departements des Innern hat mit dem Wintersemester 2004/05 das reformierte zweite Studienjahr begonnen. Die klinischen Studienjahre unterliegen ebenfalls der Reform: Verschiedene Arbeitsgruppen und Kommissionen haben unter der Koordination des Studiendekanats ein neues Konzept erarbeitet. Die Medizinische Fakultät hat den Derogationsantrag für das dritte und vierte Studienjahr fristgerecht eingereicht.

Die «Virtuelle Ausbildungsplattform Medizin» gewinnt mit dem Fortschreiten der Studienreform zunehmend an Bedeutung. Das Studiendekanat hat

Prof. Dr. Walter Bär ist
Dekan der Medizinischen
Fakultät.

im Berichtsjahr wiederum Didaktikkurse für Tutorinnen und Tutoren sowie Dozierende durchgeführt. Die Semesterplanung für das Sommersemester 2005 konnte im Rahmen des gesamtuniversitären Projekts UniVerS das erste Mal im neuen SAP Campus Management erfolgen.

Die Studierenden der Medizinischen Fakultät nutzten intensiv die Austauschprogramme mit den

lich, viel versprechende Forschung gezielt zu fördern. Die 2003 gegründete Stiftung für Forschung hat letztes Jahr ihre Förderaktivitäten aufgenommen. Hierzu kooperiert sie mit dem Forschungskredit der Universität Zürich. Im Berichtsjahr zeichnete die Stiftung drei Förderprojekte mit einer Gesamtfördersumme von einer viertel Million Franken aus.

Die Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung verlieh anlässlich des Dies academicus 2004 ihren Habilitationspreis. Die 2003 gegründete Stiftung hat zum Ziel, den akademischen Nachwuchs im Bereich der Medizin an der Universität Zürich zu fördern. Nebst einem Habilitationspreis vergibt die Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung Forschungsstipendien.

Der Georg-Friedrich-Götz-Preis wurde 2004 bereits zum 30. Mal vergeben. In dieser Zeit ist der Preis zu einer renommierten und begehrten Auszeichnung und für die Preisträger zu einem Meilenstein in ihrer wissenschaftlichen Karriere geworden. Mit dem Preis anerkennt die Medizinische Fakultät der Universität Zürich hervorragende Leistungen im Dienste des medizinischen Fortschritts.

Die 2003 gegründete Stiftung für modernes Lehren und Lernen an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich konzentriert sich auf Projektförderungen im Bereich der Ausbildung. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat unter dem Titel «Spektrum der Medizin» eine modular aufgebaute Veranstaltungsreihe konzipiert, um den Zweck der Stiftung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Im Rahmen der laufenden Strategie-Entwicklung hat die Medizinische Fakultät ihre Reorganisation vorangetrieben. Sie ordnete die Aufgaben und Zuständigkeiten ihrer Fachbereiche sowie deren Zusammensetzung neu, und sie beschäftigte sich mit der Neuordnung der Berufungsverfahren sowie Grundsatzfragen betreffend Nachwuchsförderung – beide Themenbereiche sollen im Jahr 2005 zur Entscheidungsreife gelangen. Im Januar 2004 hat die Medizinische Fakultät beschlossen, für die Zuweisung der Ressourcen ein leistungsabhängiges Modell zu entwickeln. Die Arbeiten wurden auf zwei Ebenen vorangetrieben: Zum einen wurde das Modell samt der dazugehörigen Berechnungsalgorithmen durchgerechnet, zum anderen wurden Grundlagendaten erarbeitet.



Das neu gestaltete Curriculum findet bei Studierenden und Dozierenden Anklang.

beiden amerikanischen Universitäten Duke University (Durham, North Carolina) und University of Alabama at Birmingham (UAB). Ein weiterer Vertrag wurde mit der Universität in Queensland, Australien, abgeschlossen. Der Vertrag ermöglicht es insbesondere Studierenden des Wahlstudienjahrs, ein bis drei Monate ein «Elective» zu absolvieren. Die Fakultät arbeitet an weiteren Verträgen.

Im Sommer 2004 fand an der Medizinischen Fakultät erstmals ein «Forum for International Fellows» statt. Mit der Veranstaltung wurde jungen Nachwuchsforschenden aus dem Ausland eine Plattform für einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch geboten. Gastforscherinnen und Gastforscher aus 23 verschiedenen Ländern haben daran teilgenommen. In einer Diskussionsrunde unter Beteiligung von Fakultätsmitgliedern erörterten die Teilnehmenden Rahmenbedingungen und Anliegen der Gastforschenden an der Medizinischen Fakultät.

Mit Stiftungen, die an der Medizinischen Fakultät gegründet wurden, war es im Berichtsjahr mög-

Die Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich im Umbruch

Im Jahr 2004 hat das bisher grösste Hochschulreformprojekt in der Schweiz aktiv begonnen. Die beiden Vetsuisse-Fakultäten Zürich und Bern sollen mit Hilfe von Bundesgeldern bis Ende 2005 zu einer Fakultät mit zwei Standorten zusammengeführt werden. Als erster Schritt wurde ein gemeinsames Curriculum erarbeitet, das auch die Reformen der Bologna-Deklaration (Bachelor und Master) berücksichtigt. Das erste Jahr wurde bereits erfolgreich beendet und zeigt deutliche Verbesserungen gegenüber dem alten Curriculum. Auch in den folgenden vier Jahren werden viele Kolleginnen und Kollegen zum Teil erheblichen Doppelbelastungen in beiden Curricula ausgesetzt sein.

In Anlehnung an den VSNU-Bericht aus dem Jahr 2002 soll die klinische Forschung präferenziell gestärkt werden. Dies geschieht einerseits durch Vetsuisse-Bundesgelder und andererseits durch gezielte und mit Leistungsaufträgen verbundene temporäre Verschiebungen von Stellen in die Kliniken. Die Hauptaufgabe fällt dem Vetsuisse-Strukturausschuss zu, der sich aus dem Projektleiter Vetsuisse, Prof. Dr. Wolfgang Langhans, je drei Mitglieder umfassenden Fakultätsvorständen aus Zürich und Bern sowie je einer Mittelbauvertreterin oder einem Mittelbauvertreter aus beiden Standorten zusammensetzt. Der Strukturausschuss bereitet die Vetsuisse-Geschäfte zuhanden der Fakultäten in Zürich und Bern vor, die abschliessend durch den Vetsuisse-Rat genehmigt werden. Wir alle glauben, dass der hoffnungsvoll begonnene Vetsuisse-Fusionsprozess weiter an Dynamik gewinnen wird und dass alle in den neuen Strukturen die einmalige Chance wahrnehmen werden, zu den zehn besten Veterinärmedizinischen Fakultäten der Welt zu gehören. Dies ist bezüglich eines globalisierten Bildungswesens für die Zukunft von entscheidender Bedeutung.

Über dieses grosse Reformvorhaben hinaus hat die Vetsuisse-Fakultät auch ihre angestammten Verpflichtungen. Im Wintersemester 2004/05 betrug die Zahl der Studierenden 424, bei einem Frauenanteil von 82,7 Prozent. Im Berichtsjahr erhielten 57 Studierende das Diplom als Tierärztin oder Tierarzt, 44 erwarben den Titel einer Doktorin und 22 denjenigen eines Doktors der Veterinärmedizin. 237 Doktorandinnen und Doktoranden sind gegenwärtig mit der Erarbeitung ihrer Dissertation beschäftigt. Fünf Kolleginnen und Kollegen erwarben den PhD-Titel in der Veterinärmedizin. Der PhD-Titel ist das Diplom eines erfolgreich abgeschlossenen Nachdiplomstudiums, das die Tier-

ärztinnen und Tierärzte auf die anspruchsvollen Labortätigkeiten in Gebieten – beispielsweise der öffentlichen Gesundheit – vorbereitet.

Die Fakultät hat drei Neuberufungen verwirklichen können. Auf den 1. Mai 2004 wurde Prof. Dr. Karsten Feige zum ausserordentlichen Professor im Nebenamt für Innere Medizin des Pferdes ernannt, auf den 1. September 2004 konnten Prof. Dr. Jean-



Der Neubau der Kleintierklinik lässt sich hoffentlich bald realisieren.

Michel Hatt zum ausserordentlichen Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere und Prof. Dr. Thomas Lutz zum ausserordentlichen Professor für Angewandte Physiologie ernannt werden.

Vier Kollegen haben einen Ruf an ausländische Universitäten erhalten: Prof. Dr. Karsten Feige auf eine W3-Professur für Pferdekrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Prof. Dr. Thomas Lutz auf eine C3-Professur für Ernährungsphysiologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, PD Dr. Thomas Rülcke als ordentlicher Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Labortierkunde ins Österreichische Zentrum für Biomodelle und Transgenetik in Wien und Prof. Dr. Igor Stagljär als Professor ins Department of Biochemistry and Medical Genetics and Microbiology an die Faculty of Medicine, University of Toronto.

Den Fakultätsmitgliedern Regula Bettschart-Wolfensberger, Karsten Feige und Tony Glaus wurde die Venia Legendi verliehen, und Lloyd Vaughan wurde umhabilitiert.

Prof. Dr. Ulrich Hübscher ist
Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

Die Fakultät hofft, dass sich der Neubau der Kleintierklinik bald realisieren lässt. Auch angesichts dessen, dass der schlechte Zustand der alten Klinik – insbesondere in den heissen Sommermonaten – für die kranken Tiere sehr ungünstig ist. Der Regierungsrat hat einen finanziell redimensionierten Vorschlag in Auftrag gegeben und das revidierte Projekt Anfang Dezember 2004 genehmigt, wofür

werben konnten. Sehr erfreulich war die Ernennung von Prof. Dr. Regina Hofmann-Lehmann zur SNF-Förderungsprofessorin.

Am 4. November 2004 fand an der Vetsuisse-Fakultät ein Anlass «Drittmittelforschung an der Vetsuisse-Fakultät» statt. 18 Drittmittelprojekte wurden vorwiegend durch Doktorandinnen und Doktoranden vorgestellt. Es war sehr beeindruckend festzustellen, wie viele Forschungsbereiche in der Veterinärmedizin vertreten sind. Dies reicht von der biomedizinischen Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zur klinischen Forschung. Das hohe Forschungsniveau der Fakultät wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass sechs Fakultätskollegen, deren Zitationen in den letzten zehn Jahren innerhalb des obersten Perzentils aller Zitationen in ihrem Fachgebiet liegen, in die vom Institute of Scientific Information (ISI) zusammengestellte Datenbank der Essential Science Indicators (ESI) aufgenommen wurden. Erwähnt werden kann dabei auch, dass Mitglieder der Fakultät in drei neuen Forschungsschwerpunkten der Universität Zürich mitwirken werden. Viele Forschungsprojekte, die in Zusammenarbeit zwischen der Klinik und den in der biomedizinischen Forschung tätigen Instituten entstanden sind, werden durch Bundesgelder finanziert. Diese können im Rahmen des Projekts Vetsuisse gezielt eingesetzt werden, um den Vorgaben des VSNU-Evaluationsberichts gerecht zu werden. Viele dieser Projekte werden als viel versprechend beurteilt und zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen der Veterinärmedizin sehr gut funktioniert.

Die Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich betreibt ein Tierspital, das in den drei Kliniken Nutztiere, Pferde und Kleintiere zirka 20 000 Patienten pro Jahr behandelt. Voraussetzung für den guten Betrieb eines Tierspitals ist eine optimale Logistik und Organisation. Die Tierspitalverwaltung ist professionell organisiert und arbeitet sehr gut mit den Direktionen der Kliniken zusammen. Vom Regierungsrat wurden wir beauftragt, die Dienstleistungseinnahmen im Jahr 2005 um eine Million zu erhöhen. Es ist nicht ganz einfach, der Rendite und der Konkurrenz mit den praktizierenden Kolleginnen und Kollegen einerseits und den Verpflichtungen in der Lehre andererseits gerecht zu werden. Die Fakultät erarbeitet dazu zurzeit neue Modelle.



In vielen Forschungsrichtungen kann die Fakultät international kompetitiv mithalten.

sich der Dekan im Namen der Fakultät herzlich bedankt. Der Vorschlag liegt zurzeit bei der kantonsrätlichen Kommission. Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät sind aktiv geworden und haben eine «Stiftung für Kleintiere» gegründet, welche die fehlenden sechs Millionen Franken für die Kleintierklinik einbringen soll.

Im laufenden Jahr konnten folgende Bauvorhaben, Renovationen und Instandhaltungsarbeiten realisiert werden: der Einbau eines Operationsraums für die Zootierklinik, bauliche Anpassungen (Praktikumsraum/Labor) in der Physiologie, der Einbau eines Laminarflow im Zentrum für klinische Studien/MSRU und eines konfokalen Mikroskops in der Virologie, der Ersatz der Aussenbeleuchtung auf dem Areal der Vetsuisse-Fakultät sowie kleinere Sanierungsmassnahmen verschiedener baulicher Anlagen.

In vielen Forschungsrichtungen kann die Vetsuisse-Fakultät international kompetitiv mithalten. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass viele Kolleginnen und Kollegen kompetitive Drittmittel ein-

Gross, aber agil

Nach der Zahl der eingeschriebenen Studierenden – im Wintersemester 2004/05 waren es rund 11 000 – ist die Philosophische Fakultät die weitaus grösste Fakultät der Universität. Sie umfasst neben der Philosophie selbst eine grosse Anzahl von Sprach- und Literaturwissenschaften, die Geschichte und weitere Kulturwissenschaften, die Erziehungswissenschaften, die Psychologie und die Sozialwissenschaften. Von ihren rund 30 Instituten und Seminaren haben einige mit über zehn Professuren eine für die Universität Zürich beachtliche Grösse, doch finden sich auch mehrere mit nur einer Professur. Die Breite und Diversität der Fakultät ist ihre grosse Stärke und macht sie für die Studierenden sehr attraktiv. Sie bedingt jedoch auch adäquate Organisationsstrukturen, nicht zuletzt im Hinblick auf grosse Herausforderungen, die bevorstehen – Umsetzung der Bologna-Reform, Neugestaltung des Doktoratsstudiums, Strategiepapier «Universitätslandschaft Schweiz: Strategie 2005 – 2015» der Schweizerischen Rektorenkonferenz.

Am 1. März 2004 nahm ein neuer Fakultätsvorstand die Arbeit auf: Prof. Dr. Andreas Fischer löste Prof. Dr. Franz Zelger als Dekan ab; ihr Amt als Prodekan bzw. Prodekanin traten an: Prof. Dr. Reinhard Fatke (Aktuar), Prof. Dr. Robert Gassmann (Personelles), Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber (Ressourcen) und Prof. Dr. Bernd Roeck (Reglemente und Prüfungen). Die Fakultät schuf auf denselben Zeitpunkt auch ein neues Prodekanat Forschung und besetzte es mit Prof. Dr. Christian Marek. Zu seinen ersten Tätigkeiten gehörte die Definition von insgesamt sieben Forschungsschwerpunkten, mittels deren sich die Vielfalt der Forschung in der Fakultät zusammenfassen lässt. Es sind dies: theoretische und empirische Grundlagen des Wissens; Psyche, Entwicklung, Lernen und Bildung; Sprache, Sprachen und Kommunikation; Ästhetik und Kunst; Mediengesellschaft und Politik in Gegenwart und Zukunft; Regionen und Kulturen; Kulturgene-se, kulturelle Entwicklung und kultureller Wandel.

Die Fakultät hat sich erneut mit ihrer Organisationsstruktur auseinandergesetzt und beschlossen, sich in Fächergruppen zu untergliedern, aus denen Vertreterinnen und Vertreter für den – gegenüber heute grösseren und möglicherweise mit mehr Befugnissen ausgestatteten – Fakultätsausschuss gewählt werden sollen. Die Einzelheiten dieser Strukturreform sind noch auszuarbeiten. Schliesslich hat sich die Fakultät sehr intensiv mit der Umsetzung der Bologna-Reform befasst und will ihre Planung auf Beginn des Sommersemesters 2005 abschlies-

sen. Ab Wintersemester 2006/07 wird als erster Abschluss neu in der ganzen Fakultät der Bachelor angeboten. Die Fakultät will das bisherige, reichhaltige und weit gehend frei kombinierbare Fächerangebot weiterführen, wird aber, speziell auf der Masterstufe, auch neue Fächer einführen.

Die Zahl der Studienabschlüsse hat im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren noch einmal deut-



2004 wurde das Jacobs Center for Productive Youth Development eröffnet.

lich zugenommen: 2004 wurden 709 Lizentiats-examina und 17 Zusatzprüfungen abgelegt (2003: 644/7; 2002: 588/11), und es gab 134 Promotionen (2003: 101; 2002: 110). Um den Angehörigen genügend Sitzplätze anbieten zu können, mussten die zweimal im Jahr im Grossmünster stattfindenden Lizentiatsfeiern im Dezember 2004 erstmals doppelt durchgeführt werden. Zum Angebot der Fakultät gehören auch Nachdiplomstudiengänge, die zum Titel «Executive Master» oder «Master of Advanced Studies» führen. Beim Studiengang «Master of Advanced Studies in Psychotherapy» gab es einen ersten Abschluss, und die Fakultät genehmigte das Reglement für einen neuen Studiengang «Master of Advanced Studies in Applied History», der ab 2005 angeboten werden soll.

Die schrittweise Umgestaltung der Lehrerbildung im Kanton Zürich hat auch für die Fakultät Konsequenzen. Für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe II ist neu das 2002 gegründete, von der Universität Zürich, der ETH Zürich und der Pädagogischen Hochschule Zürich

Prof. Dr. Andreas Fischer
ist Dekan der
Philosophischen Fakultät.

getragene «Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik» zuständig. Sein universitärer Teil besteht aus dem Höheren Lehramt Mittelschulen und dem Höheren Lehramt Berufsschulen; Ersteres wird ausgebaut, Letzteres unter Federführung der neuen Professur für Berufsbildung ebenfalls in die Fakultät integriert. Durch eine auf den 1. Oktober 2004 in Kraft getretene Rahmenvereinbarung zwischen Universität und Pädagogischer Hochschule werden neu auch die Leistungen der Universität für die fachwissenschaftliche Ausbildung der Lehrkräfte der Volksschule geregelt. In der Philosophischen Fakultät betrifft dies das Deutsche, das Englische, das Historische und das Romanische Seminar, die spezielle Kurse für Studierende der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule anbieten.

Die Fakultät lag bei der Bewerbung um Nationale Forschungsschwerpunkte von Anfang an gut im Rennen: Im November 2004 empfahl der Nationale Forschungsrat dem Eidgenössischen Departement des Innern nach einer umfassenden wissenschaftlichen und strukturellen Beurteilung, sechs von insgesamt 17 eingereichten Gesuchen zu bewilligen. Zwei der sechs empfohlenen Projekte («Challenges to Democracy in the 21st Century» und «Mediality – Historical Perspectives») stammten aus der Philosophischen Fakultät. Im März 2005 wurden beide Projekte genehmigt.

Die Universitätsleitung gab elf neue Professuren frei, von denen zehn schon vor einigen Jahren vom Universitätsrat geschaffen worden waren, aber aus Budgetgründen nicht besetzt werden konnten: Ältere deutsche Literatur, Englische Sprachwissenschaft, Ethnologie, Alte Geschichte, Pädagogik: Erziehungs- und Bildungsprozesse ausserhalb von Bildungssystemen, Pädagogik: Steuerungsprobleme und Steuerungsprozesse des Bildungswesens, Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der theoretischen Philosophie, Politikwissenschaft: Politik der Entwicklungs- und Schwellenländer, Publizistikwissenschaft mit dem Schwerpunkt vergleichende Medienforschung, Iberoromanische Literaturwissenschaft, Soziologie. Bei der neuen Professur in Ethnologie wird die Verantwortung für das bisher bei der Musikwissenschaft angesiedelte Fach Musikethnologie und für das Musikethnologische Archiv liegen. Ausserdem wurde eine neue Professur für Ethik mit Schwerpunkt in angewandter Ethik geschaffen. Sie wird aus Mitteln der Universitätsleitung finanziert und soll dem schon bestehenden Ethikzentrum zu-

gewiesen werden. Weiter ist die offizielle Eröffnung des von der Jacobs Foundation finanzierten «Jacobs Center for Productive Youth Development» (assoziiertes Institut der Universität) zu melden, in dessen Rahmen eine bestehende Professur für Soziologie um 50 Prozent auf 100 Prozent aufgestockt und zwei neue Assistenzprofessuren geschaffen werden konnten. Schliesslich wurde auch eine Anzahl von durch Altersrücktritt frei werdenden Professuren zur Wiederbesetzung freigegeben.

Folgende Professorinnen und Professoren haben im Berichtsjahr ihre Arbeit aufgenommen:

Prof. Dr. Philipp Gonon, ordentlicher Professor für Berufsbildung

Prof. Dr. Andreas Kaplony, Assistenzprofessor für Islamwissenschaft

Prof. Dr. Daniel Kübler, Assistenzprofessor für Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Politik

Prof. Dr. Patrick Labarthe, ausserordentlicher Professor für Neuere französische Literatur

Prof. Dr. Katia Saporiti, ausserordentliche Professorin für Philosophie mit Berücksichtigung der Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Marc Szydlík, ordentlicher Professor für Soziologie

Prof. Dr. Carmen Tanner, Assistenzprofessorin für Psychologie (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Richard Trachsler, Assistenzprofessor für Französische Sprache und Literatur des Mittelalters (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Claudia Zey, ordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte des Mittelalters

Am Dies academicus 2004 wurde zum dritten Mal der von der UBS der Philosophischen Fakultät gestiftete Habilitationspreis in der Höhe von 10 000 Franken vergeben. Er ging an PD Dr. Daniel Süss für die Habilitationsleistung im Fach Publizistikwissenschaft und Medienpädagogik.

PETER TRUÖL

Studienreform: Ausbau des Lehrangebots und früher Kontakt mit aktueller Forschung

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) ist bestrebt, international in allen von ihren Mitgliedern vertretenen Forschungsrichtungen anerkannt und wegweisend aufzutreten, was ihr – wie die Evaluationen zeigen – durchaus gelingt. Mit guten Betreuungsverhältnissen, einem breiten Lehrangebot und gezielter Öffentlichkeitsarbeit werbend bleibt sie in der nationalen Konkurrenz für ins Grundstudium Eintretende attraktiv. Mit ihren «Graduate Schools» zieht sie noch stärker als bisher Doktorierende aus der ganzen Welt an und kann unter diesen die Besten auswählen.

Im Wintersemester 2004/05 führte die MNF das Kreditpunktesystem (ECTS) und die gestuften Studiengänge ein. Es werden nun der «Bachelor of Science (BSc)» und der «Master of Science (MSc)» in den folgenden Studienrichtungen (Spezialisierungen im Masterstudium in Klammern) angeboten:

Mathematik

Physik (Experimentalphysik, Astrophysik, theoretische Physik)

Biochemie (biologische und chemische Richtung)

Chemie (anorganische, organische und physikalische Chemie)

Wirtschaftschemie

Biologie (Zellbiologie, Molekularbiologie, Entwicklungsbiologie, Mikrobiologie, Verhaltensbiologie, Humanbiologie, Genetik, Pflanzenwissenschaften, Neurowissenschaften, Anthropologie, Ökologie, Systematik und Evolution, Paläontologie)

Geografie (allgemeine und physische Geografie, Regionalforschung und nachhaltige Entwicklung, Fernerkundung, geografische Informationswissenschaften)

Umweltwissenschaften (nur MSc)

Allen Studiengängen eigen ist nach dem Grundstudium eine hohe Durchlässigkeit und Wahlfreiheit gegenüber Modulen aus anderen Disziplinen, Fakultäten und Hochschulen. Das Angebot konnte qualitativ und quantitativ gesteigert werden durch Verschieben interner Ressourcen sowie interfakultäre und interuniversitäre Zusammenarbeit. Wirtschaftschemie und Humanbiologie, beide neu, sind zum Beispiel ohne das Engagement von Dozierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen beziehungsweise der Medizinischen Fakultät undenkbar. In der Physik sind durch das Zusammenlegen der theoretischen Grundvorlesungen mit denen der ETH mehr Spezialvorlesungen im Master- und Promotionsstudium möglich. In der Biologie sind eine enge Zu-

sammenarbeit mit der ETH und der gegenseitige Austausch von Lehreinheiten geplant, die in der Mikrobiologie schon erprobt werden. In allen Studiengängen werden vermehrt Praktika und Feldarbeit sowohl in das Grund- wie in das Fachstudium mit einbezogen, um den Studierenden früh eine Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsthemen und die Nutzung direkt der For-



Das Zoologische Museum widmete den Stadtfüchsen eine Spezialausstellung.

schung dienender Einrichtungen zu erlauben. Mit diesen an der Forschungspraxis orientierten Lehrformen erfüllt die MNF die Vorgaben der Initiative Lerndialog, die zu besserer Betreuung der Studierenden führen soll. Unverändert hoch sind auch nach der Restrukturierung von Medizinstudium und Lehrerausbildung die Dienstleistungen der MNF in der Lehre für die medizinischen Fakultäten und die Pädagogische Hochschule.

Im universitären Vergleich hat im Wintersemester 2004/05 die Zahl der Erstsemestrigen nur an der MNF zugenommen (9,4 Prozent). Hierzu beigetragen haben sicher die Informationstage für Schulabgängerinnen und -abgänger mit Laborbesuchen, die zweitägige Veranstaltung «Forschung direkt», die etwa 10 000 Besucherinnen und Besucher im Irchel aktiv experimentieren und sich mit Forschungsfragen auseinandersetzen liess, die mit dem Landesmuseum realisierte Ausstellung «Der gespiegelte Mensch – in den Genen lesen» und Spezialausstellungen zu Themen wie «Zürichsee» und «Stadtfüchse» im Zoologischen Museum oder «Eis-

Prof. Dr. Peter Truöl ist
Dekan der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät.



Mich faszinieren Dinge, die erst bei genauerem Hinsehen zu erkennen sind. Wie die einzelnen Zellen sich während der Entwicklung eines Organismus untereinander verständigen, ist ein Beispiel dafür.

Prof. Dr. Alex Hajnal, Assistenzprofessor mit Tenure Track für Zoologie am Zoologischen Institut
Objekt: Binokular-Mikroskop

zeit – als der Mensch noch Natur war» im Anthropologischen Museum.

Die erfolgreiche Forschungstätigkeit der Fakultät lässt sich messen an den eingeworbenen Drittmitteln – mit 27 Millionen Franken erreichen sie 40 Prozent des Gesamtbudgets –, an der Publikationsstatistik – 29 Professoren der MNF finden sich im obersten Prozent der meistzitierten Forschenden – sowie an der unverminderten Anziehungskraft auf profilierte Nachwuchsforscherinnen und -forscher. Je zwei SNF-Förderungsprofessorinnen und -professoren konnten 2004 für die Fakultät gewonnen werden, und ein durch die Alfred-Werner-Stiftung finanzierter Chemiker wurde zur Wahl als Assistenzprofessor vorgeschlagen. Das durch externe Quellen finanzierte wissenschaftliche Personal beteiligt sich auch an der Lehre und trägt damit wesentlich zu den guten Betreuungsverhältnissen bei. Das Biochemische Institut leitet den nationalen Forschungsschwerpunkt (NCCR) «Structural Biology (Molecular Life Sciences)», der in den Gebieten Protein Engineering, Röntgenkristallografie, NMR und Computational Biology arbeitende Gruppen fördert. Ferner beteiligen sich Mitglieder der Fakultät massgeblich an den NCCR «Genetics (Frontiers in Genetics – Genes, Chromosomes and Development)» (Zoologie, Molekularbiologie), «North-South (Research Partnerships for Mitigating Syndromes of Global Change)» (Geografie) und «MANEP (Materials with New Electronic Properties)» (Experimentalphysik).

Die für die Forschung notwendige Infrastruktur wird an der MNF selbst wie auch durch Kooperationen mit anderen Fakultäten und der ETH laufend verbessert. Von allen vier chemischen Instituten genutzt wird das neue Hochfeld-Kernresonanzzentrum. Am Institut für Pflanzenbiologie konnten neue Forschungsgewächshäuser eingeweiht werden. Die Zürcher Herbarien, die weltweit zu den grössten gehören, sind seit letztem Jahr digital erfasst. Die in allen naturwissenschaftlichen Bereichen wichtige computergestützte Datenanalyse und Modellierung, ob die Entwicklung des Universums oder die des menschlichen Genoms betreffend, profitierte von erheblichen Investitionen in Hochleistungsrechner wie zum Beispiel den «Matterhorn»-Cluster und die am Institut für Theoreti-

sche Physik entwickelte zBox, die zu den schnellsten Rechnern der Welt gehören. Das für die Life Sciences unverzichtbare «Functional Genomics Center Zürich» wird im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunkts Systembiologie weiter ausgebaut.

Die Fakultätsversammlung hat fünf Berufungsgeschäfte verabschiedet, 14 weitere sind zurzeit pending. Das Institut für Pflanzenbiologie wurde von einem internationalen Expertenteam evaluiert. Das Physiologische Institut mit seinen sechs Professoren gehört nun auch der MNF an. Die Fakultät hat damit 103 Mitglieder. Vier Mitgliedern der Medizinischen Fakultäten erteilte die MNF das Promotionsrecht, sieben Habilitationsverfahren wurden abgeschlossen, drei Privatdozenten zu Titularprofessoren ernannt. Zwei Ordinarien, ein Extraordinarius ad personam und zwei Assistenzprofessoren haben ihre Tätigkeit an der MNF aufgenommen. Fünf Personen aus der MNF haben Rufe an andere Universitäten erhalten. Drei Ordinarien sind in den Ruhestand getreten.

Im Berichtsjahr wurden in der MNF 153 Studierende diplomiert und 111 promoviert. Fünf Diplomarbeiten und -prüfungen sowie die Dissertationen von Hans K. Binz, Oliver Bossdorf, Petr Cejka, Jürg Diemand, Mathias Heikenwälder, Georg Rüedi und Oliver Stebler wurden ausgezeichnet. Die Doktoranden Michael Hermann und Heiri Leuthold erhielten den Jahrespreis. Dem organischen Chemiker Kurt M. Mislow (Princeton) und dem theoretischen Physiker Jürg M. Fröhlich (ETH Zürich) wurde auf Vorschlag der MNF das Ehrendoktorat verliehen.

Mehrere Angehörige der Fakultät haben Ehrungen erhalten oder wissenschaftliche Anlässe organisiert. Diese sind in der Chronik am Ende dieses Bandes aufgeführt. Hier soll nur erwähnt werden, dass Prof. Dr. Adriano Aguzzi für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Prionenerkrankungen den Marcel-Benoist-Preis und Prof. Dr. Ernst Hafen den Otto-Naegeli-Preis der Bonizzi-Theler-Stiftung erhalten haben.



Die Herausforderung der Balance zwischen Lehren und Forschen prägt meine Arbeit. In meinem Forschungsfeld, dem «expectations management», hinterfrage ich das Credo vieler Manager, Erwartungen von Analysten und Investoren zum Vorteil der Firma zu lenken. In der Lehre, das heisst in unserer E-Learning-Veranstaltung zum Thema «Corporate Finance», halten wir uns an den Leitsatz: «Tell me and I forget, teach me and I remember, involve me and I learn» (B. Franklin).

Marisa Wilde, Assistentin am Institut für schweizerisches Bankwesen
Forschungsprojekt: Survey on companies' reporting behavior
Objekt: T-Shirt und Mütze unseres E-Learning-Teams

Finanzkompetenz auf dem Wissenschaftsplatz Zürich

Das Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ) will die Aktivitäten der Universität Zürich und der ETH Zürich in Forschung und Lehre im Bereich Finanzwirtschaft fördern und koordinieren. Seine Träger sind insgesamt 48 Professorinnen und Professoren aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft, Informatik, Rechtswissenschaft und Mathematik. Die Förderung des akademischen Nachwuchses ist ein Hauptziel des Kompetenzzentrums. Bereits seit Oktober 2002 existiert der CCFZ-Nachdiplomstudiengang «Master of Advanced Studies in Finance», das Herzstück des Kompetenzzentrums. Es ist das erste Programm, in dem die zwei Zürcher Hochschulen gemeinsam einen Mastertitel im Bereich der Weiterbildung vergeben. Das Besondere am Zürcher Studiengang ist dessen Interdisziplinarität. Das Studium umfasst zwei Semester, gefolgt von einer viermonatigen Abschlussarbeit (eventuell in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft). Dem hohen Ausbildungsniveau entsprechend sind die Selektionskriterien sehr streng. So wurden zu dem im Oktober 2004 gestarteten Lehrgang nur gerade 20 von 150 Bewerberinnen und Bewerbern zugelassen. Das CCFZ versteht sich auch als wissenschaftliche Informationsplattform und als Anlaufstelle für die Finanzwirtschaft, die Behörden und die Öffentlichkeit.

Die offizielle Eröffnung des Kompetenzzentrums fand am 25. März 2004 in der Aula der Universität Zürich statt. In seiner Begrüßungsrede an die etwa 200 interessierten Hörerinnen und Hörer unterstrich Prof. Dr. Hans Weder, Rektor der Universität Zürich, die Bedeutung des Finanzplatzes Zürich für Stadt und Kanton. Zürich sei geradezu prädestiniert für ein Kompetenzzentrum Finanzen. Prof. Dr. Albert Waldvogel, Vertreter der Schulleitung der ETH und Projektleiter des Programms «Strategische Erfolgspositionen (SEP)», sprach über die SEP-Projekte der Universität und der ETH, mit denen die bestehenden Stärken verstärkt werden sollen. Hans Geiger, Professor am Institut für schweizerisches Bankwesen (ISB) und Vorsitzender des CCFZ, beschrieb in seinem Vortrag Ziele und Aufbau des CCFZ. PD Dr. Walter Farkas, CCFZ-Geschäftsführer und Leiter des Lehrgangs, stellte den «Master of Advanced Studies in Finance» vor. Die Eröffnungsfeier schloss mit Kurzpräsentationen zum Forschungsthema Risikomanagement.

Die Gründung des Kompetenzzentrums CCFZ und der Start des Masterprogramms haben eine Katalysatorwirkung für Forschung und Lehre im Bereich Finance in Zürich entwickelt. Im Oktober

2004 startete das CCFZ-Projekt «Swiss Financial Center Watch». Dabei soll systematisches Wissen über die Rolle der Banken, Versicherungen sowie anderer Finanzdienstleister in der Schweiz erarbeitet werden. Wichtige Aspekte sind auch deren Verteilung auf verschiedene Wirtschaftsstandorte sowie die Analyse der Kernkompetenzen des Finanzplatzes Schweiz.



PD Dr. Walter Farkas leitet den Lehrgang Master of Advanced Studies in Finance.

Im Herbst 2004 organisierte das CCFZ verschiedene Tagungen: am 16. September 2004 zusammen mit dem Institut für schweizerisches Bankwesen «Commercial Bankers Forum», am 2. November 2004 gemeinsam mit dem NCCR-Projekt FINRISK, dem Institut für schweizerisches Bankwesen und dem Forschungsschwerpunkt «Finance» der Universität Zürich «Challenges to Executive Compensation» und am 15. Oktober 2004 zusammen mit der Forschungseinheit RiskLab der ETH Zürich «Risk Day 2004».

Alle Mitglieder des CCFZ hoffen, dass der 2004 in Forschung und Lehre gewonnene Schwung das Kompetenzzentrum auch im Jahr 2005 beflügeln wird.

Prof. Dr. Hans Geiger
präsidiert den Leitungsaus-
schuss, PD Dr. Walter Farkas
ist Geschäftsführer des Center
of Competence Finance
in Zurich (CCFZ).

Kompetenzzentren und Nationale Forschungsschwerpunkte

Kompetenzzentren der Universität Zürich

Ethik-Zentrum (EZEN)
Zollikerstrasse 117
8008 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 85 11,
044 634 85 15,
E-Mail:
lisa.brun@access.unizh.ch
www.ethik.unizh.ch

Kompetenzzentrum
Gender Studies (KGS)
Voltastrasse 59
8044 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 26 71
E-Mail:
kathy.steiner@access.unizh.ch
www.genderstudies.unizh.ch

Swiss Centre for Studies
on the Global Information
Society (SwissGIS)
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 46 61
E-Mail:
swissgis.admin@ipmz.unizh.ch
www.swissgis.unizh.ch

Zentrum für Gerontologie (ZfG)
Schaffhauserstrasse 15
8006 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 34 20
E-Mail:
zfg@zfg.unizh.ch
www.zfg.unizh.ch

Zürcher Kompetenzzentrum
Hermeneutik (ZKH)
Kirchgasse 9
8001 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 47 51
E-Mail:
hermes@theol.unizh.ch
www.unizh.ch/hermes

Zürcher Mediävistik
Culmannstrasse 1
8006 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 28 55
E-Mail:
stercken@hist.unizh.ch
www.mediaevistik.unizh.ch

Kompetenzzentrum
Pharma-Wissenschaften (ZPZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 59 11
E-Mail:
mohler@pharma.unizh.ch

Kompetenzzentren der Universität Zürich und der ETH Zürich

Center for Comparative and
International Studies (CIS)
Seilergraben 45–53
8001 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 632 79 68
E-Mail:
cispostmaster@sipo.gess.
ethz.ch
www.cis.ethz.ch

Center of Competence
Finance in Zurich (CCFZ)
Plattenstrasse 14
8032 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 29 51
E-Mail:
ewfarkas@isb.unizh.ch

Interuniversitäre Partnerschaft
für Erdbeobachtung
und Geoinformatik (IPEG)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 51 51
E-Mail: brassel@geo.unizh.ch
www.ipeg.ethz.ch

Zentrum für Fremdstoff-
und Umweltrisikoforschung
(XERR)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 59 41
E-Mail: XERR@pharma.unizh.ch
www.unizh.ch/envtox

Zentrum für
Neurowissenschaften (ZNZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 33 81
E-Mail:
znz.secretariat@neuroscience.unizh.ch
www.neuroscience.unizh.ch

**Kompetenzzentrum
der Universität Zürich,
der ETH Zürich und
der Universität Basel**

Zurich-Basel Plant
Science Center (PSC)
Universitätstrasse 2/LFW
8092 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 632 23 33
E-Mail:
diana.soldo@ipw.biol.ethz.ch
www.plantscience.unizh.ch

**Nationale
Forschungsschwerpunkte
(NFS)**

Strukturbiologie:
3-dimensionale Struktur,
Faltung und Interaktionen
Direktor:
Prof. Dr. Markus Grütter
Biochemisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 54 84
E-Mail:
sticher@bioc.unizh.ch
www.structuralbiology.unizh.ch

Neurowissenschaften:
Neurale Plastizität
und Wiederherstellung
Direktor:
Prof. Dr. Hanns Möhler
Institut für Pharmakologie
und Toxikologie
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 635 59 11
E-Mail:
mohler@pharma.unizh.ch
www.unizh.ch/forschung/aktuell/2000_/nccr/neurow.en

Finanzbewertung und
Risikomanagement
Direktorin:
Prof. Dr. Rajna Gibson
Institut für schweizerisches
Bankwesen
Plattenstrasse 14
8032 Zürich
Kontakt:
Telefon 044 634 29 69
E-Mail:
rgibson@isb.unizh.ch

Spitzenleistungen an drei Fronten

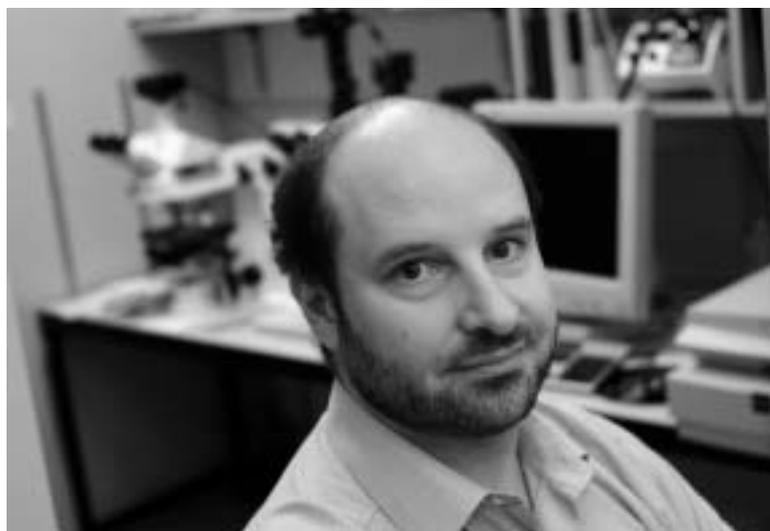
Ein Blick auf die Rubrik «Lorbeeren» der Website der Universität Zürich zeigt, dass 2004 ein ausgezeichnetes Jahr für die Universität war, und zwar auf drei ganz unterschiedlichen Gebieten: Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Technologietransfer.

Bedeutende schweizerische und internationale Auszeichnungen – darunter der Ausonius-Preis, der Marcel-Benoist-Preis, der Cogito-Preis, der Deut-

versität in der Öffnung gegenüber der Gesellschaft gemacht hat. Die ausgebuchten Kurse zeugen in eindrücklichem Mass von der Nachfrage nach solchen Angeboten. Die Zeiten, in denen die Universität sich fast ausschliesslich auf die Studierenden im Alter von 20 bis 25 Jahren konzentrierte und allenfalls im Rahmen der Senioren-Universität Personen in der dritten Lebensphase angesprochen hat, sind vorbei. Programme für Kinder, Schülerinnen und Schüler, Lehrende sowie allgemeine Weiterbildungsprogramme für Erwachsene sind nicht nur wichtig für die bessere Verankerung der Universität in der Gesellschaft, sie können auch zusätzliche Einnahmequellen für die Institute sein.

Schliesslich beweist die Verleihung des ersten Preises des gesamtschweizerischen Businessplan-Wettbewerbs Venture 2004 an eine Spin-off-Firma der Universität, dass exzellente Forschung an der Universität effizient in innovative Firmenkonzeppte umgesetzt werden kann.

Es ist zu hoffen, dass kreative und innovative Projekte wie die, welche zu den Auszeichnungen geführt haben, nicht durch stetig steigende Verwaltungs- und Erhebungsaufgaben gefährdet werden. Mögen an der Universität Zürich auch in Zukunft Innovation, Kreativität und Qualität an erster Stelle stehen.



Prof. Dr. Adriano Aguzzi hat den Marcel-Benoist-Preis 2004 erhalten.

sche Sprachpreis, der Körber-Preis, der Otto-Naegeli-Preis und der Vontobel-Preis – gingen an Professorinnen oder Professoren der Universität Zürich – ein Zeichen, dass es in allen Fakultäten herausragende Forscherinnen und Forscher gibt. Die vier in den Lebenswissenschaften vergebenen Preise bestätigen, dass die Universität auf diesem Gebiet – auch im Vergleich mit der ETH – eine besondere Stärke auszuweisen hat und dass hier in einer echten Kooperation mit der ETH auf dem Gebiet von Forschung und Lehre ein enormes Potenzial liegt. Die Festlegung des universitären Forschungsschwerpunkts Systembiologie unterstreicht den Willen der Universitätsleitung, diesen Bereich weiter zu stärken und auszubauen.

Die Auszeichnung des Projekts «Kinderuniversität» mit dem Sozial- und Kulturpreis des Zürcher Frauenvereins zeigt, welche Fortschritte die Uni-

Prof. Dr. Ernst Hafen ist
Vertreter der Professorinnen
und Professoren im
Universitätsrat.

Die Bologna-Reform als Herausforderung für die Privatdozierenden

Die Privatdozierenden sind ein unverzichtbarer Teil der universitären Forschung und Lehre. Je nach Fakultät, zum Teil sogar je nach Institut stellt sich deren Situation allerdings unterschiedlich dar. Die Klassiker auf der Agenda – Karriereaussichten, Situation der Frauen, Entschädigung für Lehrveranstaltungen, Einbindung in Institute usw. haben unterschiedliches Gewicht. Entsprechend vielfältig gestaltet sich die Vertretung der Interessen der Privatdozierenden. Rund 40 Delegierte haben sich in den Leitungsgremien und Kommissionen der Universität für entsprechende Anliegen eingesetzt.

Eine der grössten Herausforderungen der gesamtuniversitären Vereinigung betrifft die Bologna-Reform. Die Vereinigung strebt an, dass die Situation der Privatdozierenden sich durch diese jedenfalls nicht verschlechtert. Besonders der Mehraufwand für Prüfungen wird genau zu beobachten sein. Was diesbezüglich als schöner Erfolg und als Zeichen guter Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung angesehen werden kann, steht in einem Brief des Rektors an die Dekane vom 30. August 2004: Diesen wird empfohlen, curricular relevante Lehrveranstaltungen immer und vollumfänglich mit Lehrauftragsentschädigungen zu entgelten. Zudem sind Dozierende bei Lehrveranstaltungen mit grossen Teilnehmendenzahlen und entsprechend

hohem Prüfungsaufwand nach Möglichkeit durch Tutorate zu entlasten. Gelingt es, diese Empfehlungen auf fakultärer Ebene umzusetzen, ist ein wichtiges Anliegen der Vereinigung im Hinblick auf den Bologna-Prozess aufgenommen. Denkbar sind gemäss Universitätsordnung §13 auch befristete Anstellungen für Privatdozierende, wobei dann Prüfungen zum Pflichtenheft gehören würden.



Die Situation der Privatdozierenden stellt sich je nach Fakultät unterschiedlich dar.

Der engere Vorstand seit Februar 2004:

Präsident und Delegierter in der EUL Ersatzdelegierter im Universitätsrat	Markus Huppenbauer, ThF
Quästor	Luigi-Maria Gallo, MeF
Delegierter im Universitätsrat	André Wohlgemuth, WWF
Delegierter in der EUL	Michael Andermatt, PhF
Ersatzdelegierte in der EUL	Ingrid Jent-Sørensen, RWF Conradin Burga, MNF
Delegierter im Senat, zusammen mit oben Stehenden	Martin Schwyzer, VSF

Auf gesamtuniversitärer Ebene traten die Privatdozierenden mit der Publikation einer eigenen Vorlesungsreihe in Erscheinung: «Königswege, Labyrinth, Sackgassen. Über Formen und Methoden des Denkens, Handelns und Gestaltens» (herausgegeben von Kurt Schärer) heisst der Band aus dem Chronos Verlag. Ob und inwiefern der Stand der Privatdozierenden im Horizont neuerer universitätspolitischer Entwicklungen eine Sackgasse darstellt, ist aber nicht Thema des lesenswerten Buches.

Mit der Aufnahme von 48 assoziierten Mitgliedern im Jahr 2004 hat die Vereinigung einen wichtigen Schritt in die Zukunft gemacht. Weitere Informationen über die Aktivitäten der Vereinigung befinden sich auf ihrer Website.¹

Die Vereinigung der Privatdozierenden vertritt die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich.

¹ www.pdverein.unizh.ch

Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Reformen

2004 hat sein Ablaufdatum erreicht, ein neues Jahr zieht ins Land – eine gute Zeit, um das vergangene Revue passieren zu lassen, sich damit zu beschäftigen, was an Aufgaben angegangen oder abgeschlossen wurde, aber auch welche Pendenzen im neuen Jahr noch darauf warten, erledigt zu werden.

Anlässlich der VAUZ-Mitgliederversammlung im Januar 2004 hat sich der Mittelbau mit den Mög-

zielte Förderung des Mittelbaus bei gleichzeitiger Förderung der Qualität universitärer Lehre ist mittlerweile in fünf Fakultäten – der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen, der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Philosophischen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen – zertifizierbar. Das Programm gibt den Angehörigen des Mittelbaus die Möglichkeit, Leistungen in der Lehre sichtbar zu machen und sich didaktisch aus- und weiterzubilden.

Als «Dauerbrenner» hat uns die Materie rund um die Bologna-Reform das ganze Jahr hindurch eine hohe Auslastung beschert. Begleitet von Mittelbauvertreterinnen und -vertretern nimmt die Umsetzung gesamthaft immer konkretere Formen an. Gleiches gilt für die fakultätsbezogene Ausgestaltung der Rahmenpflichtenhefte für Qualifikationsstellen, die kurz vor dem Abschluss steht.

Neben weiteren mittel- und langfristig angelegten Projekten wie die Vereinheitlichung und Transparenz der Reisekostenabgeltung in den unterschiedlichen Fakultäten oder die Neuregelung des Lehrauftragswesens haben wir uns schwerpunktmässig um mehr Transparenz beim Tagungsfonds bemüht. 2004 gingen mehrere Gesuche für Zuschüsse für von Mittelbauangehörigen organisierte Tagungen oder für Reisekosten ein, die vom Vorstand bewilligt werden konnten.

Anlässlich der «Rede des Mittelbaus» am Dies academicus der Universität Zürich hat die VAUZ-Präsidentin Karin Pühringer am 24. April 2004 die Mittelbau-Anliegen einer breiteren (universitären) Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.

Im Sommer 2004 hatte die VAUZ einen Logo-wettbewerb ausgeschrieben. Eine Jury beurteilte die eingegangenen Vorschläge und erstellte eine Rangliste. Im Herbst 2004 wurden Preise für die drei besten Ideen verliehen. Die neue Gestaltung des Schriftzugs «VAUZ» wird begleitet von einer Namensänderung in der Langschrift. An der Mitgliederversammlung stimmten die Anwesenden der neuen Bezeichnung «Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich» zu. Damit werden unsere «Klientinnen und Klienten» im ausgeschrieben Namen der Vereinigung korrekt bezeichnet. Die bisherige inhaltliche Beschränkung, bezogen auf Assistentinnen und Assistenten, gehört somit der Vergangenheit an.



Angehörige des Mittelbaus setzten sich mit dem Thema Vernetzung auseinander.

lichkeiten und Grenzen der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses auseinandergesetzt. Thema des Referats von Dr. Ursula Meyerhofer war «Mentoring als Nachwuchsförderung». Vorgestellt wurden Erfahrungen und Implementierungsmöglichkeiten von «Peer Mentoring», einem Projekt der Universität Zürich, gefördert durch das Bundesprogramm Chancengleichheit.

Als erster Baustein für eine gelungene Vernetzung kann die neu konzipierte Eintrittsveranstaltung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesehen werden. Im vergangenen Jahr haben zwei solche von der Personalabteilung organisierte Veranstaltungen (7. April und 13. Oktober) stattgefunden. Die Neuen können sich so einen systematischen Überblick über die Arbeitgeberin «Universität» verschaffen. Die VAUZ war jeweils mit einem Informationsstand vertreten – und wird das auch zukünftig sein.

Ein Instrument der Nachwuchsförderung setzt unterdessen seinen Siegeszug an der Universität Zürich fort: Das Programm «Teaching Skills» als ge-

Die VAUZ vertritt die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich.

Mit mehr Präsenz zur Körperschaft

Bologna-Reformen – wir bleiben dran. Im Frühjahr 2004 führte der StuRa einen Bologna-Workshop durch, um sein Wissen für die Studierendenvertreterinnen und -vertreter in den Fakultäten und Instituten nutzbar zu machen. Etwa 50 Vertreterinnen und Vertreter von Fachvereinen und einige Angehörige der Universitäten Bern und Luzern sowie der Zürcher Fachhochschule tauschten ihre Erfahrungen aus und diskutierten Fragen und Probleme wie ECTS-Punkte, Module und Curricula, die Nebenfachproblematik oder Prüfungs- und Promotionsordnungen.

Erhöhte Präsenz dank E-Voting und Aktionen. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich konnten die StuRa-Wahlen 2004 als Pilotprojekt für E-Voting durchgeführt werden. Knapp 24 000 Wahlberechtigte hatten die Möglichkeit, im Internet oder – eine Welt Premiere – per SMS zu wählen. Wichtig für den StuRa ist dabei, dass sich wieder mehr Studierende mit ihrer Vertretung und mit Bildungspolitik im Allgemeinen auseinandergesetzt haben; seit langem gab es wieder Kampfwahlen in fünf Fakultäten, und die Wahlbeteiligung hat sich im Vergleich zum letzten Jahr beinahe verdoppelt.

Die Erhöhung der Präsenz war aber auch sonst ein Thema. So schalteten wir eine neue, stark verbesserte Homepage auf, die um ein Vielfaches mehr genutzt wird als die alte. Mit der Übertragung des WM-Spiels Schweiz–England und Freibier füllten wir im Juni 2004 die Mensa bis auf den letzten Platz. Vor Weihnachten organisierten wir schliesslich noch einen Guetzliverkauf, mit dem wir ein bisschen Weihnachtsstimmung in die Universität brachten. Von diesen Aktionen profitierte der StuRa insofern auch selbst, als er an der Universität und für die Studierenden viel präsenter geworden ist.

Endlich eine verfasste Körperschaft. Nachdem der Zürcher Kantonsrat sich gegen eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ausgesprochen hat, haben wir letztes Jahr nach Alternativen gesucht und ein Konzept sowie Statuten für eine privatrechtliche Körperschaft ausgearbeitet. In der Körperschaft werden die Studierenden der Universität Zürich Mitglieder sein, der StuRa wird als Delegiertenversammlung der Körperschaft weiterbestehen. Zudem werden die Fachvereine und studentischen Organisationen fest in die Körperschaft eingebunden. Die Körperschaft wird im nächsten Semester begründet. Der StuRa wird die Interessen der Studierenden im Rahmen einer verfassten Studierenden-

schaft noch viel wirkungsvoller vertreten können als bisher.

Verbesserte Kontakte. Der StuRa legte stärkeres Gewicht auf vermehrte Zusammenarbeit mit anderen Studierendenorganisationen. Er wurde als Mitglied in den Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) aufgenommen und kann die Inter-



Der Studierendenrat ist bei den Studierenden präsenter geworden.

essen der Zürcher Universitätsstudierenden nun endlich auch schweizweit vertreten. Die gute Zusammenarbeit mit dem Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) wurde intensiviert, und mit dem Verbund Studierendenorganisationen der Zürcher Fachhochschule (VSZFH) konnte der Kontakt neu aufgebaut werden.

Solidarität mit der Zürcher Studentin. Der StuRa hat mit verschiedenen Aktionen und Massnahmen versucht, den in Not geratenen Medien-Verein Zürcher Studentin zu unterstützen. Den Anfang machte ein äusserst erfolgreicher Kuchenverkauf im Juni 2004. Kurz darauf veranstalteten wir eine grosse Tombola an der Universität, die mit gesponserten Preisen im Gesamtwert von fast 9000 Franken ebenfalls ein grosser Erfolg wurde. Schliesslich organisierten wir im November 2004 eine Soli-Party. Insgesamt haben die StuRa-Aktionen dem Medien-Verein über 8000 Franken eingebracht und ihm damit im Sommer 2004 über Liquiditätsprobleme hinweggeholfen.

Der Studierendenrat ist die offizielle Vertretung der Studierenden. Er vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb und ausserhalb der Universität.



Die Annahme, Recht sei prinzipiell geschlechtsneutral, täuscht vielfach. Vorrangige Aufgabe der Legal Gender Studies ist es, den Blick für die gesellschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge aus der Geschlechterperspektive zu öffnen. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, eine Bestandesaufnahme der Legal Gender Studies für die Schweiz zu erstellen. In Form einer kommentierten Quellensammlung soll die Genderproblematik im Recht anschaulich anhand von Originalquellen in die wissenschaftliche Diskussion eingebettet werden.

Eylem Copur, SNF-Doktorandin am Rechtswissenschaftlichen Institut
Forschungsprojekt: Legal Gender Studies, Geschlechterstudien im Recht: eine Auslegeordnung
Objekt: Buch «Gender Trouble» von Judith Butler (1990)

FELIX ESCHER

Dem interdisziplinären Dialog verpflichtet

Im Sommersemester 2004 fand eine von der Universität Zürich und der ETH Zürich gemeinsam veranstaltete Ringvorlesung unter dem Titel «Was ist das – die Hochschule? Bologna und die Folgen – zur aktuellen Universitätsreformdebatte» statt. Initiatorin und Organisatorin der Ringvorlesung war die Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen (KIV) der Universität Zürich und der ETH Zürich. Die Ringvorlesung lud einerseits zur Selbstreflexion ein, weil mit der Bologna-Reform eine der revolutionärsten Veränderungen des Schweizer Hochschulwesens der letzten Jahrzehnte ausgelöst wurde, und gab andererseits Gelegenheit, in einer breit angelegten interdisziplinären Auslegeordnung das 30-jährige Bestehen der KIV in geeigneter Weise zu feiern.

Die Bestrebungen, den interdisziplinären Dialog auf dem Platz Zürich zu etablieren und zu fördern, gehen auf die späten Sechziger- und frühen Siebzigerjahre zurück. Damals wuchs die Einsicht, dass Themen wie Umweltbelastung oder Armut in Entwicklungsländern die Kapazitäten einzelner Disziplinen übersteigen und derartige Probleme nur interdisziplinär gelöst werden können. Dies bedeutete, dass vermehrt Wissen innerhalb und zwischen den Institutionen ausgetauscht werden musste, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Als frühe sichtbare Zeichen der interdisziplinären Bemühungen seien die Ringvorlesung «Verstehen und Verständigung – die Vielfalt der Wissenschaft» des Wintersemesters 1966/67 an der Universität und die dreitägige Blockveranstaltung «Schutz unseres Lebensraums» im Herbst 1970 an der ETH genannt.

Die Basis solcher Dialoge war sodann Thema eines von Universität und ETH zu gleichen Teilen finanzierten Ringseminars im Wintersemester 1973/74, «Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen des interdisziplinären Arbeitens». Gleichzeitig etablierte sich die KIV, wie sie heute noch besteht – mit Vertreterinnen und Vertretern aller Stände der Universität und der ETH. Aufgabe der Kommission ist es, interdisziplinäre Veranstaltungen zu koordinieren und die jedes Semester stattfindende Ringvorlesung zu planen. Alle Hochschulangehörigen können der KIV Themenvorschläge unterbreiten; nach deren Gutheissung sind sie dann für die Organisation und Durchführung der Reihe verantwortlich. Nach Möglichkeit geben die Veranstalter im Anschluss an eine Ringvorlesung eine Publikation in der Reihe «Zürcher Hochschulforum» heraus.

Die Palette der Fragestellungen, die in den vergangenen 30 Jahren aufgegriffen wurden, ist sehr breit. Immer mehr entwickelten sich die Veranstaltungsreihen zu einer Plattform für die Behandlung aktueller Problemkreise, die eine breitere Öffentlichkeit in und um Zürich interessiert. In den letzten Jahren ist die Zusammenarbeit der beiden Zürcher Hochschulen zu einer Selbstverständlich-



Ringvorlesungen der KIV werden in der Reihe «Zürcher Hochschulforum» veröffentlicht.

keit geworden, und es sind neue Formen des interdisziplinären Austausches entstanden.

Das war mit ein Grund, dass vor einem Jahr in der Kommission eine Standortbestimmung zur gegenwärtigen Bedeutung und zukünftigen Gestaltung der Ringvorlesungen vorgenommen wurde. Die Diskussion ergab klar eine positive Beurteilung. Wenn auch der Besuch der einzelnen Veranstaltungen, die jeweils am Donnerstagabend stattfinden, unterschiedlich zahlreich ist: Die Veranstaltungen erfahren die notwendige Beachtung innerhalb und ausserhalb der Hochschulen, und auch die daraus hervorgehenden Bücher erfreuen sich eines guten Absatzes. So werden Universität Zürich und ETH Zürich mit den interdisziplinären Ringvorlesungen der KIV weiterhin einiges zu aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatten beitragen können.

Prof. Dr. Felix Escher ist
Professor für Lebensmittel-
technologie an der ETH
Zürich und war bis 2004
Präsident der Kommission
für Interdisziplinäre
Veranstaltungen der
Universität Zürich und der
ETH Zürich.



Mein Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Folgen der Eroberung Griechenlands durch die Römer. Es widmet sich verschiedenen Akkulturationsphänomenen, die durch ein interdisziplinäres Vorgehen erfasst werden sollen. Die Vermittlung von Forschungsergebnissen in der Lehre gestaltet sich durch die Einbindung von antiken Originalen und Gipsabgüssen der Archäologischen Sammlung besonders interessant.

Dr. Elena Mango, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Konservatorin am Archäologischen Institut
Forschungsprojekt: Kulturelle Begegnung zwischen Griechen und Römern in Griechenland
(2. Jahrhundert vor Christus bis 1. Jahrhundert nach Christus)
Objekt: Doppelherme mit Sokrates und Seneca, Gipsabguss, Archäologische Sammlung der Universität
Zürich (Inv. G 832)

Kommissionen der Universität

Bibliothekskommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Ulrich Klöti

Auskunft: Tel. 044 635 47 20

Ethikkommission der Universität Zürich

Vorsitzender: Prof. Dr. Anton Leist

Auskunft: Tel. 044 634 85 27

Forschungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Forschungskammer der Forschungs- kommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély

Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Gleichstellungskommission

Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Woggon

Auskunft: Tel. 044 634 29 91

(Sekretariat UniFrauenstelle)

Informatikkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély

Auskunft: Tel. 044 634 24 27

Kommission Aufnahmeprüfungen von

Studierenden mit ausländischem Diplom

Kommissionsmitglied: Prof. Dr. Elvira Glaser

Auskunft: Dr. Manfred Zimmermann

Rue de Rome 2, 1700 Fribourg

Kommission Betriebsausschuss der Universität Zürich-Irchel (BUZI)

Präsident: N. N.

Kommission der Senioren-Universität Zürich

Präsidentin: Prof. Dr. Inge Strauch

Auskunft: Tel. 044 635 66 66

Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Universität Zürich

Präsident: Dr. Alfred Feichtinger

Auskunft: Tel. 044 635 44 10

Kommission für Biologische Sicherheit an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély

Auskunft: Tel. 044 635 59 60

Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen der Universität Zürich und der ETH Zürich (KIV)

Präsident: Prof. Dr. Georg Kohler

Auskunft: Tel. 044 634 22 21 (Prorektorat Lehre)

Kommission für Umweltwissenschaften

Präsident: Prof. Dr. Bernhard Schmid

Auskunft: Tel. 044 635 52 04

Kommission Internationale Beziehungen

Präsident: Prof. Dr. Ulrich Klöti

Auskunft: Tel. 044 634 22 02

Kommission Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Präsident: Prof. Dr. Claus Buddeberg

Auskunft: Tel. 044 634 22 80

Lehrkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Ulrich Klöti

Auskunft: Tel. 044 634 22 21

Mensa-Kommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto

Auskunft: Tel. 044 634 23 36

Nachwuchsförderungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Stipendien- kammer der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély

Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Personalkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Klaus Jonas

Auskunft: Tel. 044 634 22 68 (Rechtsdienst)

Rekurskommission Zürcher Hochschulen

Präsident: Dr. Robert Schnetzer

Auskunft: Tel. 043 259 23 67 (Sekretariat)

(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Ulrich Klöti

Auskunft: Tel. 044 634 29 67

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Präsident: Prof. Dr. Peter Schulthess

Auskunft: Tel. 044 634 31 17

Zulassungskommission

Präsident: Prof. Dr. Franz Eberle

Auskunft: Tel. 044 634 22 36

CHRISTOPH MÖRGELI

«Kräuter, Kröpfe, Höhenkuren: Die Alpen in der Medizin – die Medizin in den Alpen»

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Medizinhistorischen Museums der Universität Zürich bewegte sich auch im Jahr 2004 um 10 000. Allein die «Lange Nacht» der Zürcher Museen vom 30. August 2004 wurde von etwa 600 Personen für einen Besuch unseres Hauses genutzt. Der Konservator, Dr. Margrit Wyder, Aline Steinbrecher und Verena Müller führten zahlreiche Gruppen von Vereinen,

und Sonne – eine eigentliche Therapielandschaft machte. Auch bekannte literarische Umsetzungen des Aspekts der heilenden Bergwelt wurden berücksichtigt, von Johanna Spyris «Heidi» über Thomas Manns «Zauberberg» bis zu Hermann Burgers «Künstlicher Mutter». Die medizinische Situation der Bergbewohnerinnen und -bewohner in früherer Zeit und ihre Anfälligkeit auf das Heimweh sind weitere Themen. Historische Aspekte der Bergrettung bilden den Abschluss der Ausstellung, die sogar mit einer 300 Jahre alten Gletscherleiche aus den Bündner Bergen aufwarten kann. Rechtzeitig zur Eröffnung erschien Dr. Margrit Wyders Begleitpublikation im Umfang von 268 Seiten und 100 Illustrationen im Verlag Neue Zürcher Zeitung. Das Presseecho zu Ausstellung und Buch war sehr erfreulich, wobei sich vor allem der Wissenschaftspublizist und Veterinär Heini Hofmann, Jona, verdient gemacht hat.

Stark beschäftigten uns die Vorarbeiten für die Sonderausstellung «Paul Klee und die Medizin». Die Ausstellung wurde am 31. März 2005 eröffnet und ist bis zum 9. Oktober 2005 zu sehen. Die Konzeption des Kunsthistorikers Walther Fuchs präsentiert Klees Leben und Werk unter bislang eher wenig beachteten Gesichtspunkten: Gezeigt wird der Weg des Künstlers von der Menschenanatomie zur Bildanatomie, ferner die Pathologisierung des Avantgardisten durch Fachpsychiater wie durch den politischen Zeitgeist sowie Klees Beziehungen zu verschiedenen Ärzten und schliesslich Paul Klees letzte Krankheit und deren Behandlung. Höhepunkt der Ausstellung ist zweifellos die massstabgetreue Rekonstruktion von Klees Berner Atelier mit originalen Bauteilen und Möbelstücken.

Auch im Berichtsjahr beschäftigte uns die Konsolidierung der Einrichtungen nach dem Umzug von Museumsadministration und Objektsammlung (inklusive Sammlungsbibliothek, Instrumentenkataloge, Inventar, Erschliessungsakten, Fotografie). Neben der Museumsassistentin Evelyne Regolati hat uns Franz Boettcher als freier Mitarbeiter weiterhin tatkräftig unterstützt.



In der Dauerausstellung wird die Entwicklung der Heilkunde aufgezeigt.

Gesellschaften, Medizinerinnen und Mediziner, Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden der Pflegeberufe durch das Museum. Nach wie vor präsentieren viele Lehrerinnen und Lehrer ihren Klassen nach vorgängiger Dokumentierung unser Museum. Bei manchen Berufsschulen gehört das Fach Geschichte der Krankenpflege erfreulicherweise zum Ausbildungsstoff. Wiederum nutzten internationale und nationale wissenschaftliche Kongresse das Medizinhistorische Museum als Ort der Eröffnung oder des Abschlusses.

Bis Frühjahr 2004 zeigten wir als Sonderausstellung die von Dr. Margrit Wyder konzipierte Wechselausstellung «Kräuter, Kröpfe, Höhenkuren: Die Alpen in der Medizin – die Medizin in den Alpen». Danach übernahmen das Bündner Naturmuseum Chur sowie die Caves de Courten in Sierre die Ausstellung. Als weitere Station ist das Museum Sarganserland im Schloss Sargans geplant. Die eindrückliche und vielseitige Schau bot das Panorama einer Entwicklung, die aus den Alpen innert 200 Jahren – mit Hilfe von Kräutern, Wasser, Milch, Luft

Christoph Mörgeli ist
Konservator des Medizinhistorischen Museums.

Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung
Anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich

Telefon 044 635 53 11
Öffnungszeiten: Mi 13–18 Uhr;
Besuch von Gruppen nur nach Voranmeldung

Anthropologisches Institut und Museum
Winterthurerstrasse 190

8057 Zürich
Telefon 044 635 49 54
Öffnungszeiten: Di–So 10–16 Uhr
www.unizh.ch/anthro

Archäologische Sammlung
Rämistrasse 73
8006 Zürich

Telefon 044 634 28 11
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.archinst.unizh.ch

Botanischer Garten
Zollikerstrasse 107
8008 Zürich

Telefon 044 634 84 61
Öffnungszeiten siehe www.bguz.unizh.ch

Medizinhistorisches Museum
Rämistrasse 69

8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr;
Führungen nach Vereinbarung
www.medizin-museum.unizh.ch

Moulagemuseum
Haldenbachstrasse 14
8091 Zürich

Telefon 044 255 56 85
Öffnungszeiten: Mi 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr
und auf Anfrage (auch für Führungen);
Zugang für Studierende zu jeder Zeit
www.moulagen.ch

Museum zur Geschichte der Veterinärmedizin
A. and M. Mahler Microscope Collection Zurich
Tierspital Zürich

Diagnostikzentrum TDI (Dachgeschoss)
Winterthurerstrasse 272
8057 Zürich

Telefon 044 635 82 93
Besichtigung nur auf Voranmeldung
www.vet.unizh.ch/museum.html

Musikethnologisches Archiv
Andreasstrasse 15
8050 Zürich

Telefon 044 635 22 11
Öffnungszeiten für Studierende:
Phonothek:
Semester: Mi–Fr 9–12 und 13–16 Uhr
Semesterferien: reduzierte Öffnungszeiten;
externe Besucherinnen und Besucher auf
Anmeldung
Bibliothek:
Mo–Fr 9–17 Uhr
www.ethno.unizh.ch/ma

Paläontologisches Museum
Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich

Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten: Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr;
Führungen nach Vereinbarung
www.palinst.unizh.ch/museum.shtml

Veterinär-anatomische Sammlung
Veterinär-anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 260

8057 Zürich
Telefon 044 635 87 81 (vormittags)
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–17 Uhr;
für Studierende und Mitarbeitende der
Vetsuisse-Fakultät frei zugänglich,
übrige nach Anmeldung
www.vetanat.unizh.ch/sammlung

Völkerkundemuseum
Pelikanstrasse 40
8001 Zürich

Telefon 044 634 90 11
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr,
Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr
www.musethno.unizh.ch

Zoologisches Museum
Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich

Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr
www.unizh.ch/zoolmus



Le rôle des papillomavirus dans le développement des cancers est un sujet qui suscite de nombreuses recherches chez l'homme mais qui a jusque-là été ignoré en médecine vétérinaire. Il est pourtant presque certain que ces virus contribuent aussi à la cancérisation chez les animaux. Mon but est de définir ce rôle avec précision pour ensuite développer de nouvelles solutions thérapeutiques.

Dr. Claude Favrot, Oberassistent am Departement für Kleintiere
Forschungsprojekt: Evaluation of formalin-fixed paraffin-embedded tissues from canine and feline squamous cell carcinomas for papillomavirus DNA
Objekt: Proben für Papillomavirus DNA Polymerase Chain Reaction Analysis

Vielfältiges Angebot der Senioren-Universität

Das wissenschaftliche Angebot der Senioren-Universität findet weiterhin grossen Anklang. Im Berichtsjahr haben sich 1073 Frauen und 848 Männer für das Programm eingeschrieben, hinzu kamen zahlreiche Einzelbesuche von Veranstaltungen.

Gegenüber früheren Jahren hat sich die Altersstruktur der Teilnehmenden nicht verändert: Jünger als 60 Jahre sind 2 Prozent, der Anteil der 60- bis 69-Jährigen beträgt 42 Prozent, der der 70- bis 79-Jährigen 44 Prozent. 12 Prozent der Personen sind über 80 Jahre alt. Der älteste «Student» ist 91 Jahre alt.

Im Berichtsjahr wurden im Sommersemester 24 und im Wintersemester 26 Einzelvorträge angeboten, die sich recht ausgewogen auf die verschiedenen Fachbereiche verteilten. Das breite Spektrum der Vorträge veranschaulichen einige ausgewählte Themen: «Die Einstellung der Schweizer Bevölkerung zu Natur, Wald und Landschaft», «Smart Cards – Elektronische Begleiter mit ungeahnten Fähigkeiten», «Medien und drittes Lebensalter», «Diotimas Briefe an Hölderlin», «Darmkrebs – Vorsorge und Behandlung», «Der Reformator Heinrich Bullinger und seine europäische Ausstrahlung», «DNA Profiling – Forensische Anwendungen», «Rauchen und Gesundheit?», «Katzenverhalten und die Mensch-Katze-Beziehung», «Bewusstsein aus Sicht der Neuropsychologie», «Kinder- und Jugendliteratur in Skandinavien», «Vielfalt und Biologie der Dinosaurier», «Bakterielle Kommunikation – wie Bakterien miteinander sprechen», «Der italienische Faschismus gegen die Juden».

Eine Statistik der letzten fünf Jahre zeigt, dass die Vorlesungen im Durchschnitt von 433 Personen besucht wurden mit einer Spannweite von 80 bis 840. Auf die Fachrichtungen bezogen variierten die Durchschnittswerte zwischen 308 und 536 Teilnehmenden, wobei die grösste Anziehungskraft Themen aus dem medizinischen Bereich hatten.

Bei den Sonderveranstaltungen war die Beteiligung an den Reisen zu den Kantonshauptorten besonders gross, einige mussten bis zu sechs Mal durchgeführt werden. In diesem Jahr standen die Kantone Basel, Solothurn, Waadt, Appenzell und Luzern auf dem Programm, das jeweils historische Stadtführungen und kulturelle Sehenswürdigkeiten einschloss. Die Besuche von Basel und Solothurn wurden mit fachkundigen Einführungsseminaren vorbereitet.

Ferner wurden im Sommersemester unter Führung von Bruno Thueller mehrfach Besichtigungen der Universität Irchel durchgeführt, und im

Wintersemester fanden – verbunden mit einem Seminar über Hörbeeinträchtigungen – Besuche bei der Phonak in Stäfa statt.

Neben drei Computerkursen gehörten zum Angebot weiterhin die Philosophie- und Musikseminare und der vom ASVZ durchgeführte Sportunterricht, der auf die Förderung von Beweglichkeit und Fitness ausgerichtet ist.



Medizinische Themen wecken bei den Seniorinnen und Senioren das grösste Interesse.

Das musische Angebot bestand aus zwei gut besuchten Theateraufführungen der Seniorenbühnen Frauenfeld und St. Gallen und Konzerten des Akademischen Kammerorchesters Zürich und des Symphonischen Orchesters Zürich.

Auf vielfachen Wunsch der Seniorinnen und Senioren wurde probeweise eine Kontaktbörse eingerichtet, die es erleichtern soll, sich für gemeinsame Aktivitäten zusammenzufinden.

Im Oktober 2004 organisierten wir in Zürich im Rahmen der Fédération suisse des universités du troisième âge ein Treffen mit Seniorinnen und Senioren der Universitäten Genf, Bern und Zürich. Es ist geplant, zur Förderung des Gedankenaustauschs solche Zusammenkünfte alle zwei Jahre an wechselnden Orten der Schweizer Senioren-Universitäten durchzuführen.

Prof. Dr. Inge Strauch
ist Präsidentin
der Senioren-Universität.



Eine verantwortungsbewusste Menschenrechtspolitik ist ein zentraler Wert für das Zusammenleben der unterschiedlichen Völker weltweit. Mit meinen Projekten im Bereich der Menschenrechte hoffe ich, einen Beitrag zum Wachstum von Achtung und Toleranz leisten zu können.

Dr. Sandra von Salis-Lütolf, LL.M., Habilitandin
Forschungsprojekt: Organizational/structural governance for human rights NGOs
Objekt: Globus

Bewegung in der Zürcher Alumni-Szene

Am 20. März 2004 fand der erste Zürcher Alumni-Tag statt, gemeinsam organisiert von der Universität und dem Zürcher Universitätsverein¹. Er stand unter dem Motto «Sicherheit durch Bildung». Referate hielten Regine Aeppli, Bildungsdirektorin des Kantons Zürich, Dr. Jakob Kellenberger, Präsident des IKRK, sowie Prof. Dr. Hans Weder, Rektor der Universität Zürich. Am Nachmittag organisierten verschiedene Fakultäten und Institute besondere Anlässe. Im Wesentlichen ging es darum, die Alumni-Idee innerhalb und ausserhalb der Universität besser bekannt zu machen. Als erster Erfolg kann die am 26. November 2004 erfolgte Gründung der Alumni-Organisation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich gesehen werden.

In der Folge entstand eine Ideenskizze für eine neu zu schaffende Dachorganisation aller existierenden und noch zu gründenden Alumni-Vereine. Zwei der rund zehn bereits heute bestehenden fach- oder fakultätsbezogenen Alumni-Organisationen – diejenigen der Medizin und der Wirtschaftsinformatik – werden auf dieser Seite vorgestellt.

Die Universitätsleitung unterstützt die Idee. Sie bezeichnete Dr. Markus Schaad, stv. Leiter der Rektoratsdienste, als Leiter einer Projektgruppe, die im Herbst 2004 die Arbeit aufgenommen hat. Zunächst geht es darum, Sinn und Zweck einer Alumni-Dachorganisation festzulegen, anschliessend sind die rechtlichen, organisatorischen, finanziellen und personellen Voraussetzungen zu bestimmen.

Wenn alles gut geht, kann die Universitätsleitung im dritten Quartal des Jahres 2005 die Realisierung einer Alumni-Dachorganisation an der Universität Zürich beschliessen.

Wirtschaftsinformatik. Im Jahr 1997 erfolgte die Gründung der Alumni Wirtschaftsinformatik Universität Zürich. Aufgrund der Initiative des Instituts für Informatik wurden alle auffindbaren Ehemaligen der seit 1980 angebotenen Studienrichtung im Sommer 1996 zu einem Treffen eingeladen. Dabei wurde die Bildung einer Alumni-Organisation angeregt, da berufliches und informelles Networking immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Alumni Wirtschaftsinformatik hat heute über 400 Mitglieder, das sind rund 60 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen. Der grosse Erfolg kommt sicher daher, dass regelmässig fachliche wie auch soziale Aktivitäten angeboten werden. Bei den fachlichen Anlässen stehen gemeinsame berufliche Interessen im Vordergrund, bei den gesellschaftlichen Anläs-

sen werden die Partner und teilweise auch die Kinder mit einbezogen. Ausserdem gibt es ein Bulletin namens «readme», das zweimal im Jahr herausgegeben wird, einen Internetauftritt² sowie Partnerschaften mit Personalberatungsfirmen.

Medizin. Die Alumni-Organisation der Medizinischen Fakultät wurde im Jahr 2000 in Zürich als



Die Universität Zürich ist dabei, eine Alumni-Dachorganisation zu gründen.

Verein gegründet und umfasst heute rund 1000 Mitglieder. Diese werden via Homepage³ oder auf dem Postweg über die Belange der Fakultät, aktuelle Themen und Anlässe informiert. Der Verein organisiert für seine Mitglieder Exkursionen, die einen Bezug zur Medizin haben. Zudem hat der Vorstand die Vergabe eines Alumni-Preises beschlossen, mit dem ein besonderes soziales Engagement ausgezeichnet werden soll und der bevorzugt an Studierende vergeben wird. Die erste Preisverleihung – fand im Januar 2005 statt. Neu angelaufen ist die Kooperation zwischen der Alumni-Organisation und Studierenden, die den Kontakt unter den Medizinerinnen und Medizinerinnen auch über das Studium hinaus fördern wollen. So sollen Aktivitäten gegenseitig ausgeschrieben, gemeinsame Projekte erörtert und das jeweilige Networking kombiniert werden.

¹ www.zuniv.unizh.ch

² www.alumni.ch

³ www.med.unizh.ch/Alumni.html

Dr. Georg Kramer ist
Präsident des Zürcher
Universitätsvereins.



Beschränkte Ressourcen erfordern Kompromisse, auch bei Tieren:
Zum Beispiel können sie entweder viele oder grosse Nachkommen haben,
aber nicht beides zugleich. Ich fand genetische Unterschiede bei Blattläusen,
die diesem Grundsatz widersprechen. Offenbar erwerben manche Linien
mehr Ressourcen. Dass dies nicht alle tun, ist nur zu erklären, wenn erhöhter
Ressourcenerwerb auch Nachteile mit sich bringt. Ich möchte herausfinden,
was diese Nachteile sind.

Dr. Christoph Vorburger, Oberassistent am Zoologischen Institut
Forschungsprojekt: Big houses and big cars – genetic correlations between life-history traits
and costs of resource acquisition
Objekt: Blattlauskolonie

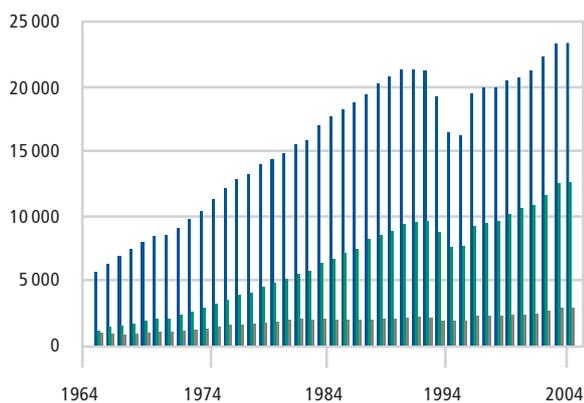
Angehörige der Universität

Fakultät/Abteilung	WS 64/65	WS 74/75	WS 84/85	WS 94/95	WS 04/05
Theologische Fakultät	169	131	295	202	232
Rechtswissenschaftliche Fakultät	803	1 666	3 079	2 626	3 488
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	487	968	1 490	2 072	3 347
Humanmedizin	1 098	2 011	2 511	2 118	1 913
Zahnmedizin	134	335	428	242	398
Vetsuisse-Fakultät	101	208	377	326	661
Philosophische Fakultät	1 863	4 214	7 386	6 791	10 852
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 042	1 684	2 057	2 038	2 530
Total	5 697	11 217	17 623	16 415	23 421
Männer	4 556	8 013	10 937	8 805	10 891
Frauen	1 141	3 204	6 686	7 610	12 530
Schweizer/innen	4 776	9 828	15 690	14 541	20 251
Ausländer/innen	921	1 389	1 933	1 874	3 170

Übersicht über die Zahl der Studierenden¹

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch drei administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegiengeldpauschale erhöht und per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

¹ Inklusive Doktorierende sowie Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt



Entwicklung der Studierendenzahlen seit WS 1964/65

— Gesamt
— Frauen
— Ausländerinnen und Ausländer

**Studierende nach Nationalität,
Fakultät und Geschlecht**

Fakultät/Abteilung	WS 02/03			WS 03/04			WS 04/05		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	88	123	211	96	128	224	97	135	232
Schweizer/innen	74	100	174	81	107	188	81	117	198
Ausländer/innen	14	23	37	15	21	36	16	18	34
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 667	1 670	3 337	1 728	1 775	3 503	1 717	1 771	3 488
Schweizer/innen	1 547	1 533	3 080	1 594	1 609	3 203	1 560	1 597	3 157
Ausländer/innen	120	137	257	134	166	300	157	174	331
Wirtschaftswiss. Fakultät	2 384	890	3 274	2 495	948	3 443	2 418	929	3 347
Schweizer/innen	2 048	693	2 741	2 118	736	2 854	2 037	706	2 743
Ausländer/innen	336	197	533	377	212	589	381	223	604
Humanmedizin	958	1 050	2 008	925	1 095	2 020	884	1 029	1 913
Schweizer/innen	866	970	1 836	835	1 000	1 835	791	941	1 732
Ausländer/innen	92	80	172	90	95	185	93	88	181
Zahnmedizin	196	165	361	182	182	364	197	201	398
Schweizer/innen	179	142	321	167	164	331	179	181	360
Ausländer/innen	17	23	40	15	18	33	18	20	38
Vetsuisse-Fakultät	151	450	601	159	497	656	141	520	661
Schweizer/innen	111	387	498	116	428	544	104	443	547
Ausländer/innen	40	63	103	43	69	112	37	77	114
Philosophische Fakultät	3 937	6 396	10 333	4 045	6 687	10 732	4 074	6 778	10 852
Schweizer/innen	3 523	5 653	9 176	3 621	5 916	9 537	3 630	5 948	9 578
Ausländer/innen	414	743	1 157	424	771	1 195	444	830	1 274
Math.-naturwiss. Fakultät	1 261	976	2 237	1 312	1 069	2 381	1 363	1 167	2 530
Schweizer/innen	979	745	1 724	1 020	808	1 828	1 060	876	1 936
Ausländer/innen	282	231	513	292	261	553	303	291	594
Total	10 642	11 720	22 362	10 942	12 381	23 323	10 891	12 530	23 421
Schweizer/innen	9 327	10 223	19 550	9 552	10 768	20 320	9 442	10 809	20 251
Ausländer/innen	1 315	1 497	2 812	1 390	1 613	3 003	1 449	1 721	3 170

Fakultät/Abteilung	WS 02/03			WS 03/04			WS 04/05		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	6	14	20	14	13	27	6	18	24
Schweizer/innen	6	12	18	13	13	26	6	18	24
Ausländer/innen	0	2	2	1	0	1	0	0	0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	254	351	605	266	337	603	237	267	504
Schweizer/innen	238	328	566	252	309	561	211	244	455
Ausländer/innen	16	23	39	14	28	42	26	23	49
Wirtschaftswiss. Fakultät	478	219	697	416	165	581	343	130	473
Schweizer/innen	411	183	594	370	138	508	302	102	404
Ausländer/innen	67	36	103	46	27	73	41	28	69
Humanmedizin	77	160	237	93	154	247	88	112	200
Schweizer/innen	71	154	225	91	147	238	78	103	181
Ausländer/innen	6	6	12	2	7	9	10	9	19
Zahnmedizin	31	26	57	29	42	71	28	39	67
Schweizer/innen	30	21	51	27	40	67	27	37	64
Ausländer/innen	1	5	6	2	2	4	1	2	3
Vetsuisse-Fakultät	18	89	107	16	91	107	10	82	92
Schweizer/innen	17	84	101	16	87	103	9	78	87
Ausländer/innen	1	5	6	0	4	4	1	4	5
Philosophische Fakultät	668	1 117	1 785	667	1 125	1 792	552	980	1 532
Schweizer/innen	607	1 001	1 608	602	1 023	1 625	491	888	1 379
Ausländer/innen	61	116	177	65	102	167	61	92	153
Math.-naturwiss. Fakultät	209	169	378	191	194	385	208	213	421
Schweizer/innen	191	147	338	177	181	358	185	198	383
Ausländer/innen	18	22	40	14	13	27	23	15	38
Total	1 741	2 145	3 886	1 692	2 121	3 813	1 472	1 841	3 313
Schweizer/innen	1 571	1 930	3 501	1 548	1 938	3 486	1 309	1 668	2 977
Ausländer/innen	170	215	385	144	183	327	163	173	336

Erstsemestrige nach Nationalität, Fakultät und Geschlecht¹

¹ Studierende ohne Doktorierende und ohne Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt, die im ersten Semester ihrer gegenwärtigen Fachrichtung studieren.

**Ausländische Studierende
nach Nationalität**

Nationalität	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
Europa			
Deutschland	989	1 069	1 215
Italien	331	339	316
Österreich	140	142	153
Spanien	121	124	130
Türkei	77	90	97
Liechtenstein	92	90	83
Serbien und Montenegro	76	78	77
Russland	40	48	65
Frankreich	47	46	52
Polen	36	37	49
Niederlande	44	46	42
Kroatien	37	42	40
Grossbritannien	30	39	36
Bulgarien	32	37	34
Griechenland	36	42	34
Schweden	28	33	34
Ungarn	24	25	34
Ukraine	23	28	30
Tschechische Republik	26	31	27
Bosnien-Herzegowina	18	22	26
Slowakei	22	22	25
Rumänien	18	20	23
Dänemark	21	21	21
Luxemburg	15	20	20
Finnland	17	19	19
Portugal	13	16	19
Mazedonien	15	16	16
Litauen	13	12	15
Belgien	12	11	12
Lettland	6	9	10
Norwegen	15	17	9
Albanien	7	8	8
Weissrussland	5	4	7
Slowenien	6	6	5
Übrige	14	17	14
Total	2 446	2 626	2 797

Nationalität	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
Asien			
China	45	47	46
Indien	35	38	41
Iran	20	16	16
Japan	19	18	15
Armenien	1	2	7
Georgien	4	4	5
Irak	7	7	5
Libanon	4	3	5
Südkorea	3	6	5
Übrige	34	40	41
Total	172	181	186
Amerika			
USA	51	41	41
Brasilien	15	23	23
Kolumbien	24	22	18
Peru	12	12	17
Kanada	11	10	9
Mexiko	3	4	8
Argentinien	6	10	7
Chile	3	4	6
Übrige	17	20	21
Total	142	146	150
Afrika			
Ägypten	15	10	7
Marokko	3	4	5
Übrige	26	30	20
Total	44	44	32
Übrige	8	6	5
Total	2 812	3 003	3 170

Mobilitätsstudierende

	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
ERASMUS			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	90	109	125
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	166	185	196
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	45	82	46
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	89	71	93

Fakultät/Abteilung	Total		Studierende ohne Doktorierende ²		Doktorierende	
	absolut	Anteil ¹	absolut	Anteil ³	absolut	Anteil ³
Theologische Fakultät	232	1.0%	184	79.3%	48	20.7%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 488	14.9%	3 006	86.2%	482	13.8%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 347	14.3%	3 084	92.1%	263	7.9%
Humanmedizin	1 913	8.2%	1 381	72.2%	532	27.8%
Zahnmedizin	398	1.7%	292	73.4%	106	26.6%
Vetsuisse-Fakultät	661	2.8%	424	64.1%	237	35.9%
Philosophische Fakultät	10 852	46.3%	9 788	90.2%	1 064	9.8%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 530	10.8%	1 824	72.1%	706	27.9%
Total	23 421	100.0%	19 983	85.3%	3 438	14.7%

Studierende nach**Studienstufe WS 04/05**¹ Anteil am Total der Studierenden² Inklusive 795 Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt³ Anteil am Total der Fakultät/Abteilung

Fakultät/Abteilung	Total		nach Geschlecht			nach Nationalität		
	absolut	Anteil	Männer	Frauen	Frauen-anteil	Schweiz	Ausland	Ausland-anteil
Theologische Fakultät	184	0.9%	69	115	62.5%	167	17	9.2%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 006	15.0%	1 402	1 604	53.4%	2 738	268	8.9%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 084	15.4%	2 213	871	28.2%	2 592	492	16.0%
Humanmedizin	1 381	6.9%	579	802	58.1%	1 266	115	8.3%
Zahnmedizin	292	1.5%	137	155	53.1%	269	23	7.9%
Vetsuisse-Fakultät	424	2.1%	73	351	82.8%	390	34	8.0%
Philosophische Fakultät	9 788	49.0%	3 620	6 168	63.0%	8 743	1 045	10.7%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 824	9.1%	959	865	47.4%	1 618	206	11.3%
Total	19 983	100.0%	9 052	10 931	54.7%	17 783	2 200	11.0%

Studierende ohne**Doktorierende nach Geschlecht und Nationalität WS 04/05**

Fakultät/Abteilung	Total		nach Geschlecht			nach Nationalität		
	absolut	Anteil	Männer	Frauen	Frauen-anteil	Schweiz	Ausland	Ausland-anteil
Theologische Fakultät	48	1.4%	28	20	41.7%	31	17	35.4%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	482	14.0%	315	167	34.6%	419	63	13.1%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	263	7.7%	205	58	22.1%	151	112	42.6%
Humanmedizin	532	15.5%	305	227	42.7%	466	66	12.4%
Zahnmedizin	106	3.1%	60	46	43.4%	91	15	14.2%
Vetsuisse-Fakultät	237	6.9%	68	169	71.3%	157	80	33.8%
Philosophische Fakultät	1 064	30.9%	454	610	57.3%	835	229	21.5%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	706	20.5%	404	302	42.8%	318	388	55.0%
Total	3 438	100.0%	1 839	1 599	46.5%	2 468	970	28.2%

Doktorierende nach Geschlecht und Nationalität WS 04/05

Abschlüsse

Fakultät/Abteilung	2002			2003			2004		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	10	12	22	15	14	29	14	17	31
Lizenziat	2	2	4	2	2	4	6	5	11
Konkordat	4	6	10	9	12	21	5	11	16
Doktorat	4	4	8	4	0	4	3	1	4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	197	169	366	211	145	356	179	199	378
Lizenziat	140	147	287	178	128	306	141	180	321
Doktorat	57	22	79	33	17	50	38	19	57
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	190	60	250	217	81	298	298	117	415
Lizenziat	177	53	230	190	68	258	266	109	375
Doktorat	8	5	13	24	5	29	22	2	24
Höheres Lehramt Mittelschule	5	2	7	3	8	11	10	6	16
Humanmedizin	240	221	461	235	219	454	224	216	440
Fakultätsprüfung	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Eidg. Fachprüfung	101	96	197	112	109	221	116	97	213
Doktorat	139	125	264	123	110	233	108	118	226
Zahnmedizin	39	22	61	39	27	66	27	30	57
Fakultätsprüfung	0	0	0	0	1	1	1	1	2
Eidg. Fachprüfung	21	13	34	20	18	38	15	21	36
Doktorat	18	9	27	19	8	27	11	8	19
Vetsuisse-Fakultät	32	72	104	31	73	104	31	92	123
Fakultätsprüfung	0	2	2	0	0	0	0	0	0
Eidg. Fachprüfung	19	39	58	10	33	43	9	48	57
Doktorat	13	31	44	21	40	61	22	44	66
Philosophische Fakultät	365	495	860	362	576	938	364	632	996
Lizenziat	217	371	588	231	413	644	236	473	709
Doktorat	54	56	110	49	52	101	71	63	134
Höheres Lehramt Berufsschule	7	4	11	18	7	25	5	10	15
Höheres Lehramt Mittelschule	48	54	102	51	73	124	39	42	81
Sekundarlehrerprüfung	32	9	41	9	23	32	11	36	47
Fachlehrerprüfung	7	1	8	4	8	12	2	8	10
Math.-naturwissenschaftliche Fakultät	196	141	337	202	146	348	194	147	341
Diplom	92	62	154	76	64	140	84	69	153
Doktorat	67	31	98	76	41	117	67	44	111
Höheres Lehramt Mittelschule	16	16	32	23	20	43	26	15	41
Sekundarlehrerprüfung	19	30	49	27	21	48	17	17	34
Fachlehrerprüfung	2	2	4	0	0	0	0	2	2
Total									
Lizenziat/Diplome	628	635	1 263	677	675	1 352	733	836	1 569
Eidg. Fachprüfungen	141	148	289	142	160	302	140	166	306
Andere Abschlüsse	140	126	266	144	173	317	116	149	265
Doktorate	360	283	643	349	273	622	342	299	641

Fakultät/Abteilung	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
Theologische Fakultät	19.2	18.7	18.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	105.3	107.1	101.2
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	96.7	98.8	88.3
Humanmedizin	21.8	21.0	19.9
Zahnmedizin	72.2	91.0	99.5
Vetsuisse-Fakultät	37.6	36.4	30.0
Philosophische Fakultät	96.9	89.6	91.0
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	38.0	35.6	35.7
Universität total	63.0	60.6	58.9

Betreuungsquotienten**Studierende/Professur¹**

In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

¹ Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inkl. fremdfinanzierte Professuren)

Fakultät/Abteilung	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
Theologische Fakultät	8.5	10.2	10.7
Rechtswissenschaftliche Fakultät	39.5	33.3	30.3
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	25.0	25.0	20.9
Humanmedizin	8.0	8.5	8.0
Zahnmedizin	3.7	3.8	4.4
Vetsuisse-Fakultät	4.2	4.1	4.1
Philosophische Fakultät	34.1	34.7	31.8
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	7.8	8.1	8.2
Universität total	16.9	17.1	16.3

Betreuungsquotienten**Studierende/Mittelbau²**

In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

² Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

Dozierende¹ Inklusive ETH- und Gastdozierende

Fakultät/Abteilung	WS 02/03			WS 03/04			WS 04/05		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	8	1	9	8	1	9	9	1	10
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	1	1	2	1	1	2	1	1	2
Titularproff.	3	0	3	3	0	3	3	0	3
Privatdozierende	4	1	5	4	1	5	5	1	6
Lehrbeauftragte ¹	14	4	18	13	4	17	16	6	22
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	27	3	30	27	5	32	25	7	32
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzproff.	1	1	2	2	1	3	2	0	2
Titularproff.	14	0	14	13	0	13	13	0	13
Privatdozierende	17	3	20	16	4	20	17	3	20
Lehrbeauftragte ¹	48	16	64	48	13	61	47	16	63
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	28	4	32	30	4	34	33	4	37
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	3	0	3
Assistenzproff.	2	1	3	2	0	2	1	0	1
Titularproff.	5	0	5	6	1	7	10	2	12
Privatdozierende	20	3	23	19	3	22	16	3	19
Lehrbeauftragte ¹	81	20	101	84	18	102	82	20	102
Humanmedizin									
Ordinarien/Extraordinarien	83	3	86	86	3	89	81	3	84
Nebenamtliche Proff.	13	4	17	14	4	18	13	3	16
Assistenzproff.	5	1	6	10	1	11	13	2	15
Titularproff.	109	5	114	117	5	122	126	7	133
Privatdozierende	172	25	197	204	28	232	224	31	255
Lehrbeauftragte ¹	272	80	352	275	97	372	309	111	420
Zahnmedizin									
Ordinarien/Extraordinarien	5	0	5	4	0	4	4	0	4
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularproff.	6	0	6	6	0	6	6	0	6
Privatdozierende	9	1	10	10	1	11	11	0	11
Lehrbeauftragte ¹	26	8	34	24	10	34	24	10	34
Vetsuisse-Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	16	1	17	16	1	17	17	2	19
Nebenamtliche Proff.	5	1	6	6	1	7	5	0	5
Assistenzproff.	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Titularproff.	6	0	6	7	0	7	9	0	9
Privatdozierende	24	3	27	25	4	29	27	5	32
Lehrbeauftragte ¹	29	7	36	27	9	36	25	12	37

Fakultät/Abteilung	WS 02/03			WS 03/04			WS 04/05		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Philosophische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	86	13	99	90	16	106	91	20	111
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	3	0	3
Assistenzproff.	5	6	11	5	6	11	7	6	13
Titularproff.	27	6	33	30	9	39	29	11	40
Privatdozierende	54	28	82	56	29	85	60	26	86
Lehrbeauftragte ¹	295	192	487	311	243	554	329	268	597
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	55	3	58	57	5	62	60	5	65
Nebenamtliche Proff.	4	1	5	4	1	5	4	1	5
Assistenzproff.	7	0	7	9	1	10	10	2	12
Titularproff.	30	2	32	29	2	31	30	2	32
Privatdozierende	39	4	43	34	5	39	37	5	42
Lehrbeauftragte ¹	247	42	289	244	41	285	216	46	262
Total									
Ordinarien/Extraordinarien	308	28	336	318	35	353	320	42	362
Nebenamtliche Proff.	30	6	36	32	6	38	30	4	34
Assistenzproff.	21	10	31	30	10	40	35	11	46
Titularproff.	200	13	213	211	17	228	226	22	248
Privatdozierende	339	68	407	368	75	443	397	74	471
Lehrbeauftragte ¹	1 012	369	1 381	1 026	435	1 461	1 048	489	1 537



Menschen haben ein natürliches Interesse daran, sich auszutauschen. Dabei entstehen Emotionen, die das alltägliche Verhalten wie auch das Konsumverhalten beeinflussen. Produkte mit hoher emotionaler Aufladung werden weiterempfohlen, andere abgelehnt. Die Analyse von Emotionen in sozialen Netzwerken von Computerspielern bildet einen thematischen Schwerpunkt meiner Arbeiten.

Prof. Dr. René Algesheimer, Assistenzprofessor für Marketing am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik
Objekt: Joystick

Finanzierungsquelle	ThF	RWF	WWF	MeH ²	MeZ ³	VSF	PhF	MNF	ZDU ⁴	Total
Universitäre Mittel										
Professuren ⁵	12.0	33.7	37.2	84.5	4.0	21.0	114.8	62.9	2.0	372.0
Mittelbau	21.8	115.1	160.1	238.8	91.3	162.8	340.8	310.3	46.2	1 487.0
Administratives und technisches Personal	9.8	31.9	52.5	260.1	151.5	217.8	114.1	202.1	377.5	1 417.3
Total universitäre Mittel	43.6	180.7	249.8	583.3	246.7	401.5	569.6	575.3	425.7	3 276.3
Drittmittel										
Professuren ⁶	0.8	0.8	0.7	11.7	0.0	1.0	4.5	8.0	0.0	27.5
Mittelbau	7.3	12.3	34.7	406.5	6.1	62.8	107.4	202.4	9.2	848.6
Administratives und technisches Personal	1.9	0.0	2.0	114.4	8.6	10.7	13.1	28.4	3.6	182.7
Total Drittmittel	10.0	13.1	37.4	532.6	14.6	74.5	125.0	238.8	12.8	1 058.8
Gesamt										
Professuren	12.8	34.5	37.9	96.2	4.0	22.0	119.3	70.9	2.0	399.5
Mittelbau	29.1	127.4	194.8	645.3	97.3	225.5	448.1	512.8	55.4	2 335.7
Administratives und technisches Personal	11.7	31.9	54.5	374.4	160.1	228.5	127.2	230.5	381.1	1 600.0
Total	53.6	193.8	287.2	1 115.9	261.4	476.0	694.6	814.2	438.5	4 335.1
Total Personen⁷	81	299	405	1 558	304	640	1 074	1 134	533	5 987

Personal 2004¹

¹ In Vollzeitäquivalenten per 31.12.2004; ohne 98.3 Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten sowie 128.5 Reinigungspersonal

² MeH = Humanmedizin

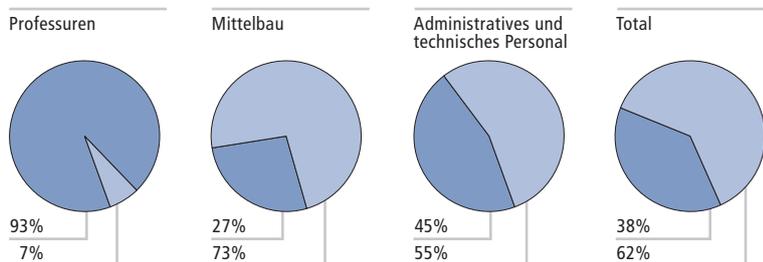
³ MeZ = Zahnmedizin

⁴ Zentrale Dienste der Universität Zürich inklusive Evaluationsstelle

⁵ Exklusive nebenamtliche Professorinnen und Professoren

⁶ SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren

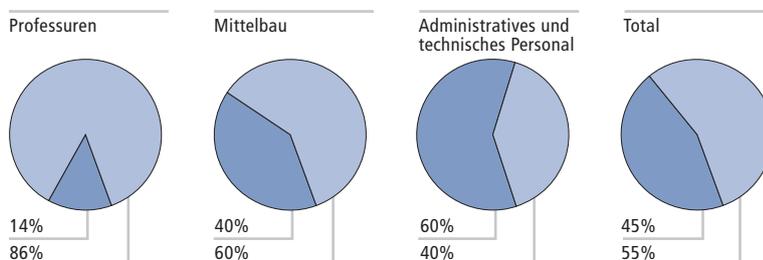
⁷ Wegen fakultätsübergreifender Mehrfachanstellungen entspricht das Total nicht der Summe der Fakultäten.



Prozentuale Anteile der Voll- und Teilzeitbeschäftigten je Personalgruppe

Anzahl Personen, alle Finanzierungsquellen

■ Vollzeit
■ Teilzeit



Prozentuale Anteile der Geschlechter je Personalgruppe

Personal in Vollzeitäquivalenten, alle Finanzierungsquellen

■ Frauen
■ Männer

Professuren¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Fakultät/Abteilung	2002			2003			2004		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	9.0	2.0	11.0	10.0	2.0	12.0	10.0	2.0	12.0
Ordentliche Professuren	8.0	1.0	9.0	9.0	1.0	10.0	10.0	0.0	10.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0
Assistenzprofessuren	1.0	1.0	2.0	1.0	0.0	1.0	0.0	1.0	1.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	26.2	5.5	31.7	27.2	5.5	32.7	27.2	6.5	33.7
Ordentliche Professuren	25.2	3.5	28.7	25.2	4.5	29.7	24.2	5.5	29.7
Ausserordentliche Professuren	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0	1.0	1.0	2.0
Assistenzprofessuren	1.0	1.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	27.2	5.0	32.2	29.2	4.0	33.2	33.2	4.0	37.2
Ordentliche Professuren	25.4	4.0	29.4	26.4	4.0	30.4	28.2	4.0	32.2
Ausserordentliche Professuren	1.0	0.0	1.0	2.0	0.0	2.0	3.0	0.0	3.0
Assistenzprofessuren	0.8	1.0	1.8	0.8	0.0	0.8	2.0	0.0	2.0
Humanmedizin	84.0	3.0	87.0	82.5	3.0	85.5	80.5	4.0	84.5
Ordentliche Professuren	57.5	1.0	58.5	58.5	1.0	59.5	58.5	1.0	59.5
Ausserordentliche Professuren	23.5	2.0	25.5	20.5	2.0	22.5	18.5	2.0	20.5
Assistenzprofessuren	3.0	0.0	3.0	3.5	0.0	3.5	3.5	1.0	4.5
Zahnmedizin	5.0	0.0	5.0	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Ordentliche Professuren	5.0	0.0	5.0	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Vetsuisse-Fakultät	15.0	1.0	16.0	16.0	2.0	18.0	19.0	2.0	21.0
Ordentliche Professuren	13.0	1.0	14.0	14.0	2.0	16.0	14.0	2.0	16.0
Ausserordentliche Professuren	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	4.0	0.0	4.0
Assistenzprofessuren	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0
Philosophische Fakultät	86.1	14.0	100.1	90.8	22.5	113.3	91.3	23.5	114.8
Ordentliche Professuren	76.6	10.0	86.6	80.3	13.5	93.8	79.3	12.5	91.8
Ausserordentliche Professuren	9.5	2.0	11.5	8.5	7.0	15.5	7.5	8.0	15.5
Assistenzprofessuren	0.0	2.0	2.0	2.0	2.0	4.0	4.5	3.0	7.5
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	50.9	3.0	53.9	56.9	3.0	59.9	59.9	3.0	62.9
Ordentliche Professuren	41.4	0.0	41.4	45.4	1.0	46.4	45.4	1.0	46.4
Ausserordentliche Professuren	5.0	3.0	8.0	6.0	2.0	8.0	8.0	2.0	10.0
Assistenzprofessuren	4.5	0.0	4.5	5.5	0.0	5.5	6.5	0.0	6.5
Zentrale Dienste	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ordentliche Professuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	305.3	33.5	338.8	318.5	42.0	360.5	327.0	45.0	372.0
Ordentliche Professuren	254.1	20.5	274.6	264.7	27.0	291.7	265.5	26.0	291.5
Ausserordentliche Professuren	40.0	8.0	48.0	38.0	13.0	51.0	42.0	14.0	56.0
Assistenzprofessuren	11.3	5.0	16.3	15.8	2.0	17.8	19.5	5.0	24.5

Fakultät/Abteilung	2002			2003			2004		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	16.5	8.3	24.8	15.3	6.6	21.9	15.2	6.6	21.8
Wissenschaftliche Mitarbeitende	4.8	0.5	5.3	3.1	0.5	3.6	3.3	1.0	4.3
Oberassistenten	4.0	0.3	4.3	4.5	0.3	4.8	5.1	0.0	5.1
Assistenten	7.7	7.5	15.2	7.7	5.7	13.5	6.9	5.6	12.4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	54.0	30.5	84.5	62.7	42.5	105.1	69.7	45.5	115.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3.6	3.4	7.0	4.3	4.1	8.4	4.4	3.8	8.2
Oberassistenten	3.5	1.0	4.5	3.5	2.0	5.5	3.8	3.5	7.3
Assistenten	46.9	26.1	73.0	54.9	36.4	91.2	61.5	38.2	99.6
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	99.3	31.6	130.8	103.1	34.5	137.7	119.1	41.0	160.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3.5	0.6	4.1	5.0	2.9	7.9	2.9	3.6	6.5
Oberassistenten	17.9	7.3	25.2	19.0	7.2	26.1	13.8	6.4	20.2
Assistenten	77.8	23.7	101.6	79.1	24.4	103.6	102.4	31.0	133.4
Humanmedizin	160.2	91.1	251.4	151.3	86.0	237.3	153.3	85.5	238.8
Wissenschaftliche Mitarbeitende	62.5	24.8	87.3	52.4	24.7	77.1	51.9	29.4	81.3
Oberassistenten	49.6	13.8	63.4	51.6	14.5	66.0	49.9	11.3	61.2
Assistenten	48.1	52.5	100.6	47.3	46.9	94.2	51.5	44.8	96.3
Zahnmedizin	72.3	25.5	97.8	65.0	31.4	96.4	58.9	32.4	91.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	14.1	2.1	16.2	12.4	2.5	14.9	11.4	3.0	14.4
Oberassistenten	22.0	5.0	27.0	21.0	4.7	25.7	19.1	5.7	24.8
Assistenten	36.2	18.4	54.6	31.6	24.2	55.8	28.4	23.7	52.1
Vetsuisse-Fakultät	83.3	58.7	142.0	87.2	72.1	159.3	76.7	86.0	162.8
Wissenschaftliche Mitarbeitende	26.6	14.9	41.5	27.1	16.1	43.2	24.3	17.2	41.5
Oberassistenten	27.3	5.4	32.7	24.6	7.4	32.0	23.5	8.0	31.5
Assistenten	29.5	38.4	67.8	35.6	48.6	84.1	28.9	60.9	89.8
Philosophische Fakultät	159.4	143.8	303.2	162.4	146.7	309.1	175.0	165.8	340.8
Wissenschaftliche Mitarbeitende	37.9	23.6	61.5	38.8	27.8	66.6	47.9	29.6	77.5
Oberassistenten	29.7	17.2	46.9	30.2	14.6	44.8	38.5	20.9	59.4
Assistenten	91.8	103.0	194.8	93.4	104.4	197.8	88.5	115.4	203.9
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	214.3	73.3	287.6	218.6	75.8	294.4	217.4	92.9	310.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	33.5	12.7	46.2	39.0	12.4	51.4	40.9	14.6	55.5
Oberassistenten	63.9	8.3	72.1	62.9	9.3	72.1	60.6	14.0	74.6
Assistenten	116.9	52.4	169.3	116.7	54.1	170.8	116.0	64.3	180.3
Zentrale Dienste	19.6	25.9	45.5	25.8	26.9	52.7	22.0	24.2	46.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	17.3	24.4	41.7	22.3	25.6	47.9	21.5	24.2	45.7
Oberassistenten	1.3	0.0	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenten	1.1	1.5	2.6	3.5	1.4	4.8	0.5	0.0	0.5
Total	878.8	488.7	1 367.5	891.3	522.5	1 413.8	907.2	579.9	1 487.0
Wissenschaftliche Mitarbeitende	203.9	107.0	310.8	204.4	116.7	321.1	208.4	126.4	334.8
Oberassistenten	219.1	58.2	277.3	217.2	59.8	277.0	214.3	69.7	284.0
Assistenten	455.9	323.5	779.4	469.8	346.0	815.7	484.5	383.8	868.3

Mittelbau¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Administratives**und technisches Personal¹**

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.; ohne Reinigungspersonal, Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten

Fakultät/Abteilung	2002			2003			2004		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	1.2	7.4	8.6	1.0	7.9	8.8	1.2	8.7	9.8
Administratives Personal	1.2	7.4	8.6	1.0	7.9	8.8	1.2	8.7	9.8
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	11.1	15.1	26.1	11.2	17.5	28.6	11.4	20.5	31.9
Administratives Personal	4.9	15.1	20.0	4.9	17.5	22.4	4.7	20.5	25.2
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	6.2	0.0	6.2	6.3	0.0	6.3	6.7	0.0	6.7
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	7.2	35.6	42.8	8.5	37.4	45.9	10.1	42.4	52.5
Administratives Personal	6.6	35.6	42.2	7.9	37.4	45.3	8.7	42.4	51.1
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.6	0.0	0.6	0.6	0.0	0.6	1.4	0.0	1.4
Humanmedizin	68.0	191.0	259.0	70.9	187.7	258.6	73.6	186.4	260.1
Administratives Personal	20.1	62.9	83.0	18.2	63.2	81.4	22.1	62.4	84.6
Medizinisches und Laborpersonal	21.8	121.6	143.4	26.9	118.9	145.8	25.9	118.3	144.2
Technisches und Betriebspersonal	26.1	6.5	32.6	25.8	5.5	31.3	25.6	5.8	31.4
Zahnmedizin	47.3	119.5	166.8	46.5	112.7	159.2	40.1	111.4	151.5
Administratives Personal	10.0	30.5	40.5	10.3	29.6	39.9	8.6	28.7	37.3
Medizinisches und Laborpersonal	18.9	87.1	106.0	18.9	82.2	101.1	14.4	81.7	96.1
Technisches und Betriebspersonal	18.3	2.0	20.3	17.3	1.0	18.3	17.1	1.0	18.1
Vetsuisse-Fakultät	96.6	121.8	218.5	92.5	125.9	218.4	91.6	126.2	217.8
Administratives Personal	6.7	30.2	37.0	5.7	30.1	35.8	5.0	29.2	34.2
Medizinisches und Laborpersonal	72.4	85.3	157.6	69.3	89.2	158.5	67.1	90.3	157.4
Technisches und Betriebspersonal	17.5	6.4	23.9	17.5	6.6	24.1	19.5	6.7	26.2
Philosophische Fakultät	21.2	80.5	101.7	22.9	85.6	108.4	24.3	89.8	114.1
Administratives Personal	15.3	77.0	92.3	16.4	81.8	98.2	17.9	86.0	103.9
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	5.9	3.5	9.4	6.5	3.8	10.3	6.5	3.8	10.2
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	106.5	82.1	188.7	106.6	85.9	192.5	109.3	92.9	202.1
Administratives Personal	18.0	40.1	58.1	18.7	43.3	62.0	19.0	46.2	65.2
Medizinisches und Laborpersonal	23.2	30.3	53.5	26.6	27.9	54.5	27.4	29.2	56.6
Technisches und Betriebspersonal	65.3	11.7	77.0	61.3	14.7	76.0	62.9	17.5	80.4
Zentrale Dienste	218.7	114.0	332.7	233.3	117.4	350.7	245.7	131.8	377.5
Administratives Personal	112.6	102.6	215.2	124.5	106.0	230.5	134.1	120.6	254.7
Medizinisches und Laborpersonal	1.5	1.9	3.4	1.0	1.9	2.9	2.0	1.9	3.9
Technisches und Betriebspersonal	104.6	9.5	114.1	107.8	9.5	117.3	109.6	9.3	118.9
Total	577.7	767.2	1344.9	593.2	778.0	1371.2	607.4	809.9	1417.3
Administratives Personal	195.4	401.5	596.8	207.4	416.8	624.3	221.3	444.6	665.9
Medizinisches und Laborpersonal	137.8	326.1	463.9	142.7	320.1	462.8	136.8	321.3	458.2
Technisches und Betriebspersonal	244.5	39.6	284.1	243.1	41.1	284.1	249.3	43.9	293.2

Fakultät/Abteilung	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05
Theologische Fakultät	2 177	2 149	2 307
Professorinnen und Professoren	973	1 015	1 197
Titularprof./Privatdozierende	280	224	224
Lehrbeauftragte	924	798	886
Übrige Dozierende	0	112	0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	5 803	6 099	6 204
Professorinnen und Professoren	3 332	3 451	3 486
Titularprof./Privatdozierende	742	826	917
Lehrbeauftragte	1 725	1 766	1 801
Übrige Dozierende	4	56	0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	10 586	9 492	10 341
Professorinnen und Professoren	4 197	4 431	4 711
Titularprof./Privatdozierende	481	437	392
Lehrbeauftragte	4 514	4 188	4 874
Übrige Dozierende	1 394	436	364
Humanmedizin	48 752	55 351	56 988
Professorinnen und Professoren	17 928	19 173	18 000
Titularprof./Privatdozierende	16 528	18 319	20 201
Lehrbeauftragte	14 046	17 223	18 335
Übrige Dozierende	250	636	452
Zahnmedizin	5 703	5 651	5 766
Professorinnen und Professoren	1 098	1 252	1 327
Titularprof./Privatdozierende	1 263	1 233	1 177
Lehrbeauftragte	3 268	3 096	3 164
Übrige Dozierende	74	70	98
Vetsuisse-Fakultät	5 597	6 376	6 750
Professorinnen und Professoren	2 921	3 075	3 677
Titularprof./Privatdozierende	1 745	2 260	1 798
Lehrbeauftragte	912	1 041	1 228
Übrige Dozierende	19	0	47
Philosophische Fakultät¹	34 606	36 570	42 078
Professorinnen und Professoren	9 146	10 598	11 354
Titularprof./Privatdozierende	4 165	3 542	3 976
Lehrbeauftragte	20 707	22 066	26 174
Übrige Dozierende	588	364	574
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät¹	36 588	37 743	41 045
Professorinnen und Professoren	13 465	14 605	15 202
Titularprof./Privatdozierende	7 599	7 173	7 888
Lehrbeauftragte	13 998	14 278	16 310
Übrige Dozierende	1 526	1 687	1 645
Total	149 812	159 431	171 479
Professorinnen und Professoren	53 060	57 600	58 954
Titularprof./Privatdozierende	32 803	34 014	36 573
Lehrbeauftragte	60 094	64 456	72 772
Übrige Dozierende	3 855	3 361	3 180

Lehrveranstaltungen in Stunden

Professorinnen und Professoren: ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren einschliesslich emeritierter Professorinnen und Professoren, nebenamtliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren einschliesslich zurückgetretener Assistenzprofessorinnen und -professoren

Titularprof./Privatdozierende: einschliesslich zurückgetretener Titularprofessorinnen und -professoren sowie Privatdozierender

Übrige Dozierende: Dozierende mit unbekanntem Rang, Dozierende der ETH, Gastdozierende

¹ Inklusive Sekundarlehrerausbildung

Finanzen der Universität

Erläuterung der Universitätsrechnung

Konsolidierungskreis

In der konsolidierten Erfolgsrechnung sind die Erträge und Aufwendungen der universitären Mittel, der Drittmittel, des Schweizerischen Nationalfonds und des Forschungskredits der Universität enthalten.

In der Konsolidierung nicht enthalten sind:

- Immobilien der Universität (Eigentum des Kantons Zürich)
- Fonds für die Teilverlegung der Universität
- Ruhegehälter für Professorinnen und Professoren der Universität, die vor 1989 in den Ruhestand traten
- Anteil der Kosten der Zentralbibliothek Zürich

Rechnungslegungsgrundsätze

Grundsätzlich richtet sich die Rechnungslegung nach den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes, mit den folgenden Abweichungen:

- lineare Abschreibungen auf Sachanlagen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung
- Aktivierung von Anlagegütern ab CHF 10 000.– (Kanton: CHF 100 000.–)

Der Aufbau des verwendeten Kontenrahmens entspricht der Gliederung nach Prof. Dr. Karl Käfer.

Die Anschaffungen aus Einrichtungskrediten (Berufungen) werden ebenfalls über die Anlagenbuchhaltung erfasst und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufwendungen mussten daher von der Universität erbracht werden.

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich ²	427 685 133	45.8	423 593 048	47.2	4 092 085
Beiträge Bund ³	103 635 580	11.1	101 184 675	11.2	2 450 905
Beiträge übrige Kantone (IUV) ⁴	117 045 168	12.6	114 710 012	12.8	2 335 156
Eigene Dienstleistungserträge ⁵	96 965 250	10.4	90 192 925	10.0	6 772 325
Studiengebühren ⁶	23 176 700	2.5	22 853 040	2.5	323 660
Beiträge von Dritten ⁷	169 826 743	18.2	162 941 614	18.1	6 885 129
Einlagen Rückstellungen/Rücklagen ⁸	- 5 736 648	-0.6	- 15 826 453	-1.8	10 089 805
Total Ertrag	932 597 926	100.0	899 648 861	100.0	32 949 065
Aufwand					
Gehälter Professuren ⁹	86 135 628	9.3	78 652 130	8.7	7 483 498
Gehälter wissenschaftliches Personal ⁹	250 605 286	27.0	264 305 890	29.4	- 13 700 604
Gehälter administrativ-technisches Personal ⁹	156 162 012	16.7	166 692 571	18.5	- 10 530 559
Übrige Personalkosten ¹⁰	11 477 119	1.2	12 514 940	1.4	- 1 037 821
Sozialleistungen ¹¹	67 495 547	7.2	72 301 090	8.0	- 4 805 543
Betriebsaufwand ¹²	233 322 221	25.0	179 944 051	20.0	53 378 170
Raummieten Dritte ¹³	18 807 764	2.0	13 159 890	1.5	5 647 874
Kleininvestitionen ¹⁴	29 791 311	3.2	31 042 151	3.5	- 1 250 840
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen ¹⁵	78 801 038	8.4	81 036 148	9.0	- 2 235 110
Total Aufwand	932 597 926	100.0	899 648 861	100.0	32 949 065

Konsolidierte Erfolgsrechnung¹

¹ Universitäre Mittel, Drittmittel, Schweizerischer Nationalfonds, Forschungskredit der Universität, entsprechend dem Konsolidierungskreis

² Beitrag des Kantons Zürich an eine ausgeglichene Rechnung der Universität

³ Grundbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes

⁴ Einnahmen aus der Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge (IUV)

⁵ Durch die Universität erarbeitete Erträge sowie Einnahmen aus Auflösung von Rückstellungen

⁶ Beiträge der Studierenden

⁷ Eingeworbene Drittmittel, Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds, Beiträge aus den universitären Forschungsreserven gemäss Detailangaben S. 95/97

⁸ In der Berichtsperiode nicht verausgabte Beiträge von Dritten

⁹ Die durch das UniversitätsSpital (USZ), die Psychiatrische Universitätsklinik (PUK) und den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) bewirtschafteten Stellen für Forschung und Lehre sind neu als Overheadbeitrag in den Betriebskosten enthalten (rund CHF 53 Mio.). Erhöhung der Gehaltssummen infolge Beförderungen sowie durch die Schaffung neuer Stellen

¹⁰ Reisespesen der Mitarbeitenden, Kosten für Sozialabfindungen, Rückvergütungen Personalversicherungen; Beiträge an den Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) ab 2004 in den Betriebskosten enthalten

¹¹ Tiefere Sozialleistungen infolge Wegfalls der Löhne für das USZ, die neu in den Betriebskosten enthalten sind

¹² Höherer Betriebsaufwand aufgrund höherer Materialkosten entsprechend den zusätzlichen Stellen und den höheren Dienstleistungserträgen, höhere Betriebsbeiträge für Forschung, für Gebühren und Abgaben sowie für Energie. Beiträge an den ASVZ sowie Kosten für die durch das USZ, die PUK und den KJPD bewirtschafteten Stellen für Forschung und Lehre neu in dieser Position enthalten

¹³ Höhere Raummieten durch Zumietung externer Liegenschaften

¹⁴ Geringere Aufwendungen für Anschaffungen im EDV-Bereich

¹⁵ Lineare Abschreibung von Investitionen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung. Reduktion infolge tieferen Zinssatzes

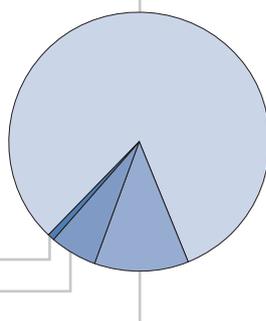
Aufwendungen nach Finanzierungsquellen

Universitäre Mittel 82%

Forschungskredit 1%

Nationalfonds 6%

Drittmittel 11%



Bilanz**Aktiven**

¹⁶ Höhere flüssige Mittel infolge höherer Zahlungseingänge per Ende Jahr

¹⁷ Höherer Bestand entsprechend den höheren Guthaben aus Beiträgen von Dritten

¹⁸ Saldogrösse zum Ausgleich der Bilanz

¹⁹ Reduktion durch Abschreibung des Stiftungskapitals Kihz

²⁰ Im Wesentlichen vorausbezahlte Liegenschaftenmieten Dritte

²¹ Tieferer Bestände durch höhere Abschreibungen entsprechend den Anschaffungen des Vorjahrs

²² Tieferer Bestände durch höhere Abschreibungen entsprechend den Anschaffungen des Vorjahrs

²³ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁴ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁵ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge

Passiven

²⁶ Höherer Jahresendbestand infolge Terminverschiebungen bei der Verarbeitung durch die Bank

²⁷ Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden

²⁸ Markante Zunahme von Geldeingängen auf Drittmittelkredite

²⁹ Stichtagsbezogen höherer Bestand an Nationalfondskrediten

³⁰ Auflösung der Rückstellungen des Vorjahrs

³¹ Passive Rechnungsabgrenzung für Weiterbildungskurse, die in der Berichtsperiode noch nicht abgeschlossen waren

³² Noch nicht verausgabte kantonale Stipendien für Nachwuchsförderung

³³ Einlage durch Übertragung von freien Rücklagen; Verwendung gemäss separater Aufstellung S. 95/97

³⁴ Entsprechender Gegenposten unter der Position «Forderungen»

³⁵ Rücklagen für Einrichtungskredite zur Erhaltung und Gewinnung herausragender Lehrkräfte

³⁶ Anschubfinanzierung neuer Weiterbildungsveranstaltungen

	31.12. 2004 in CHF	in %	31.12. 2003 in CHF	in %	Abweichung
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel ¹⁶	7 863 048	3.1	2 587 384	1.1	5 275 664
Forderungen ¹⁷	22 962 785	9.1	15 991 463	6.7	6 971 322
Kontokorrent Staat ¹⁸	144 029 529	57.0	149 991 751	63.2	- 5 962 222
Vermögensanlagen ¹⁹	430 135	0.2	681 585	0.3	- 251 450
Vorräte	2 411 500	1.0	2 536 754	1.1	- 125 254
Transitorische Aktiven ²⁰	4 643 960	1.8	3 419 786	1.4	1 224 174
Anlagevermögen					
Mobilien und Maschinen ²¹	4 363 205	1.7	4 865 355	2.1	- 502 150
EDV (Hard- und Software) ²²	12 528 735	5.0	12 765 995	5.4	- 237 260
Wissenschaftliche und medizinische Geräte ²³	57 733 724	22.8	51 821 175	21.9	5 912 549
Fahrzeuge ²⁴	972 801	0.4	801 165	0.3	171 636
Investitionsbeiträge Bund ²⁵	- 5 255 564	- 2.1	- 8 384 164	- 3.5	3 128 600
Total Aktiven	252 683 858	100.0	237 078 249	100.0	15 605 609
Passiven					
Fremdkapital					
Kreditoren ²⁶	53 983 750	21.4	51 521 080	21.7	2 462 670
Depotgelder und Kautionen ²⁷	935 188	0.4	1 006 551	0.4	- 71 363
Kontokorrente Drittmittel ²⁸	125 809 362	49.7	103 154 885	43.6	22 654 477
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds ²⁹	28 351 879	11.2	27 249 767	11.5	1 102 112
Rückstellungen der laufenden Rechnung ³⁰	0	0.0	11 500 000	4.9	- 11 500 000
Rückstellungen nicht abgerechnete Kurse ³¹	2 372 322	0.9	2 845 450	1.2	- 473 128
Rückstellungen Nachwuchsförderung ³²	415 000	0.2	242 000	0.1	173 000
Transitorische Passiven	5 470 911	2.2	6 500 201	2.7	- 1 029 290
Eigenkapital					
Rücklagen Forschungskredit ³³	10 715 469	4.2	8 653 257	3.6	2 062 212
Rücklagen Mensen ³⁴	1 438 757	0.6	1 250 000	0.5	188 757
Rücklagen Einrichtungskredite ³⁵	15 175 003	6.0	15 175 003	6.4	0
Rücklagen Weiterbildung ³⁶	1 689 809	0.7	1 653 647	0.7	36 162
Freie Rücklagen	6 326 408	2.5	6 326 408	2.7	0
Total Passiven	252 683 858	100.0	237 078 249	100.0	15 605 609

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Einnahmen					
Investitionsbeiträge Bund ³⁷	485 339	100.0	728 040	100.0	-242 701
Total Einnahmen	485 339	100.0	728 040	100.0	-242 701
Ausgaben					
Anschaffung Maschinen, Geräte, Fahrzeuge ³⁸	675 251	2.6	927 572	4.8	-252 321
Anschaffung für Unterricht und Forschung ³⁹	19 409 185	75.6	15 451 640	80.6	3 957 545
Anschaffung Informatikgeräte für Unterricht und Forschung ⁴⁰	5 600 776	21.8	2 807 905	14.6	2 792 871
Total Ausgaben	25 685 212	100.0	19 187 117	100.0	6 498 095

Investitionsrechnung**Mobilien**

³⁷ Beiträge des Bundes an die Investitionen aus Anschaffungen früherer Jahre

³⁸ Anschaffungen im Rahmen des Budgets

³⁹ Anschaffungen im Rahmen des Budgets

⁴⁰ Anschaffungen im Rahmen des Budgets

	2004 in CHF	2003 in CHF	Abweichung
Anfangsbestand	448 306 434	454 572 156	
Einnahmen			
Investitionsbeiträge Bund ⁴²	7 279 738	15 462 142	-8 182 404
Ausgaben			
Erwerb/Erstellung < 3 Mio.	1 756 096	482 325	1 273 771
Umbauten < 3 Mio.	2 422 203	3 909 278	-1 487 075
Einbauten Mietliegenschaften < 3 Mio.	2 679 350	2 970 594	-291 244
Erneuerungsunterhalt	41 590 252	39 812 018	1 778 234
Universität Irchel 4. Etappe	842	271 400	-270 558
Erweiterungsbau ZZMK	25 966	62 944	-36 978
Botanischer Garten ⁴³	2 020 432	2 487 141	-466 709
Umbau Rämistrasse 74 (Calatrava)	0	1 873 462	-1 873 462
Unterirdischer Hörsaal Kollegiengebäude ⁴⁴	179 287	2 784 474	-2 605 187
Total Ausgaben	50 674 428	54 653 636	-3 979 208
Abschreibungen	-44 884 944	-45 457 216	572 272
Total Nettoveränderungen	5 789 484	9 196 420	-3 406 936
Endbestand	446 816 180	448 306 434	-1 490 254

Investitionsrechnung**Immobilien⁴¹**

⁴¹ Die Investitionen sind in der Bildungsdirektion bilanziert; die Verwaltung erfolgt durch die Universität.

⁴² Projektgebundene Kredite > CHF 3 Mio.

⁴³ Neubau Gewächshaus Etappe B

⁴⁴ Nachbesserungen



Die Lungentransplantation ist eine faszinierende Therapiemodalität für fortgeschrittene Lungenkrankheiten. Die Resultate im Zürcher Lungentransplantationsprogramm gehören weltweit mit zu den besten. Hauptproblem für ein noch besseres Langzeitüberleben ist die chronische Transplantatabstossung (Bronchiolitis obliterans). In enger Zusammenarbeit mit der Klinik erforschen wir im Labor, wie durch Protektion und Regeneration des Bronchialepithels die Bronchiolitis obliterans verhindert werden kann.

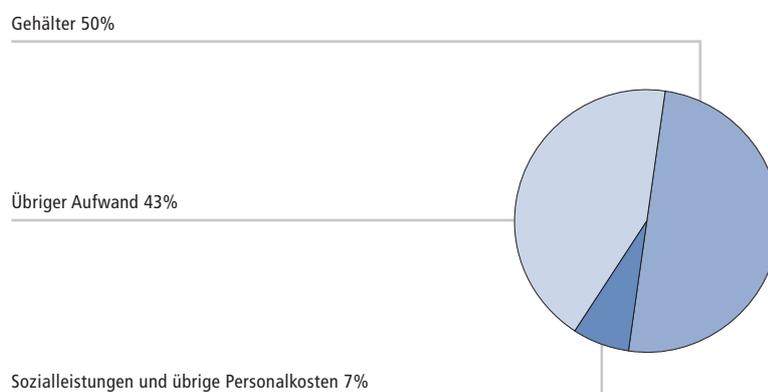
Prof. Dr. Annette Böhler, SNF-Förderungsprofessorin für Pneumologie am Departement für Innere Medizin
Forschungsprojekt: Protective strategies in bronchiolitis obliterans after lung transplantation
Objekt: Pipette

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	427 685 133	55.7	423 593 048	56.4	4 092 085
Beiträge Bund	103 635 580	13.5	101 184 675	13.4	2 450 905
Beiträge übrige Kantone (IUV)	117 045 168	15.2	114 710 012	15.2	2 335 156
Eigene Dienstleistungserträge	96 965 250	12.6	90 192 925	12.0	6 772 325
Studiengebühren	23 176 700	3.0	22 853 040	3.0	323 660
Total Ertrag	768 507 831	100.0	752 533 700	100.0	15 974 131
Aufwand					
Gehälter Professuren	82 799 746	10.8	76 327 121	10.1	6 472 625
Gehälter wissenschaftliches Personal	158 389 228	20.5	179 343 368	23.9	-20 954 140
Gehälter administrativ-technisches Personal	136 759 956	17.8	150 606 860	20.0	-13 846 904
Übrige Personalkosten	6 709 788	0.9	7 424 616	1.0	-714 828
Sozialleistungen	54 952 203	7.2	60 392 520	8.0	-5 440 317
Betriebsaufwand	207 996 340	27.0	158 553 329	21.1	49 443 011
Raummieten Dritte	16 661 085	2.2	12 914 226	1.7	3 746 859
Kleininvestitionen	25 438 447	3.3	25 935 512	3.4	-497 065
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	78 801 038	10.3	81 036 148	10.8	-2 235 110
Total Aufwand	768 507 831	100.0	752 533 700	100.0	15 974 131

Erfolgsrechnung

universitäre Mittel⁴⁵

⁴⁵ Siehe Anmerkungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung



Struktur der

Aufwendungen 2004

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Theologische Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	6 186 309	77.1	5 672 077	76.4	514 232
Beiträge Bund	1 223 400	15.3	1 200 381	16.2	23 019
Beiträge übrige Kantone (IUV)	476 287	5.9	464 958	6.3	11 329
Eigene Dienstleistungserträge	62 877	0.8	26 746	0.4	36 131
Einrichtungskredite Neuberufungen	71 000	0.9	50 000	0.7	21 000
Total Ertrag	8 019 873	100.0	7 414 162	100.0	605 711
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 441 742	30.5	2 328 493	31.4	113 249
Gehälter wissenschaftliches Personal	2 174 034	27.1	2 046 789	27.6	127 245
Gehälter administrativ-technisches Personal	927 128	11.6	843 561	11.4	83 567
Übrige Personalkosten	211 570	2.6	35 895	0.5	175 675
Sozialleistungen	892 206	11.1	835 487	11.3	56 719
Betriebsaufwand	602 343	7.5	601 412	8.1	931
Raummieten Dritte	630 000	7.9	639 000	8.6	- 9 000
Kleininvestitionen	130 436	1.6	75 923	1.0	54 513
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	10 414	0.1	7 602	0.1	2 812
Total Aufwand	8 019 873	100.0	7 414 162	100.0	605 711

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	10 041 757	35.8	7 916 188	29.7	2 125 569
Beiträge Bund	6 960 340	24.8	6 690 648	25.1	269 692
Beiträge übrige Kantone (IUV)	10 650 604	38.0	10 437 081	39.3	213 523
Eigene Dienstleistungserträge	161 956	0.6	1 397 799	5.2	- 1 235 843
Einrichtungskredite Neuberufungen	220 000	0.8	195 000	0.7	25 000
Total Ertrag	28 034 657	100.0	26 636 716	100.0	1 397 941
Aufwand					
Gehälter Professuren	7 301 533	26.0	6 972 658	26.2	328 875
Gehälter wissenschaftliches Personal	10 314 842	36.8	9 649 595	36.1	665 247
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 031 861	10.8	2 696 645	10.1	335 216
Übrige Personalkosten	110 695	0.4	97 954	0.4	12 741
Sozialleistungen	2 874 550	10.3	2 625 700	9.9	248 850
Betriebsaufwand	1 772 936	6.3	2 314 478	8.7	- 541 542
Raummieten Dritte	1 805 000	6.4	1 861 000	7.0	- 56 000
Kleininvestitionen	751 319	2.7	340 475	1.3	410 844
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	71 921	0.3	78 211	0.3	- 6 290
Total Aufwand	28 034 657	100.0	26 636 716	100.0	1 397 941

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	16 182 608	39.8	14 170 256	37.2	2 012 352
Beiträge Bund	7 668 540	18.8	7 389 231	19.3	279 309
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 121 825	27.3	10 897 961	28.5	223 864
Eigene Dienstleistungserträge	5 549 744	13.6	5 630 450	14.7	- 80 706
Einrichtungskredite Neuberufungen	216 000	0.5	127 000	0.3	89 000
Total Ertrag	40 738 717	100.0	38 214 898	100.0	2 523 819
Aufwand					
Gehälter Professuren	7 599 743	18.7	7 060 984	18.5	538 759
Gehälter wissenschaftliches Personal	12 289 816	30.1	11 728 018	30.7	561 798
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 462 032	11.0	4 162 992	10.9	299 040
Übrige Personalkosten	390 460	1.0	281 581	0.7	108 879
Sozialleistungen	3 500 339	8.6	3 195 253	8.4	305 086
Betriebsaufwand	6 736 567	16.5	6 657 976	17.4	78 591
Raummieten Dritte	4 200 000	10.3	3 823 000	10.0	377 000
Kleininvestitionen	1 146 349	2.8	1 009 284	2.6	137 065
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	413 411	1.0	295 810	0.8	117 601
Total Aufwand	40 738 717	100.0	38 214 898	100.0	2 523 819

Medizinische Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	130 757 404	53.8	131 785 710	54.4	- 1 028 306
Beiträge Bund	35 671 500	14.7	34 850 406	14.4	821 094
Beiträge übrige Kantone (IUV)	34 637 263	14.2	33 948 046	14.0	689 217
Eigene Dienstleistungserträge	41 082 952	16.9	40 273 544	16.6	809 408
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 052 000	0.4	1 354 000	0.6	- 302 000
Total Ertrag	243 201 119	100.0	242 211 706	100.0	989 413
Aufwand					
Gehälter Professuren	20 824 893	8.6	20 061 077	8.3	763 816
Gehälter wissenschaftliches Personal	38 763 164	15.9	62 635 766	25.9	- 23 872 602
Gehälter administrativ-technisches Personal	35 197 765	14.5	54 022 243	22.3	- 18 824 478
Übrige Personalkosten	1 714 106	0.7	1 932 988	0.8	- 218 882
Sozialleistungen	13 705 359	5.6	21 630 433	8.9	- 7 925 074
Betriebsaufwand	102 131 826	42.0	51 630 703	21.3	50 501 123
Raummieten Dritte	17 810 492	7.3	17 927 230	7.4	- 116 738
Kleininvestitionen	4 391 025	1.8	4 564 391	1.9	- 173 366
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	8 662 489	3.6	7 806 875	3.2	855 614
Total Aufwand	243 201 119	100.0	242 211 706	100.0	989 413

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Vetsuisse-Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	38 129 354	50.8	35 117 183	49.5	3 012 171
Beiträge Bund	7 304 120	9.7	7 084 216	10.0	219 904
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 116 758	14.8	10 897 961	15.3	218 797
Eigene Dienstleistungserträge	18 073 954	24.1	17 362 895	24.4	711 059
Einrichtungskredite Neuberufungen	416 000	0.6	598 000	0.8	- 182 000
Total Ertrag	75 040 186	100.0	71 060 255	100.0	3 979 931
Aufwand					
Gehälter Professuren	5 143 244	6.9	3 662 257	5.2	1 480 987
Gehälter wissenschaftliches Personal	16 007 413	21.2	16 284 925	22.9	- 277 512
Gehälter administrativ-technisches Personal	18 884 672	25.2	18 571 981	26.1	312 691
Übrige Personalkosten	739 667	1.0	403 942	0.6	335 725
Sozialleistungen	5 718 590	7.6	5 500 194	7.7	218 396
Betriebsaufwand	14 863 905	19.8	13 987 706	19.7	876 199
Raummieten Dritte	9 426 144	12.6	7 686 557	10.8	1 739 587
Kleininvestitionen	1 570 976	2.1	2 334 049	3.3	- 763 073
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2 685 575	3.6	2 628 644	3.7	56 931
Total Aufwand	75 040 186	100.0	71 060 255	100.0	3 979 931

Philosophische Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	51 895 645	46.8	44 724 909	43.6	7 170 736
Beiträge Bund	24 555 590	22.2	23 405 889	22.9	1 149 701
Beiträge übrige Kantone (IUV)	32 889 185	29.7	32 231 984	31.5	657 201
Eigene Dienstleistungserträge	709 566	0.6	1 116 591	1.1	- 407 025
Einrichtungskredite Neuberufungen	794 000	0.7	900 000	0.9	- 106 000
Total Ertrag	110 843 986	100.0	102 379 373	100.0	8 464 613
Aufwand					
Gehälter Professuren	24 804 675	22.4	23 191 847	22.6	1 612 828
Gehälter wissenschaftliches Personal	41 439 045	37.4	36 704 243	35.8	4 734 802
Gehälter administrativ-technisches Personal	10 976 877	9.9	9 792 179	9.6	1 184 698
Übrige Personalkosten	848 231	0.8	835 827	0.8	12 404
Sozialleistungen	10 568 585	9.5	9 385 777	9.2	1 182 808
Betriebsaufwand	8 676 473	7.8	8 707 317	8.5	- 30 844
Raummieten Dritte	11 103 000	10.0	11 633 850	11.4	- 530 850
Kleininvestitionen	2 077 941	1.9	1 863 917	1.8	214 024
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	349 159	0.3	264 416	0.3	84 743
Total Aufwand	110 843 986	100.0	102 379 373	100.0	8 464 613

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	74 591 682	65.1	73 716 979	65.7	874 703
Beiträge Bund	20 212 090	17.7	19 579 985	17.4	632 105
Beiträge übrige Kantone (IUV)	16 153 246	14.1	15 832 021	14.1	321 225
Eigene Dienstleistungserträge	1 667 554	1.5	1 047 696	0.9	619 858
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 825 000	1.6	2 082 000	1.9	-257 000
Total Ertrag	114 449 572	100.0	112 258 681	100.0	2 190 891
Aufwand					
Gehälter Professuren	14 032 257	12.3	12 253 754	10.9	1 778 503
Gehälter wissenschaftliches Personal	29 615 215	25.8	29 968 396	26.6	-353 181
Gehälter administrativ-technisches Personal	17 034 173	14.9	16 795 126	15.0	239 047
Übrige Personalkosten	1 337 927	1.2	1 184 331	1.1	153 596
Sozialleistungen	8 825 922	7.7	8 529 534	7.6	296 388
Betriebsaufwand	13 911 473	12.2	12 590 133	11.2	1 321 340
Raummieten Dritte	22 324 139	19.5	23 082 135	20.6	-757 996
Kleininvestitionen	3 350 891	2.9	4 139 264	3.7	-788 373
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	4 017 575	3.5	3 716 008	3.3	301 567
Total Aufwand	114 449 572	100.0	112 258 681	100.0	2 190 891

Zentrale Dienste	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	99 900 374	67.5	110 489 746	72.6	-10 589 372
Beiträge Bund	40 000	0.0	983 919	0.6	-943 919
Eigene Dienstleistungserträge	29 656 647	20.0	23 337 204	15.3	6 319 443
Studiengebühren	23 176 700	15.6	22 853 040	15.0	323 660
Einrichtungskredite Neuberufungen	-4 594 000	-3.1	-5 306 000	-3.5	712 000
Total Ertrag	148 179 721	100.0	152 357 909	100.0	-4 178 188
Aufwand					
Gehälter Professuren	651 659	0.4	796 051	0.5	-144 392
Gehälter wissenschaftliches Personal	7 785 699	5.3	10 325 636	6.8	-2 539 937
Gehälter administrativ-technisches Personal	46 245 448	31.2	43 722 133	28.7	2 523 315
Übrige Personalkosten	1 357 132	0.9	2 652 098	1.7	-1 294 966
Sozialleistungen	8 866 652	6.0	8 690 142	5.7	176 510
Betriebsaufwand	59 300 817	40.0	62 063 604	40.7	-2 762 787
Raummieten Dritte	-50 637 690	-34.2	-53 738 546	-35.2	3 100 856
Kleininvestitionen	12 019 510	8.1	11 608 209	7.6	411 301
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	62 590 494	42.3	66 238 582	43.5	-3 648 088
Total Aufwand	148 179 721	100.0	152 357 909	100.0	-4 178 188

Erfolgsrechnung Drittmittel⁴⁶

⁴⁶ Die Drittmittel bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	119 620 054	110.1	105 502 899	110.7	14 117 155
Einlagen in Rückstellungen	- 10 964 204	- 10.1	- 10 159 720	- 10.7	- 804 484
Total Ertrag	108 655 850	100.0	95 343 179	100.0	13 312 671
Aufwand					
Gehälter Professuren	586 769	0.5	812 947	0.9	- 226 178
Gehälter wissenschaftliches Personal	53 278 292	49.0	47 545 777	49.9	5 732 515
Gehälter administrativ-technisches Personal	15 068 351	13.9	12 426 127	13.0	2 642 224
Übrige Personalkosten	3 626 159	3.3	3 693 372	3.9	- 67 213
Sozialleistungen	7 569 000	7.0	7 245 084	7.6	323 916
Betriebsaufwand	24 342 493	22.4	20 986 281	22.0	3 356 212
Raummieten Dritte	284 101	0.3	227 994	0.2	56 107
Kleininvestitionen	3 900 685	3.6	2 405 597	2.5	1 495 088
Total Aufwand	108 655 850	100.0	95 343 179	100.0	13 312 671

Mittelherkunft

⁴⁷ Beiträge des Bundes zur Förderung des akademischen Nachwuchses
⁴⁸ Mittel der Förderagentur für Innovation KTI des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie
⁴⁹ Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für verschiedene Projekte
⁵⁰ Beiträge aus internationalen Forschungsprogrammen wie z.B. Rahmenprogramme der EU, COST, EUREKA
⁵¹ Beiträge von Firmen und Privaten
⁵² Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Staatliche Einrichtungen					
Sondermassnahmen Bund ⁴⁷	4 680 038	4.3	6 018 673	6.3	- 1 338 635
Förderagentur für Innovation KTI ⁴⁸	2 443 565	2.2	1 666 537	1.7	777 028
Bund, Kantone und Gemeinden ⁴⁹	28 559 589	26.3	28 415 472	29.9	144 117
Internationale Forschungsprogramme⁵⁰	11 470 138	10.6	11 457 594	12.0	12 544
Wirtschaft und Private					
Privatwirtschaft ⁵¹	31 345 410	28.8	23 477 910	24.6	7 867 500
Stiftungen und Legate	28 468 733	26.2	22 930 110	24.1	5 538 623
Übrige Drittmittel⁵²	1 688 377	1.6	1 376 883	1.4	311 494
Total Mittelherkunft	108 655 850	100.0	95 343 179	100.0	13 312 671

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten (SNF)	50 099 792	90.6	57 352 955	111.0	- 7 253 163
Einlagen in Rückstellungen	5 227 556	9.4	- 5 666 733	-11.0	10 894 289
Total Ertrag	55 327 348	100.0	51 686 222	100.0	3 641 126
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 580 577	4.7	1 441 606	2.8	1 138 971
Gehälter wissenschaftliches Personal	33 880 115	61.2	31 949 860	61.9	1 930 255
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 889 948	7.0	3 216 262	6.2	673 686
Übrige Personalkosten	1 028 009	1.9	1 242 452	2.4	- 214 443
Sozialleistungen	4 324 461	7.8	4 005 440	7.7	319 021
Betriebsaufwand	7 791 950	14.1	7 701 234	14.9	90 716
Kleininvestitionen	1 832 288	3.3	2 129 368	4.1	- 297 080
Total Aufwand	55 327 348	100.0	51 686 222	100.0	3 641 126

Erfolgsrechnung

Schweizerischer Nationalfonds⁵³

⁵³ Die Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	106 897	1.3	85 760	1.0	21 137
Einlagen in Rückstellungen (Bezug aus Reserven)	7 837 787	98.7	8 251 194	99.0	- 413 407
Total Ertrag	7 944 684	100.0	8 336 954	100.0	- 392 270
Aufwand					
Gehälter Professuren	168 536	2.1	70 456	0.8	98 080
Gehälter wissenschaftliches Personal	5 057 651	63.6	5 466 885	65.6	- 409 234
Gehälter administrativ-technisches Personal	443 757	5.6	443 322	5.3	435
Übrige Personalkosten	113 163	1.4	154 500	1.9	- 41 337
Sozialleistungen	649 883	8.2	658 046	7.9	- 8 163
Betriebsaufwand	1 029 225	13.0	954 401	11.4	74 824
Raummieten Dritte	30 290	0.4	17 670	0.2	12 620
Kleininvestitionen	452 179	5.7	571 674	6.9	- 119 495
Total Aufwand	7 944 684	100.0	8 336 954	100.0	- 392 270

Erfolgsrechnung

Forschungskredit der

Universität Zürich⁵⁴

⁵⁴ Der Forschungskredit der Universität Zürich bildet einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Seit Sommer 2001 führt die Universität Zürich einen Forschungskredit, woraus ausgewählte Forschungsprojekte von Angehörigen der Universität finanziert werden.

Die Zusprache der Mittel erfolgt unter zwei Gesichtspunkten:
– Unter strategischen Gesichtspunkten werden Nationale Forschungsschwerpunkte, interuniversitäre Kooperationsprojekte im Bereich Forschung sowie fakultäts-spezifische Projekte der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dafür wurden im Jahr 2004 5 Millionen Franken eingesetzt.
– Nach dem Konkurrenzprinzip werden Forschungsprojekte unterstützt, um deren Finanzierung sich Forschende aufgrund einer Ausschreibung bewerben. Dafür wurden im Jahr 2004 4.9 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.



Die vernetzten digitalen Medien können traditionelle Lehr- und Lernformen wirkungsvoll ergänzen. Sie ermöglichen den zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu multimedialen Wissensressourcen und die synchrone und asynchrone Kommunikation. Der Einsatz der Computertechnologie fördert eine Reflexion über die Vorgänge des Lernens und Lehrens, über die Zusammenarbeit und die Verarbeitung von Information zu Wissen.

Urs Suter, Assistent am Seminar für Filmwissenschaft
Forschungsprojekt: Ästhetik und Gebrauchsformen digitaler Filme im Web
Objekt: Notebook

	2004	2003	2002	2001	Zuweisungen kumuliert
Forschungsreserven per 1.1.	8 653 256	7 904 450	5 962 140	0	
Zuweisung an Reserven ⁵⁵	9 900 000	9 000 000	7 000 000	7 000 000	32 900 000
Zuweisung aus Reserven an Forschungsprojekte ⁵⁶	- 7 837 787	- 8 251 194	- 5 057 690	- 1 037 860	- 22 184 531
Forschungsreserven per 31.12.	10 715 469	8 653 256	7 904 450	5 962 140	10 715 469

	Zusprachen 2001-2004	Zuweisungen 2004	Zuweisungen 2001-2003	Zusprachen abzüglich Zuweisungen
Unter strategischen Gesichtspunkten				
NFS	15 000 000	3 335 823	6 404 852	5 259 325
Fakultäre Projekte	3 000 000	556 438	1 552 567	890 995
Nach dem Konkurrenzprinzip	14 900 000	3 945 526	6 389 325	4 565 149
Total	32 900 000	7 837 787	14 346 744	10 715 469
Forschungsreserven per 31.12.2004				- 10 715 469
Noch nicht zugesprochene Reserven				0

	2004 in CHF	in %	2003 in CHF	in %	Abweichung
Mittelherkunft					
Mittel aus universitären Forschungsreserven ⁵⁷	3 335 823	19.7	3 573 971	23.1	- 238 148
Mittel des Schweizerischen Nationalfonds	11 242 736	66.4	10 124 877	65.4	1 117 859
Mittel der ETH	1 329 428	7.8	986 689	6.4	342 739
Mittel anderer Hochschulen und von Privaten	1 041 569	6.1	786 615	5.1	254 954
Total Mittelherkunft	16 949 556	100.0	15 472 152	100.0	1 477 404

	Universität	SNF	ETH und andere	Total
NFS Strukturbiologie (Heiminstitution)	1 252 168	4 248 789	1 329 428	6 830 385
NFS Neurowissenschaften (Heiminstitution)	1 250 014	4 188 365	928 089	6 366 468
NFS Finanzbewertung und Risikomanagement (Heiminstitution)	771 966	2 805 582	113 481	3 691 029
NFS Nord-Süd (Teilprojekt)	31 171	0	0	31 171
Total Aufwand	3 305 319	11 242 736	2 370 998	16 919 053

Nachweis Forschungsreserven (in CHF)

⁵⁵ Aus laufender Rechnung
⁵⁶ Effektiv ausgegebene Mittel
zulasten der Forschungsreserve

Zusprachen und Zuweisungen des Forschungskredits 2001-2004 (in CHF)

NFS = Nationaler Forschungs-
schwerpunkt

Zuweisung von Mitteln = effektiv
ausgegebene Mittel
Zusprache von Mitteln = zugespro-
chene, aber noch nicht oder erst
teilweise ausgegebene Mittel

Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

⁵⁷ Nationale Forschungsschwerpunkte
(NFS)

Im Jahresbericht 2003 inklusive
CHF 4 762 983 fakultäre und
kompetitive Projekte. Abweichungen
zum Aufwand können sich durch
Zuweisungen von nichtuniversitären
Erträgen ergeben.

Zuweisung an NFS nach Projekten 2004

SNF = Schweizerischer Nationalfonds



In meiner Dissertation untersuche ich die Möglichkeit, motorische Entwürfe für Handbewegungen von Planungsarealen im Kortex von Primaten abzuleiten und zu dekodieren. Dahinter steht die Idee, motorische Signale während ihrer Entstehung im Gehirn abzuleiten, um damit eine Handprothese zu steuern. Hierdurch könnten in Zukunft komplett gelähmte Personen wieder selbstständig handlungsfähig werden.

Markus Baumann, Doktorand

Forschungsprojekt: Handbewegungsintentionen im frontalen und parietalen Kortex

Objekt: Sensorische Computerhand

Sieben neue Ehrendoktoren

Am 24. April 2004 feierte die Universität das 171. Stiftungsfest seit der Gründung am 29. April 1833. Die Rede zum Dies hielt der Rektor, Prof. Dr. Hans Weder, zum Thema «Feuer von dem Brande...». Eine Überlegung zur Wahrhaftigkeit in der Wissenschaft; sie ist nachzulesen in der Schriftenreihe «Zürcher Universitätsschriften». Als Vertreterin der Stände sprach in diesem Jahr die Präsidentin der Vereinigung Akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ), Karin Pühringer. Ihr Vortrag trug den Titel «Es war einmal... der Mittelbau». Im Anschluss erfolgte der Bericht des Rektors.

Das Akademische Orchester spielte unter der Leitung seines Dirigenten Johannes Schlaefli, der in dieser Funktion bereits seit 20 Jahren wirkt, Werke von Jean Sibelius, Gustav Mahler und Georges Bizet. Als Solistin spielte die Violinistin Ina Dimitrova. Die Singstudenten unter der Leitung von Martin Baur traten während des Banketts auf.

Folgenden Persönlichkeiten wurde der Dokortitel ehrenhalber verliehen:

Prof. Dr. Guy Gedalyahu Stroumsa, Jerusalem
Ehrendoktor der Theologischen Fakultät

Laudatio: Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors der Religionswissenschaft ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Guy Gedalyahu Stroumsa in Anerkennung seiner Verdienste in der Erforschung der Beziehungen zwischen Judentum, Christentum, Gnosis und Manichäismus, seiner Beiträge zum Verständnis der geistigen Wurzeln Europas und seines Engagements als Lehrer und Forscher für das Zusammenleben der Völker und Religionsgemeinschaften im Nahen Osten.

Prof. Dr. Herbert L. DuPont, M.D., Houston, Texas
Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Herbert L. DuPont, M.D., in Anerkennung seiner Pionierleistungen auf dem Gebiet der Epidemiologie, Ätiologie und Therapie infektiöser Darmerkrankungen. Besonders gewürdigt werden seine Beiträge zur Pathogenese von E. coli verursachten Infekten, welche die Rolle der kausalen Pathogenitätsfaktoren und Pathogenitätsmechanismen differenziert beleuchten.

Prof. Dr. Hans-Joachim Freund, Ratingen, Deutschland

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Hans-Joachim Freund in Anerkennung seiner integrativen klinischen und experimentellen Leistungen in den klinischen



Rektor Hans Weder mit den Geehrten (v.l.n.r.): Kurt M. Mislow, Jürg M. Fröhlich, Kurt Benirschke, Guy Gedalyahu Stroumsa, Herbert L. DuPont, Hans-Joachim Freund, Andrew J. McMichael

Neurowissenschaften. Sein prägendes Vorbild in der Ausbildung zahlreicher führender Neurologen hat entscheidenden Anteil an der Entwicklung der modernen Neurologie.

Prof. Dr. Andrew J. McMichael, Hadington, Oxford
Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Andrew James McMichael in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten über die spezifischen Erkennungsmechanismen von T-Zellen und über zytotoxische T-Zell-Immunität besonders gegen das HI-Virus.

Dr. Maximilian Jaeger
ist Leiter der Rektorats-
dienste.

Prof. Dr. Kurt Benirschke, M.D., La Jolla, Kalifornien
Ehrendoktor der Vetsuisse-Fakultät

Laudatio: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. med. Kurt Benirschke, M.D., in Anerkennung seiner wegweisenden Arbeiten zur Verbesserung der Haltung und Reproduktionsfähigkeit von Zootieren und der systematischen Erfassung der Chromosomen von Säugetieren im Chromosomenatlas.

Prof. Dr. Jürg M. Fröhlich, Zürich

Ehrendoktor der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Jürg M. Fröhlich in Anerkennung seiner wichtigen Arbeiten zur Theorie der Phasenübergänge, der Quantenfeldtheorie und des Quanten-Hall-Effekts, die mit neuartigen Methoden tief greifende Verbindungen zwischen verschiedenen Forschungsgebieten etabliert haben.

Prof. Dr. Kurt M. Mislow, Princeton, New Jersey
Ehrendoktor der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Kurt M. Mislow in Anerkennung seiner fundamentalen Beiträge zu einer neuen Sichtweise der Raumstruktur von Molekülen, welche die Grundlage der modernen Stereochemie bildet.

Veranstaltungen und Kongresse

Die aufgeführten Angaben stellen eine Auswahl aus über 600 Veranstaltungen dar.

13.1.2004

Project21, Studentenverein für Nachhaltigkeit
Podiumsdiskussion «Verkehrspolitik in der Schweiz»

14.1.2004

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Urs W. Schoettli, Peking: «Die Hybris des Hege-
monen: Der Irak als Waterloo
einer neoimperialen Mission»

16.1.–23.1.2004

Fachverein Medizin und Stiftung
Zürcher Blutspendedienst SRK
Blutspendeaktion im Lichthof
der Universität Zürich

29.1.2004

Nachdiplomstudium Inter-
nationales Wirtschaftsrecht
Vortrag von Dr. Dr. h. c. Otto
Graf Lambsdorff, Minister a.D.:
«Frieden und Globalisierung»

30.1.–31.1.2004

Theologische Fakultät
Prof. Dr. Ralph Kunz
Tagung «Religion und Kultur –
ein Schulfach für alle?»

4.3.2004

Vereinigung der Zürcher
Internisten
Dr. Albert Zingg
Symposium der Zürcher
Internisten

10.3.–12.3.2004

Abteilung Ur- und
Frühgeschichte
Wetland Economies and
Societies – 150 years of research
on prehistoric economy and
society in lake dwellings

11.3.2004

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin
Nationale Tagung für betrieb-
liche Gesundheitsförderung
«Betriebliche Gesundheitsförde-
rung trotz – oder gerade wegen
des Veränderungsdrucks?»

11.3.2004

Stiftung Schwesternschule und
Krankenhaus vom Roten Kreuz
Jahrestagung «Problembasiertes
Curriculum Pflege»

12.3.–13.3.2004

Zentrum für Neurowissen-
schaften Zürich (ZNZ)
Eröffnungsanlass Brainfair
Zürich 2004: «Neuronale
Plastizität und Reparatur»

20.3.2004

Zürcher Universitätsverein,
Fachstelle für Weiterbildung
der Universität Zürich sowie
Alumni-Organisationen
Erster Alumni-Tag: «Bildung als
Chance»

22.3.–24.3.2004

Pädagogisches Institut
Prof. Dr. Jürgen Oelkers,
Prof. Dr. Reinhard Fatke
Kongress «Bildung über die
Lebenszeit»

25.3.–26.3.2004

Pflegeexpertinnen und
-experten Schweiz (PES)
UniversitätsSpital Zürich
PES Forschungstagung für
Lernende

29.3.–3.7.2004

Sommersemester 2004: Start
der Kinderuniversität Zürich

3.4.2004

Zoologisches Institut
Prof. Dr. Ernst Hafen
Annual meeting of the Swiss
Drosophila Research Groups

14.4.2004

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. George P.
Shultz: «A Changed World»

15.4.2004

Bonizzi-Theler-Stiftung
Preisverleihung: Otto-Naegeli-
Preis der Bonizzi-Theler-
Stiftung

19.4.2004

Gesellschaft zu Fraumünster
Ehrung von Emily Kempin-
Spyri: 150. Geburtstag der ers-
ten Juristin und Privatdozentin
an der Universität Zürich

20.4.2004

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Grigory A.
Yavlinsky: «What Future for
Russia after Elections?»

14.5.–15.5.2004

Orientalisches Seminar,
PD Dr. Andreas Kaplony, Institut
für Kartografie ETH Zürich
Tagung «Maps and Images:
How they transmitted visual
knowledge along the Silk Road»

18.5.2004

AIESEC Zürich
Career Fair 2004 (Hochschul-
absolventen – Arbeitsmarkt)

3.6.2004

Financial Management
Association, FMA International
(USA), Institut für
schweizerisches Bankwesen der
Universität Zürich
Panel-Session

8.6.2004

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Dr. Jakob Kellenberger: «Humanitäre Tätigkeit in Konfliktsituationen heute: Rahmenbedingungen und Herausforderungen»

10.6.2004

Europa-Institut an der Universität Zürich
Vortrag von Prof. Dr. Kurt Biedenkopf: «Die Bedeutung der EU-Erweiterung für Europa und die Schweiz»

23.6.–24.6.2004

Soziologisches Institut
Prof. Dr. Volker Bornschiefer
Symposium «The Future of World Society»

25.6.–26.6.2004

Filmstelle VSETH/VSU
Open-Air-Kino im Irchel-Park:
«The Usual Suspects»
von Bryan Singer
«Tillsammans»
von Lukas Moodysson

2.7.–3.7.2004

Ethikzentrum der Universität Zürich
Prof. Dr. Peter Schaber
Tagung «Armut in der Schweiz und die Aufgaben des Wohlfahrtsstaats»

14.7.–17.7.2004

Anorganisch-chemisches Institut
Prof. Dr. Roger Alberto
ISBOMC'04
Symposium für bioorganometallische Chemie

6.9.–10.9.2004

Zentrum für Gerontologie an der Universität Zürich
Sommerakademie zur Gerontologie 2004 – Weiterbildungswoche

8.9.–10.9.2004

Philosophisches Seminar
Prof. Dr. Helmut Holzhey
Tagung zu Kants 200. und Schellings 150. Todestag
«Was ist der Mensch?»

10.9.–11.9.2004

pro audito schweiz
Organisation für Menschen mit Hörproblemen
Tinnitus – Fortbildung für Fachärzte, Psychotherapeuten, Hörgeräteakustiker

10.9.–15.9.2004

Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich
Ausbildung Bezirksanwältinnen und -anwälte

17.9.–18.9.2004

Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Prof. Dr. Hans-Christoph Steinhausen
Symposium «Schule und psychische Störung»

17.9.–18.9.2004

Ethikzentrum der Universität Zürich, Nationale Ethikkommission, Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften und Ethikzentrum Lausanne
Tagung «Die moderne Medizin und die Beihilfe zum Suizid»

17.9.–18.9.2004

Anästhesieabteilung Universitäts-Kinderklinik, Schweizerische Gesellschaft für Kinderanästhesie
Jahresmeeting Kinderanästhesie der SGKA und APA

23.9.–25.9.2004

Institut für ökologisch-systemische Therapie
Prof. Dr. Jürg Willi
Kongress «Paartherapie – im Fokus die Liebe»

24.9.2004

Pädagogisches Institut
Forschungsbereich Schulqualität & Schulentwicklung
Tagung «Schule wohin? Schulentwicklung im 21. Jahrhundert»

24.9.2004

Swiss Society for Neuroscience, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
Symposium on «Basics in Experimental Animal Behavior»

30.9.–2.10.2004

ParaCare Balgrist
Behandlungs- und Forschungszentrum für Paraplegie der Klinik Balgrist
Kongress Neuro-Reha 2004 und Jahrestagung der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie 2004

1.10.–2.10.2004

Kinderspital Zürich
Dr. Maya Hug und
Dr. Bettina Salgo
Kurs «Pediatric Advanced Life Support»

7.10.2004

Anorganisch-chemisches Institut
Prof. Dr. Heinz Berke
Herbstversammlung 2004 der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft

7.10.2004

Zentrum für Gerontologie an der Universität Zürich
5. Zürcher Gerontologietag
«Gerontologische Intervention und Evaluation»

13.10.2004

Stiftung Swiss Bridge Zürich
Preisverleihung Swiss Bridge Award 2004

13.10.–16.10.2004

Deutsches Seminar
Dr. Peter Schnyder
Tagung «Unfassbare Körper. Der
Zeitgeist und andere kollektive
Gespenster»

14.10.–15.10.2004

Pflegeexpertinnen und
-experten Schweiz (PES)
UniversitätsSpital Zürich
PES Forschungstagung

20.10.2004

The Cogito Foundation
Dr. Simon Aegerter,
Dr. Irene Aegerter
Preisverleihung der Cogito
Foundation

26.10.2004

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Prof. Dr. Carl
Christian von Weizsäcker,
Universität Köln: «Nachhaltig-
keit und Demokratie – Analyse
des Spannungsverhältnisses
zweier Werte»

3.11.2004

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Bundesrat
Hans-Rudolf Merz:
«Zwischenstaatliches Geben
und Nehmen»

11.11.2004

Bundesamt für Bildung und
Wissenschaft, Bern
Marcel-Benoist-Stiftung
Verleihung des Benoist-Preises
2004 an Prof. Dr. Adriano
Aguzzi

11.11.2004

Egnèr-Stiftung
Stiftungsfeier

24.11.–22.12.2004

Deutsches Seminar, Abteilung
für Nordische Philologie
Anna Katharina Dömling, M.A.
Literaturausstellung im
Lichthof: «Finnische Literatur
von Frauen»

1.12.2004

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Roger de Weck,
Publizist: «Das Diktat der
kurzen Frist»

9.12.2004

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Prof. Dr. Peter
Glotz, Universität St. Gallen:
«Bildungskrise in Europa – und
wo steht da die Schweiz?»

10.12.2004

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Luzius Wildhaber,
Präsident Europäischer
Gerichtshof für Menschen-
rechte, Strassburg: «Gerichte
und Richter im künftigen
europäischen Verfassungs-
raum»

Veranstaltungsreihen im Sommersemester 2004

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium Universität/ETH:
«Formen des Erkennens I:
Sammeln, Ordnen, Begreifen»,
insgesamt 8 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für
Gerontologie: «Menschliche
Langlebigkeit: Bedingungen
und Folgen»,
insgesamt 7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung:
«Was ist das – die Universität?
Bologna: Absichten und Folgen»,
insgesamt 10 Vorlesungen

Veranstaltungsreihen im Wintersemester 2004/05

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium Universität/ETH:
«Formen des Erkennens II:
Beobachten, Berechnen,
Abbilden»,
insgesamt 8 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für Geron-
tologie: «Altersgebrechlich oder
altersweise? Wie Altersbilder
unseren Alltag verändern»,
insgesamt 7 Vorlesungen
Zusätzliche Seminarreihe:
«Lasst uns alt und etwas weiser
werden!»,
insgesamt 8 Seminare

Interdisziplinäre Ringvorlesung
der Privatdozentinnen
und Privatdozenten: «Erbe,
Erbschaft, Vererbung»,
insgesamt 14 Vorlesungen

Ringvorlesung des Italien-
zentrums an der Universität
Zürich: «Reden über Italien»,
insgesamt 9 Vorlesungen

Ringvorlesung der
Kommission für Inter-
disziplinäre Veranstaltungen:
«Ethische Verantwortung in
der Wissenschaft»,
insgesamt 13 Vorlesungen



In der Hand halte ich das chirale DNA-Modell, so wie es in der Zelle vorkommt. Sein Spiegelbild hat den entgegengesetzten Helix-Sinn. Die Raman-optische Aktivität ist eine junge spektroskopische Methode, die den Unterschied der Streuung von rechts- und linkszirkular polarisiertem Licht durch ein chirales Molekül repräsentiert. Sie liefert Informationen über die verschiedenen Vibrationen des Moleküls und ist besonders empfindlich gegenüber der räumlichen Struktur und der Wechselwirkung mit Lösungsmitteln.

Dr. Christine Deillon, Postdoc am Organisch-chemischen Institut
Forschungsprojekt: Vom Genom zum Proteom: Eine Anwendung der Raman-optischen Aktivität zur Bestimmung von Faltung, makromolekularer Struktur und Wechselwirkung
Objekt: Spiegel und DNA-Modell mit zwölf Basenpaaren. Das DNA-Modell ist wie die Hand chiral und kommt in zwei spiegelbildlichen Formen vor.

Auszeichnungen

Preise der Universität Zürich

Die **Betty-und-David-Koetser-Stiftung** für Hirnforschung verlieh den Memorial Prize 2004 Rodolfo R. Llinás, Department of Physiology & Neuroscience, School of Medicine, New York University, «in recognition of his pioneering studies on information processing in the brain, in particular the synaptic organization of the cerebellar cortex, the neurophysiological function of the thalamus, and his contributions to our understanding of the neuronal basis of consciousness».

Die **Georg-Friedrich-Götz-Stiftung** verlieh den Jahrespreis 2004 an Gerd A. Kullak-Ublick, Assistenzprofessor für Innere Medizin, speziell Klinische Pharmakologie und Hepatologie (SNF-Förderungsprofessur), für seine Forschung zu Medikamententransportsystemen, an Marc Y. Donath, Assistenzprofessor für Endokrinologie und Diabetologie (SNF-Förderungsprofessur), für die Entwicklung von neuen therapeutischen Konzepten für die Behandlung von Typ-2-Diabetes, an Markus Glatzel, Lehrbeauftragter der Medizinischen Fakultät, für seine Forschung über Prionenerkrankungen, und an Anna Lauber-Biason, Privatdozentin für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, für ihre Forschung zu den molekularen Grundlagen von Erbkrankheiten in der Pädiatrie.

Die **Paul-Karrer-Medaille** 2004 ging an Ada Yonath, eine der international renommiertesten Forscherinnen auf dem Gebiet des dreidimensionalen Aufbaus und des Chemismus der Ribosomen der Zellen.

Michael Zaugg, Privatdozent für Anästhesiologie, erhielt den Habilitationspreis 2004 der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung**.

Theologische Fakultät

Ingolf U. Dalferth, ordentlicher Professor für Systematische Theologie, Symbolik und Religionsphilosophie, wurde von der Theologischen Fakultät der Universität Uppsala die Würde eines Dr. theol. honoris causa verliehen.

Peter G. Kirchschräger, Student der Theologie und Philosophie, hat beim Internationalen Aufsatzwettbewerb des 34. Internationalen Management-ISC-Symposiums an der Universität St. Gallen den zweiten Platz erreicht.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Der **Issekutz-Preis** für hervorragende Leistungen im Bereich des Wirtschaftsrechts wurde an folgende Personen ausgerichtet:

- Eliane E. Ganz für ihre Dissertation «Die Beurteilung von Fusionen kollektiv marktbeherrschender Unternehmen im schweizerischen und europäischen Wettbewerbsrecht»
- Karin Beyeler für ihre Dissertation «Konzernleitung im schweizerischen Privatrecht»

- Fredy Gujer für seine Dissertation «Parallelimporte patentrechtlich geschützter Güter – missbräuchliche Zustimmungsverweigerung des Schutzrechtsinhabers unter Berücksichtigung des schweizerischen und europäischen Rechts»

Theodor Bühler, Titularprofessor für Rechtsgeschichte und rechtliche Volkskunde, wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zum Ehrenmitglied ernannt.

Daniel Thürer, ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht, ist vom Ministerkomitee des Europarats zum Schweizer Mitglied der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz gewählt worden.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Uschi Backes-Gellner, ordentliche Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, wurde in den Mittelstandsbeirat der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Mittelstandsbank der Bundesrepublik Deutschland, gewählt. Zudem wurde sie als Mitglied der Wissenschaft in die Eidgenössische Berufsbildungskommission berufen.

Brigitta Bernet, Marietta Meier und **Gisela Hürlimann**, Lehrbeauftragte der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, erhielten für ihre Studie «Zwangsmassnahmen in der Zürcher Psychiatrie 1870–1970» den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik.

Helmut Dietl, ordentlicher Professor für Services- und Operationsmanagement, wurde in den wissenschaftlichen Beirat des wissenschaftlichen Instituts für Kommunikationsdienste in Deutschland gewählt.

Josef Falkinger, ordentlicher Professor für Finanzwissenschaft und Makroökonomie, wurde Mitglied des FAN-Beirats (Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses).

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde zusammen mit dem Zoologen Alex Kacelnik von der Universität Oxford, England, mit dem Cogito-Preis ausgezeichnet. Die Cogito Foundation, die zum Ziel hat, Natur- und Geisteswissenschaften einander näher zu bringen, würdigt die beiden Forscher für ihre Beiträge zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Wissenskulturen. Zudem wurde Ernst Fehr anlässlich des Dies academicus 2004 von der Universität St. Gallen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Simon Gächter, Privatdozent für Volkswirtschaftslehre, heute Professor an der Universität St. Gallen, wurde mit dem Latsis-Preis ausgezeichnet.

Beat Hotz-Hart, ausserordentlicher Professor für Angewandte Volkswirtschaftslehre, wurde in das Kuratorium des Fraunhofer Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung ISI in Karlsruhe gewählt.

Hansjörg Siegenthaler, emeritierter Professor für allgemeine neuere Wirtschaftsgeschichte und spezielle Gebiete der Volkswirtschaftslehre, hat die Ehrendoktorwürde der Universität Luzern erhalten.

Mark Veser, Doktorand, wurde für seine Dissertation «The Influence of Culture on Stakeholder Management» mit dem Best Dissertation Award 2004 der SIM-Division der Academy of Management ausgezeichnet.

Medizinische Fakultät

Adriano Aguzzi, ordentlicher Professor für Neuropathologie, hat den ältesten und bedeutendsten Schweizer Wissenschaftspreis, den Marcel-Benoist-Preis, erhalten. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

Jules Angst, emeritierter Professor für Klinische Psychiatrie, wurde zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. ernannt.

Claudio Bassetti, ausserordentlicher Professor für Neurologie, wurde in Madrid in den Vorstand der European Neurological Society (ENS) und in Prag in den Vorstand der European Sleep Research Society (ESRS) gewählt.

Burkhard Becher, Assistenzprofessor für Neuroimmunologie, wurde in Stuttgart der SOBEK-Nachwuchs-Forschungspreis für Neuroimmunologie und MS-Forschung verliehen.

Andreas Bindl, Lehrbeauftragter der Medizinischen Fakultät, erhielt für seine Arbeit «Überlebensrate von CAD/CAM-Seitenzahnkronen auf unterschiedlichen Präparationstypen. Eine prospektive klinische Studie» den Forschungspreis Vollkeramik.

Annette Böhler, SNF-Professorin und Leiterin der Lungentransplantationssprechstunde der UniversitätsSpitals Zürich, ist von der European Respiratory Society zur Präsidentin der Scientific Group on Lung Transplantation gewählt worden.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie, wurde zum Associate der International Surgical Group sowie zum Council der British Journal of Surgery Society Ltd. ernannt. Zudem wurde er zum Associate Editor des Journal of Hepatology ernannt und in den Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds gewählt.

Gery Colombo, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universitätsklinik Balgrist und Inhaber der Firma Hocoma AG, hat den 3. Preis des Swiss Economic Award, eine Auszeichnung der besten Jungunternehmen in der Schweiz, erhalten. Seine Firma ist ein Spin-off-Unternehmen der Universität Zürich und stellt den Gehroboter «Lokomat» her, der in Zusammenarbeit mit dem Paraplegikerzentrum der Universitätsklinik Balgrist entstanden ist. Zudem wurde Gery Colombo von Ernst & Young zum Entrepreneur of the Year im Bereich Startup gewählt.

Francesco Cosentino, Oberassistent am Institut für Physiologie, wurde anlässlich der Jahrestagung der Italienischen Gesellschaft für Kardiologie mit dem jährlichen Forschungspreis ausgezeichnet.

Volker Dietz, ausserordentlicher Professor für Paraplegiologie, wurde der Bauer-Rehabilitationspreis der Deutschen Gesellschaft für Neurologie verliehen.

Ugo Fisch, emeritierter Professor für Otorhinolaryngologie, erhielt anlässlich der 107. Versammlung der Triological Society eine «Presidential Citation in recognition of his outstanding contribution to otolaryngology head and neck surgery». Zudem erhielt er den Award of Guest of Honor 2004 der American Otological Society.

Michael Fried, ordentlicher Professor für Gastroenterologie, wurde zum Visiting Professor der Zhejiang University, Shanghai, China, ernannt.

Steffen Gay, ausserordentlicher Professor für Experimentelle Rheumatologie, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Christian Gerber, ordentlicher Professor für Orthopädie, wurde von der französischen Gesellschaft für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie zum Ehrenmitglied ernannt.

Bernhard Guggenheim, ordentlicher Professor für Orale Mikrobiologie und allgemeine Immunologie, wurde an der Universität Bergen in der Haakon's Hall ein zweiter Ehrendokortitel verliehen.

Christoph Hämmerle, ordentlicher Professor für Kronen-, Brückenprothetik, Teilprothetik und zahnärztliche Materialkunde, wurde zum Präsidenten der Osteology-Stiftung ernannt.

Philipp U. Heitz, emeritierter Professor für pathologische Anatomie, wurde durch den Senat der Akademie der Naturforscher Leopoldina zum Mitglied des Präsidiums gewählt.

Thierry Hennet, Assistenzprofessor für Physiologie, wurde zusammen mit einem internationalen Team aus Medizinern, Biochemikern und Zellbiologen der renommierte Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft 2004 verliehen. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

Christoph Hock, ausserordentlicher Professor für Biologische Psychiatrie, hat den Forschungspreis 2004 der Schweizerischen Alzheimervereinigung erhalten.

Simon Philipp Hoerstrup, Privatdozent für Chirurgie, und **Gregor Zünd**, Titularprofessor für Chirurgie, speziell Herz- und Gefässchirurgie, wurde für ihre innovative Entwicklung im kardio-vaskulären Tissue Engineering der ZKB-Pionierpreis verliehen.

Rachel Jurd, Doktorandin am Institut für Pharmakologie und Toxikologie, ist für ihre Dissertation über Wirkmechanismen von Anästhetika der Fritz-Külz-Preis der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie verliehen worden.

Thomas Lüscher, ordentlicher Professor für Kardiologie, wurde zum Editor-in-Chief der Zeitschrift Circulation ernannt.

Borut Marincek, ordentlicher Professor für Diagnostische Radiologie, wurde zum Fellow der Society of Computed Body Tomography and Magnetic Resonance (SCBT/MR) gewählt. Zudem ist er zum Ehrenmitglied der Deutschen Röntgen-gesellschaft (DRG) und zum Section Editor bei EURORAD ernannt worden. In Phoenix, Arizona, USA, hat er anlässlich der 33. Jahresversammlung der Society of Gastrointestinal Radiologists (SGR) die erste ESGAR Lecture (European Society of Gastrointestinal and Abdominal Radiology) gehalten.

Viktor E. Meyer, Professor für Chirurgie, wurde anlässlich des 38. Jahreskongresses im November 2004 zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Handchirurgie ernannt.

Roger M. Nitsch, ordentlicher Professor für Molekulare Psychiatrie, wurde für seine bahnbrechende Arbeit in der Erforschung neuer Therapien für Alzheimerkranke der renommierte Potamkin-Preis der American Academy of Neurology für das Jahr 2004 verliehen.

Ulrich Schnyder, ausserordentlicher Professor für Poliklinische Psychiatrie und Psychotherapie, wurde zum Vice President der International Society for Traumatic Stress Studies ISTSS ernannt.

Urs G. Stauffer, emeritierter Professor für Kinderchirurgie, wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kinderchirurgie ernannt.

Hans-Christoph Steinhausen, ordentlicher Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie, wurde anlässlich der Generalversammlung der International Federation of Psychiatric Epidemiology in Bristol in das Committee gewählt.

Gustav von Schulthess, Titularprofessor für Otorhinolaryngologie, erhielt von der Seroussi Memorial Foundation einen Preis zugesprochen und wurde eingeladen, die Keynote Lecture an der Preisverleihung in Tel Aviv zu halten.

Walter Weder, ausserordentlicher Professor für Thoraxchirurgie, wurde zum Präsidenten der European Society of Thoracic Surgeons ernannt.

Rolf Zinkernagel, ordentlicher Professor für Experimentelle Immunologie, wurde zum Präsidenten der International Union of Immunological Societies (IUIS) gewählt.

Vetsuisse-Fakultät

Ueli Braun, ordentlicher Professor für Innere Krankheiten der Wiederkäuer, ist von der Universität München mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet worden.

Johannes Eckert, emeritierter Professor für Parasitologie, wurde anlässlich der Diplomfeier der Vetsuisse-Fakultät 2004 der Walter-Frei-Preis verliehen.

Jan Kümmerle, Doktorand der Vetsuisse-Fakultät, wurde für seine Dissertation «Experimentelle Studie über die Eignung eines neuen Brushite Kalziumphosphatzements für die kraniofaziale Knochenchirurgie anhand eines ovinen Modells der parietalen Kranioplastik und maxillären Augmentation» mit dem Novartis-Tiergesundheitspreis ausgezeichnet.

Dennis C. Turner, Privatdozent der Vetsuisse-Fakultät für Verhaltenskunde der Kleintiere und Oberassistent am Zoologischen Institut, wurde im Juni 2004 in das Exekutivkomitee des Welttierschutzbundes (WSPA) mit Sitz in London gewählt. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

Brigitte von Rechenberg, Privatdozentin der Vetsuisse-Fakultät und Leiterin der Abteilung für experimentelle Chirurgie/Musculoskeletal Research Unit, wurde von der AO Technical Commission (AOTK) für ihre Leistungen beim Aufbau des Biotechnology Advisory Board der Anerkennungspreis der AOTK überreicht. Zudem hat sie den Annual Award of the Swiss Association of Veterinarians für «outstanding contribution to continuing education and engagement for women-veterinarians in the profession» erhalten.

Marcel Wanner, ordentlicher Professor für Tierernährung, ist zum neuen Präsidenten der European Association of Establishments for Veterinary Education gewählt worden.

Philosophische Fakultät

Norbert Bischof, emeritierter Professor für allgemeine Psychologie experimentell-mathematischer Richtung, wurde von der Stiftungsuniversität Hildesheim die Ehrendoktorwürde verliehen.

Michele Calella, Privatdozent für Musikwissenschaft, wurde der Hermann-Albert-Preis 2004 verliehen.

Tatiana Crivelli, ausserordentliche Professorin für Italienische Literatur, wurde vom Consolato Generale d'Italia in Zürich die Ehrung als «Stella della Solidarietà Italiana» für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten der Verbreitung der italienischen Sprache und der italienischen Kultur in der Schweiz verliehen.

Roger Francillon, emeritierter Professor für Geschichte der französischen Literatur von der Renaissance bis zur Gegenwart, wurde in der Botschaft der Republik Frankreich in Bern zum Ritter der Ehrenlegion der französischen Republik ernannt.

Helmut Holzhey, emeritierter Professor der Philosophie, besonders Geschichte der Philosophie, wurde vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Philipps-Universität Marburg der Titel eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen.

Ulrich Klöti, ordentlicher Professor für Politische Wissenschaft, besonders Vergleichende Politik/Innenpolitik, wurde von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften in Anerkennung seiner Verdienste um die Akademie, insbesondere um die Förderung der Sozialwissenschaften in der Schweiz, zum Ehrenmitglied ernannt.

Hermann Lübbe, emeritierter Professor für Philosophie und politische Theorie, hat in Essen den Alfred-Krupp-Wissenschaftspreis erhalten.

Max Nännly, emeritierter Professor für englische und amerikanische Literatur, wurde an der Jahrestagung des Deutschen Anglistenverbandes für seine Verdienste für die Anglistik und für den Verband zum Ehrenmitglied ernannt.

Jürgen Oelkers, ordentlicher Professor für Allgemeine Pädagogik, wurde der Hans-Aebli-Anerkennungspreis 2004 verliehen.

Das am Lehrstuhl von **Roger Sablonier**, ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters, besonders historische Hilfswissenschaften, entwickelte ICT-Projekt «Ad Fontes» wurde an der Bildungsmesse in Köln mit dem Deutschen Bildungssoftwarepreis «digita 2004» im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung/Studium ausgezeichnet.

Peter Stotz, ordentlicher Professor für lateinische Philologie des Mittelalters und historische Hilfswissenschaft mit besonderer Berücksichtigung von Paläografie und Diplomatik, wurde im Zusammenhang mit der Vollendung seines Handbuchs zur lateinischen Sprache des Mittelalters der Ausoniuspreis 2004 der Universität Trier verliehen.

Peter von Matt, emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur, wurde von der Henning-Kaufmann-Stiftung in Weimar mit dem Deutschen Sprachpreis ausgezeichnet.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Adriano Aguzzi, ordentlicher Professor für Neuropathologie, hat den ältesten und bedeutendsten Schweizer Wissenschaftspreis, den Marcel-Benoist-Preis, erhalten. (Siehe auch Medizinische Fakultät.)

Elisabeth Bühler, Lehrbeauftragte der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, wurde an der Konferenz der Internationalen Geografischen Union in Glasgow zum Mitglied des Steering Committee der Commission on Gender and Geography ernannt.

Ernst Hafen, ordentlicher Professor für Zoologie, insbesondere molekulare Entwicklungsbiologie, hat für seine Forschungserfolge den Otto-Naegeli-Preis der Bonizzi-Theler-Stiftung zur Förderung der medizinischen Forschung erhalten. Beim Otto-Naegeli-Preis handelt es sich um eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Auszeichnungen der Schweiz.

Barbara Hellriegel, Privatdozentin für Zoologie, insbesondere Mathematische Biologie, ist als Fellow an das Wissenschaftskolleg zu Berlin gewählt worden.

Thierry Hennet, Assistenzprofessor für Physiologie, wurde zusammen mit einem internationalen Team aus Medizinern, Biochemikern und Zellbiologen der renommierte Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft 2004 verliehen. (Siehe auch Medizinische Fakultät.)

Enrico Martinoia, ordentlicher Professor für Pflanzenbiologie, wurde von der Postech Universität in Pohang, Südkorea, für eine zweite Periode zum Adjunktprofessor gewählt.

Die Forschungsgruppe **Molecular Partners**, Biochemisches Institut, hat zusammen mit dem ETH-Projekt NovoGEL den Businessplan-Wettbewerb venture.ch gewonnen.

Alan B. Thompson, ordentlicher Professor für Mineralogie und Petrografie, ist von der World Innovation Foundation zum Fellow gewählt worden.

Dennis C. Turner, Privatdozent der Vetsuisse-Fakultät für Verhaltenskunde der Kleintiere und Oberassistent am Zoologischen Institut, wurde in das Exekutivkomitee des Welttierschutzbundes (WSPA) mit Sitz in London gewählt. (Siehe auch Vetsuisse-Fakultät.)

Rüdiger Wehner, ordentlicher Professor für Zoologie, ist von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zum Senator gewählt worden.

Charles Weissmann, emeritierter Professor für Molekularbiologie chemisch-genetischer Richtung, wurde vom Institute of Neurology, University College London, England, zum Honorary Senior Fellow ernannt. Weiter wurde er vom Department of Biological Sciences, Florida Atlantic University, USA, zum Distinguished Research Professor ernannt. Zudem wurde er vom Department of Infectology, Scripps Florida Research Institute, USA, zum Chairman and Member of the Steering

Committee gewählt. Ausserdem hat er den Warren Alpert Foundation Prize der Harvard Medical School erhalten.

Kompetenzzentren

Der **Vontobel-Preis** für Altersforschung 2004 des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ging an vier Personen. Den ersten Preis erhielten ex aequo Paolo Ghisletta von der Universität Genf für eine Studie zur kognitiven Entdifferenzierung im höchsten Lebensalter sowie Daniel Zimprich, Lehrbeauftragter der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, für eine Studie zu subjektiven Gedächtnisbeschwerden. Der zweite Preis wurde ex aequo vergeben an Evelyn Huber, Pflegewissenschaftlerin MSN, Schweizerische Pflegeschule Zollikerberg, für eine Arbeit zum Umgang älterer Frauen mit chronischen Schmerzen sowie an Andreas Papassotiropoulos, Assistenzprofessor der Medizinischen Fakultät (SNF-Förderungsprofessur) der Universität Zürich, für eine genetisch-neurologische Arbeit über die Alzheimerische Krankheit.

Kinderuniversität

Sabine Salis-Gross, Initiantin der Kinderuniversität Zürich, erhielt für ihr Engagement und die Gründung der Kinderuniversität den Sozial- und Kulturpreis des Zürcher Frauenvereins (ZVF). Das Preisgeld beträgt 100 000 Franken.

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Daniel Süss** (Professor an der Hochschule für Angewandte Psychologie, Zürich) für seine Habilitationsschrift mit dem Titel «Mediensozialisation im Alltag von Kindern und Jugendlichen: Dimensionen – Konstanten – Wandel» verliehen.

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich würdigt mit ihrer Preisvergabe die Habilitationsleistung, die einen wegweisenden Beitrag zur aktuellen, teils kontrovers geführten Diskussion um die Ursachen und Folgen der Mediennutzung durch junge Menschen darstellt.

Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2004 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Theologischen Fakultät:

Stefan Gruden

Laudatio: Die Lizenziatsarbeit von Stefan Gruden mit dem Titel «Zuwendende Anteilnahme» im Spannungsfeld von Bürgertugend und christlicher Liebe. Ein theologischer Versuch leistet einen scharfsinnigen und subtilen Beitrag zum Verständnis der Bedeutung der christlichen Kirchen für den sozialen Zusammenhalt moderner pluralistischer Gesellschaften.

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:

Dr. Daniela Thurnherr

Laudatio: Die Dissertation «Öffentlichkeit und Geheimhaltung von Umweltinformationen» behandelt ein sehr komplexes, für die Lebensqualität zentrales Thema und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Staats- und Verwaltungsrechts sowie des Umweltvölkerrechts.

Jahrespreise der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:

Dr. Hartmut Egger

Laudatio: Die Dissertation «Outsourcing in a Global World» trägt zu drei Fragen der hochaktuellen Diskussion über internationales Outsourcing wichtige neue Erkenntnisse bei: Welche Auswirkungen hat internationales Outsourcing auf die Verteilung der Einkommen, auf die Standortwahl von Firmen, und welche Rolle spielt dabei die Landesgrösse? Hartmut Egger konnte mit seinen Beiträgen sowohl bei Tagungen als auch in Publikationen bereits beachtliche internationale Erfolge verzeichnen.

Dr. Reto Föllmi

Laudatio: Die Dissertation «Consumption Structure and Macroeconomics» leistet einen grundlegenden Beitrag zur makroökonomischen Konsumtheorie. Die Arbeit stellt den Einfluss des Einkommens für die Struktur der Konsumnachfrage ins Zentrum der Analyse und geht damit in innovativer Weise über die Standardtheorie hinaus. Dies eröffnet neue Erklärungsmuster für die Auswirkungen hoher Einkommensunterschiede sowie die Ursachen des Strukturwandels.

Jahrespreis der Medizinischen Fakultät:

Dr. Georg Stüssi

Laudatio: Die Dissertation «Das ABO-System in der Transplantationsmedizin» ist eine hervorragende Arbeit über ABO- und α -Gal-Antikörper, die eine wichtige Rolle in der Transplantationsmedizin spielen. Das ABO-System hat in den letzten Jahren durch Ausweitung des Spenderpools auf ABO-inkompatible Organe zunehmend an Bedeutung gewonnen. Es ist deshalb von grosser Wichtigkeit, die Mechanismen der humoralen Abstoßungsreaktion besser zu verstehen.

Jahrespreis der Philosophischen Fakultät:

Andreas Sebastian Hoffmann

Laudatio: Diese umfangreiche und konzeptuell innovative Dissertation zum Thema der komplexen Präpositionen im Englischen ist eine Pionierleistung in der Integration von Korpuslinguistik und Grammatikalisierungstheorie. Im handwerklich-praktischen Umgang mit digitalisierten Korpora ebenso wie in theoretischen, funktional-kognitiven Ansätzen setzt sie höchste Massstäbe.

Jahrespreis der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät:

Michael Hermann und Heiri Leuthold

Laudatio: Der «Atlas der politischen Landschaften – Ein weltanschauliches Porträt der Schweiz» ist Ausdruck innovativer wissenschaftlicher Tätigkeit, verbunden mit fundierten Kenntnissen der politischen und sozialen Prozesse der Schweiz und dem Bemühen,

diese Forschungsarbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Semesterpreise der Universität Zürich

Semesterpreise wurden folgenden Studierenden für ausgezeichnete Arbeiten in Instituten und Seminaren zugesprochen:

Theologische Fakultät

Marcel Köppli, Michael Siegmund

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Meinrad Angehrn, Daniel Egger, Marc Meyer, Matti Läser, Andreas Schilter, Florian Schmidt-Gabain, Martin Zobl

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Beat Hedinger, Regula Lehmann Endl, Christof Roduner, Christoph Rüd, Tanja Zehnder

Medizinische Fakultät

Thomas Ashley, Lilly Madjdpour, Christian Winter, Tycho Jan Zuzak

Philosophische Fakultät

Laura Bossard, Sarah Brommer, Joanna Dal Bosco, Roland Fischer, Gabriela Freiburghaus, Corinne Janser, Christian Jentsch, Irène Ris, René Schaffert, Sarah Schärli, Hans M. Schenk, Thomas Trüb, Nina Widmer

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Florian Boller, Christian Schlepuetz, Nicole Stahel



Die Faszination der Beschäftigung mit dem Recht liegt meines Erachtens nicht so sehr in der Innenperspektive, also darin, was als Recht gilt, sondern in der Aussenperspektive, die etwa nach der Funktion des Rechts in der Gesellschaft und den Bedingungen von Rechtswandel fragt. Bedenkt man die gesellschaftliche Verantwortung, die Juristinnen und Juristen wahrnehmen, dann sollte sich die Rechtswissenschaft vermehrt der Aussenperspektive des Rechts zuwenden, in der Lehre ebenso wie in der Forschung.

Prof. Dr. Hans-Ueli Vogt, LL.M., Assistenzprofessor mit Tenure Track für Handels-, Wirtschafts- und Immaterialgüterrecht am Rechtswissenschaftlichen Institut

Forschungsprojekt: Amerikanisierung des Rechts

Objekt: Bild der am 11. September 2001 zerstörten Twin Towers des World Trade Center

Rufe an andere Hochschulen

Theologische Fakultät

Ralph Kunz, ordentlicher Professor für Praktische Theologie, hat einen Ruf an die Theologische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Samuel Vollenweider, ordentlicher Professor für Neutestamentliche Wissenschaft, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Neues Testament an die Evangelisch-Theologische Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf die Professorship of Political Economy an die Universität Cambridge, England, erhalten.

Jetta Frost, Privatdozentin für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Professorin für Betriebswirtschaftslehre auf den ZF-Lehrstuhl für Unternehmensführung an die Zeppelin University, Friedrichshafen, Deutschland, erhalten und angenommen.

Armin Schmutzler, ordentlicher Professor für Industrieökonomik, Umweltökonomik und Verkehrspolitik, hat einen Ruf als Professor für Umweltökonomik an die Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Medizinische Fakultät

Armin Curt, Privatdozent für Neurorehabilitation und klinische Neurophysiologie und leitender Arzt an der Universitätsklinik Balgrist, hat einen Ruf als Associate Professor with tenure and Chair in Spinal Cord Rehabilitation an die School of Rehabilitation Sciences der University of British Columbia, Vancouver, Kanada, erhalten.

Ulrike Dydak, Oberassistentin und Projektleiterin für MR-Spektroskopie am Institut für Biomedizinische Technik, hat einen Ruf als Assistenzprofessorin für Biomedical Imaging an die Purdue University, West Lafayette, Indiana, USA, erhalten und abgelehnt.

Jürgen Götz, Privatdozent für Molekulare Neurobiologie, hat einen Ruf als Professor der Charité Berlin, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als Professor an die Friedrich-Schiller-Universität und Gruppenleiter am Institut für Molekulare Biotechnologie (IMB) in Jena, Deutschland, erhalten. Im Weiteren hat er einen Ruf als Full Professor an die University of Sydney, Australien, erhalten.

Bruno Hagenbuch, Privatdozent für Physiologie, speziell Molekulare Physiologie der Gallebildung, und Forschungsgruppenleiter an der Abteilung Klinische Pharmakologie und Toxikologie, hat einen Ruf als Full Professor für Pharmakologie und Toxikologie an die University of Kansas, USA, erhalten und angenommen.

Philipp Kaufmann, Assistenzprofessor für Kardiologie (SNF-Förderungsprofessur), hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Molekulare Bildgebung der Universität Münster, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Johannes Loffing, Privatdozent für Anatomie und Oberarzt am Anatomischen Institut, hat einen Ruf als Assoziierter Professor für Morphologie an die Universität Fribourg erhalten und angenommen.

Thomas F. Lüscher, ordentlicher Professor für Kardiologie, hat einen Ruf als Professor of Cardiology am Imperial College, London, England, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf auf den Sir Thomas Lewis Chair of Cardiology am Wales College of Medicine, Cardiff, England, erhalten und abgelehnt.

Giovanni Maio, Privatdozent für Geschichte und Ethik in der Medizin, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Bioethik an die Universität Freiburg, Deutschland, erhalten.

Jack Rohrer, Privatdozent für Physiologie und Zellbiologie, hat einen Ruf auf die C3/W2-Lichtenberg-Professur Biochemie an die Universität Marburg, Deutschland, erhalten.

Christina Margareta Spengler Walder, Oberassistentin für Sportphysiologie, hat einen Ruf als Professorin für Sportmedizin mit dem Schwerpunkt Leistungsphysiologie im Sport an die Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten.

Martin Wolf, Privatdozent für Biomedizinische Technik, speziell medizinische Optik, hat einen Ruf als Miami Childrens Hospital Associate Professor of Neuroengineering an die Florida International University, Department of Biomedical Engineering, Miami, Florida, USA, erhalten und abgelehnt.

Michael Zaugg, Privatdozent für Anästhesiologie, hat einen Ruf als Professor für Anästhesiologie an die University of Rochester, School of Medicine and Dentistry, Rochester, New York, USA, erhalten und abgelehnt.

Vetsuisse-Fakultät

Karsten Feige, ausserordentlicher Professor für Innere Krankheiten des Pferdes, hat einen Ruf auf die C4-Professur für Innere Medizin der Pferde an die Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf auf eine W3-Professur für Pferdekrankheiten an die Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland, erhalten und angenommen.

Thomas Lutz, ausserordentlicher Professor für Veterinärphysiologie und wissenschaftlicher Abteilungsleiter am Institut für Veterinärphysiologie, hat einen Ruf auf die C3-Professur vegetative Physiologie an die Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf auf die C3-Professur für Tierernährung mit dem Schwerpunkt Ernährungsphysiologie an die Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Weiter hat er einen Ruf auf eine C3-Professur für Ernährungsphysiologie an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Thomas Rüllicke, Privatdozent für Labortierkunde und wissenschaftlicher Abteilungsleiter am Institut für Labortierkunde, hat einen Ruf als ordentlicher Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Labortierkunde im Österreichischen Zentrum für Biomodelle und Transgenetik in Wien, Österreich, erhalten und angenommen.

Igor Stagljar, Assistenzprofessor für Funktionelle Genomik, hat einen Ruf als Professor im Department of Biochemistry and Medical Genetics and Microbiology an die Faculty of Medicine, University of Toronto, Kanada, erhalten.

Philosophische Fakultät

Sabine Andresen, Privatdozentin für Pädagogik, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für ausserschulische Kindheitsforschung an die Universität Frankfurt, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf auf eine C4-Professur für Allgemeine Pädagogik an die Universität Bielefeld, Deutschland, erhalten und angenommen.

Michele Calella, Privatdozent für Musikwissenschaft, hat einen Ruf als Professor für Musikwissenschaft an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Österreich, erhalten und angenommen.

Madeleine Herren, Assistenzprofessorin für Geschichte der Neuzeit, hat einen Ruf auf eine Professur für Neuere und neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der internationalen Beziehungen im 19./20. Jahrhundert an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf auf eine C4-Professur für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt des 19. und 20. Jahrhunderts an die Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Christoph Jobst, Privatdozent für Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Mittlere und neuere Kunstgeschichte an die Christian-Albrechts-Universität in Kiel, Deutschland, erhalten und angenommen.

Hildegard Elisabeth Keller, Assistenzprofessorin für Ältere deutsche Literatur, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Mediävistik/Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters an die Universität Osnabrück, Deutschland, erhalten.

Andreas Maercker, Oberassistent und Lehrbeauftragter für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Psychologischen Institut und apl. Professor an der Technischen Universität Dresden, hat einen Ruf als Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an die Universität Trier, Deutschland, erhalten und angenommen.

Thomas Maissen, Privatdozent für Geschichte der Neuzeit und SNF-Förderungsprofessor in Luzern, hat einen Ruf auf eine C4-Professur für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt frühe Neuzeit an die Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Lukas Nickel, Assistent an der Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens des Kunsthistorischen Instituts, hat einen Ruf als Lecturer in Chinese Archaeology an die School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London und University College London (UCL), England, erhalten und angenommen.

Marianne Schmid Mast, Lehrbeauftragte der Philosophischen Fakultät und Oberassistentin am Psychologischen Institut, Sozial- und Gesundheitspsychologie, hat einen Ruf als Lecturer an die School of Psychology der University of Sydney, Australien, erhalten und abgelehnt.

Barbara Vinken, ordentliche Professorin für Neuere französische Literatur, hat einen Ruf auf eine C4-Professur für Romanische Philologie und allgemeine Literaturwissenschaft an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Giorgina Bernasconi, Oberassistentin am Institut für Umweltwissenschaften, hat einen Ruf als Förderungsprofessorin an die Fakultät für Biologie und Medizin, Universität Lausanne, erhalten und angenommen.

Catherine Feuillet, Privatdozentin für Pflanzenbiologie, wurde zur «Directrice de Recherche» am Institut National de la Recherche Agronomique (INRA) in Paris, Frankreich, ernannt und wird neue Leiterin der öffentlichen Weizenforschung in Frankreich.

Peter König, Lehrbeauftragter der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und Oberassistent am Institut für Neuroinformatik, hat einen Ruf als Professor am Institut für Kognitionswissenschaft, Universität Osnabrück, Deutschland, erhalten und angenommen.

Ralf Schiebel, Oberassistent am Geologischen Institut der ETH Zürich und der Universität Zürich, hat einen Ruf als Lecturer an die School of Ocean and Earth Science, Southampton Oceanography Centre, England, erhalten und angenommen.

Ingo Schlupp, Privatdozent für Zoologie, hat einen Ruf als Assistenzprofessor für Zoologie an die University of Oklahoma, Norman, USA, erhalten und angenommen.



Warum löst die Anwendung von Kosten-Nutzen-Abwägungen bei Themen wie Umweltschutz, Genforschung, Schutz von Menschenrechten bei vielen Menschen moralische Entrüstung und Empörung aus? Solche Reaktionen treten dann auf, wenn so genannte «geschützte Werte» involviert sind – Werte, die als nicht verhandelbar und als nicht gegen andere Werte kompensierbar gelten. Meine Forschung beschäftigt sich mit den Auswirkungen von «geschützten Werten» auf Entscheiden und Handeln.

Prof. Dr. Carmen Tanner, SNF-Förderungsprofessorin am Psychologischen Institut
Forschungsprojekt: The role of protected values in individual and group decision making
Objekt: Mikrofon und Aufnahmegerät

Schenkungen

Theologische Fakultät

Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte

Schenkungen von Büchern für die Bibliothek:

Anonyme Schenkung,
150 000 Franken

Schenkung Werner Suter,
80 000 Franken

Beiträge an den Heinrich-Bullinger-Kongress:

Zürcher evangelisch-reformierte Landeskirche,
15 000 Franken

Schweizerischer Nationalfonds,
15 000 Franken

Jubiläumstiftung der Zürich Versicherungsgruppe,
5000 Franken

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften,
7000 Franken

Hochschulstiftung der Universität Zürich,
10 000 Franken

Georg-und-Bertha-Schwyzer-Winiker-Stiftung,
10 000 Franken

Verband der Stadtzürcherischen evangelischen Kirchengemeinden,
5000 Franken

Bullinger-Schriften (7-bändige Ausgabe):

Kirchengemeinde Zollikon,
5000 Franken

Zwingliverein Zürich,
30 000 Franken

Für das Projekt «Heinrich Bullingers Tigurinerchronik»:

Fonds für gemeinnützige Zwecke, Finanzdirektion des Kantons Zürich,
250 000 Franken

Georg-und-Bertha-Schwyzer-Winiker-Stiftung,
100 000 Franken

Gebert-Rüf-Stiftung, Basel,
150 000 Franken

Institut für Sozialethik

Dr. Alfred Hunziker,
12 000 Franken

Medizinische Fakultät

Von Stiftungen an Forscherinnen und Forscher gesprochene Beiträge

Bruno-und-Ilse-Frick-Stiftung,
ca. 50 000 Franken

Desirée-und-Nils-Yde-Stiftung,
200 000 dänische Kronen

Dr.-Eric-Slack-Gyr-Stiftung,
ca. 95 000 Franken

Dr.-Markus-Guggenheim-Schnurr-Stiftung,
5000 Franken

Hartmann-Müller-Stiftung,
415 505 Franken

Hermann-Kurz-Stiftung,
12 000 Franken

Ida-de-Pottère-Leupold-Stiftung, 26 000 Franken

Julius-Klaus-Stiftung,
7100 Franken

Julius-Müller-Stiftung zur Unterstützung der Krebsforschung inklusive Separatfonds Anna-Müller-Grocholski, Zürich, 56 500 Franken

Olga-Mayenfisch-Stiftung,
557 871 Franken

Roche Research Foundation,
232 350 Franken

Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie,
40 000 Franken

Stiftung für Forschung,
250 000 Franken

Theodor-Naegeli-Stiftung,
100 000 Franken

Korrigendum

Im Jahresbericht 2003 der Universität Zürich wurden versehentlich falsche Zuwendungen der Olga-Mayenfisch-Stiftung angegeben: Die Stiftung liess der Medizinischen Fakultät im Jahr 2003 547 850 Franken zukommen. Die Medizinische Fakultät dankt nochmals herzlich für die grosszügige Unterstützung.

Kinderspital Zürich

**Kinderschutzgruppe und
Opferberatungsstelle**

Gewerbeverein Küsnacht,
14 000 Franken

Nephrologie

Kids Kidney Care, Stadel,
26 000 Franken

Verein der Eltern von nieren-
kranken Kindern (VENK), Uster,
18 000 Franken

Fondation en faveur des enfants
Ronald McDonald, Fribourg,
15 000 Franken

Onkologie

Lions Club Zürich Cosmopolitan,
170 000 Franken

M. Kellenberger, Erben,
10 000 Franken

J. Killer AG,
10 000 Franken

**Rehabilitationszentrum
Affoltern**

Anna Schaffner,
Affoltern am Albis,
5000 Franken

UBS AG, Zürich,
im Auftrag eines Kunden,
50 000 Franken

UBS AG, Zürich,
im Auftrag eines Kunden,
35 000 Franken

CP-Stiftung,
Herr Grossglauser, Bern,
9000 Franken

Rheumatologie

Schweizerische Rheumaliga,
60 000 Franken

**Abteilung
Psychosoziale Medizin**

Proff. Barbara und Claus
Buddeberg, Zürich,
30 000 Franken für Forschung
und Lehre der Psychosozialen
Medizin

**Klinik und Poliklinik
für Nuklearmedizin**

Für das Forschungsprojekt
PET/CT in der Arteriosklerose-
diagnostik:

Anonyme Spende,
50 000 Franken

Baugarten-Stiftung,
900 000 Franken

Stiftung Binelli & Ehram,
150 000 Franken

Ernst-Göhner-Stiftung,
150 000 Franken

Schwyzler-Stiftung,
500 000 Franken

**Institut für Biomedizinische
Technik**

Für die Beschaffung einer
Ultrahochfeld-Ganzkörper-
MRI-Anlage mit 7 Tesla
Feldstärke:

Philips Medical Systems,
Dr. Jacques Coumans
und Peter Kamm,
3 000 000 Franken

Velux-Stiftung, Dr. Marco
Jagmetti und Corinne Jagmetti,
1 600 000 Franken

Anonyme Spende,
2 500 000 Franken

Vetsuisse-Fakultät**Institut für Veterinär-
physiologie**

Fensterfabrik Albisrieden AG,
10 000 Franken
für das Projekt «Physiologie des
Höhentrainings»

Tierspital Zürich

Erbschaft Lore Angela Huber,
44 592 Franken

Philosophische Fakultät**Archäologisches Institut**

Für die Grabung auf dem
Monte Iato:

Goethe-Stiftung für Kunst und
Wissenschaft, Zürich,
15 000 Franken

Josef-und-Margrit-Killer-
Schmidli-Stiftung, Baden,
10 000 Franken

Historisches Seminar

Prof. Roger Sablonier,
71 000 Franken
für die Weiterführung des ICT-
Projekts «Ad Fontes»

Kunsthistorisches Institut

Für das Forschungsprojekt
«Der Tempel des Weissen
Drachen», Shandong, China:

Schweizerisch-Liechtensteini-
sche Stiftung für archäologische
Forschungen im Ausland (SLSA),
60 000 Franken

Stiftung für wissenschaftliche
Forschung, Universität Zürich,
10 000 Franken

Legat Georges Bloch,
52 500 Franken
für die Erstellung des Georges-
Bloch-Jahrbuchs
(Bände 9 und 10)

Ostasiatisches Seminar

Für die Sinologische Bibliothek:

The State Council Information
Office of the People's Republic
of China, «A Selected China
Library», Bücher und CD-ROM
im Wert von ca. 6000 Franken

China National Office for
Teaching Chinese as a Foreign
Language (NOCFL), Bücher,
Filme, Dias, CD-ROM, Kassetten
und Sprachlehrmaterial im
Wert von mehreren Tausend
Franken

Romanisches Seminar

Schenkung der Zeitschriften-
bestände des Center for Renais-
sance Studies, das früher an der
ETH Zürich und seit Mitte 2004
am Romanischen Seminar
domiziliert ist

Völkerkundemuseum

Roland und Silvia Nyffeler,
Dietlikon,
5000 Franken zur
Restaurierung von Rollbildern

Für die Ausstellung
«Die Dalai-Lamas»:

Stiftung Zürcher Kantonalbank,
5000 Franken

Jubiläumstiftung der
Zürich Versicherungsgruppe,
5000 Franken

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät****Institut für
Systematische Botanik und
Botanischer Garten**

Vereinigung der Freunde des
Botanischen Gartens Zürich,
5000 Franken für Hirse-Ausstel-
lung im Botanischen Garten,
Zürich

Stiftung Pro Katz,
12 400 Franken für die
Sanierung der Sitzbänke im
Alten Botanischen Garten,
Zürich

Die Universität
Zürich dankt allen
Spenderinnen
und Spendern für
die grosszügige
Unterstützung.



Früher ging man davon aus, dass das zentrale Nervensystem (ZNS) und das Immunsystem vollkommen getrennte Einheiten darstellen. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass das Immunsystem enorme Schäden im ZNS anrichten kann und dass das ZNS das Verhalten des Immunsystems beeinflussen kann. Meine Arbeitsgruppe will die Regeln der Interaktion zwischen dem erkrankten ZNS und dem Immunsystem entschlüsseln. Zürich ist ein enorm attraktiver Forschungsstandort, und ich bin stolz darauf, «dabei sein» zu dürfen.

Prof. Dr. Burkhard Becher, Assistenzprofessor für Neuroimmunologie an der Neurologischen Klinik
Objekt: Maus

Berufungen

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Ralph Kunz
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Praktische
Theologie

Dr. Dorothea Lüddeckens
Ernennung zur Assistenz-
professorin für Religionswis-
senschaft

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati
Ernennung zur Assistenz-
professorin (SNF-Förderungs-
professur); Projekt: «Bild und
Text als Kodierungsebenen
religiöser Botschaft»

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Wolfgang Ernst
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Römisches Recht
und Privatrecht

Prof. Dr. Thomas Gächter
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungspro-
fessur); Projekt: «Grundlagen
des schweizerischen
Sozialversicherungsrechts»

PD Dr. Daniel Jositsch
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Strafrecht,
Strafprozessrecht und straf-
rechtliche Hilfswissenschaften
einschliesslich Kriminologie

Prof. Dr. Helen Keller
Ernennung zum ordentlichen
Professorin für Staatsrecht,
Verwaltungsrecht und
Verfassungsvergleichung

Prof. Dr. Andreas Thier
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Rechtsgeschichte,
Kirchenrecht und Rechtstheorie
in Verbindung mit Privatrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. René Algesheimer
Ernennung zum Assistenz-
professor für Marketing

Prof. Dr. Harald C. Gall
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Software
Engineering

Prof. Dr. Burkhard Stiller
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Verteilte Systeme
und Kommunikation

Prof. Dr. Ulrich Woitek
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Neuere
Wirtschaftsgeschichte in
Verbindung mit Volkswirt-
schaftslehre

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. med. Daniel A. Fink
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Frauenheilkunde

Prof. Dr. med. Adriano Fontana
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Klinische
Immunologie

Prof. Dr. Jean-Marc Fritschy
Ernennung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Pharmakologie

Prof. Dr. Julia Fritz-Steuber
Ernennung zur Assistenz-
professorin (SNF-Förderungs-
professur); Projekt: «Structure
and function of the Na⁺ (or H⁺)-
translocating complex I (NADH:
quinone oxidoreductase) and
related primary redox pumps»

Dr. Alumit Ishai
Ernennung zur Assistenzpro-
fessorin für Kognitive Neuro-
wissenschaften

Prof. Dr. med. Holger Moch
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Pathologie

Dr. Benjamin Schuler
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Biochemie

Prof. Dr. Andrea Trkola
Ernennung zur Assistenz-
professorin (SNF-Förderungs-
professur); Projekt: «HIV entry:
a target for the host immune
response and antiviral
approaches»

Prof. Dr. med. Rudolf Wüthrich
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Nephrologie

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Karsten Feige
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Innere Medizin des Pferdes

PD Dr. Jean-Michel Hatt
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere

Prof. Dr. Regina Hofmann-Lehmann
Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Animal models for retrovirus infections – how to overcome the infection»

PD Dr. Thomas Lutz
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Angewandte Physiologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Philipp Gonon
Ernennung zum ordentlichen Professor für Berufsbildung

PD Dr. Andreas Kaplony
Ernennung zum Assistenzprofessor für Islamwissenschaft

Dr. Daniel Kübler
Ernennung zum Assistenzprofessor für Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Politik

Prof. Dr. Patrick Labarthe
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Neuere französische Literatur

HD Dr. Katia Saporiti
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin für Philosophie mit Berücksichtigung der Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Marc Szydlík
Ernennung zum ordentlichen Professor für Soziologie

Prof. Dr. Carmen Tanner
Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «The role of protected values in individual and group decision making»

Prof. Dr. Richard Trachsler
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Merlin en clair. Etude sur les commentaires et les traductions vernaculaires de la Prophetia Merlini»

PD Dr. Claudia M. Zey
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Allgemeine Geschichte des Mittelalters

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Ruedi Aebersold
Ernennung zum ordentlichen Professor für Systembiologie (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

Prof. Dr. Anna Beliakova
Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Quantum topology in dimension three»

Prof. Dr. Bernhard Dichtl
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Functional analysis of RNA polymerase II elongation complexes in *Saccharomyces cerevisiae*»

Prof. Dr. Richard Hahnloser
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Computational models and technology for investigating time and sequences in the brain»

Prof. Dr. Jürg Hutter
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Physikalische Chemie

Dr. Camillo de Lellis
Ernennung zum Assistenzprofessor für Reine Mathematik

Prof. Dr. Joachim Rosenthal
Ernennung zum ordentlichen Professor für Angewandte Mathematik

Prof. Dr. Carel P. van Schaik
Ernennung zum ordentlichen Professor für Biologische Anthropologie

PD Dr. Christoph Zollikofer
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Anthropologie

Beförderungen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Jean-Marc Fritschy
Beförderung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Pharmakologie

Prof. Dr. med. Giatgen A. Spinas
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Endokrinologie,
Diabetologie und Pathophysiologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Michael Hess
Beförderung zum ordentlichen
Professor für
Computerlinguistik

Prof. Dr. Beat Näf
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Alte Geschichte

Ernennungen

*Ernennungen zu
Titularprofessorinnen und
Titularprofessoren*

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Clemens H. Cap
Prof. Dr. Jean-Paul Thommen
PD Dr. Hannelore Weck-
Hannemann

Medizinische Fakultät

PD Dr. Stephan Beat Bodis
PD Dr. Barbara Buddeberg-
Fischer
PD Dr. Reto Candinas
PD Dr. Bruno Imthurn
PD Dr. Roman Muff
PD Dr. Beat W. Schäfer
PD Dr. Gabriel N. Schär
PD Dr. Othmar Schöb
PD Dr. Brigitte Schurch
PD Dr. Hans Christoph Steinert
PD Dr. Ralph Trüeb
PD Dr. Josef Wisser

Vetsuisse-Fakultät

PD Dr. Gottfried Alber
PD Dr. Susi Arnold-Gloor
PD Dr. Mark Flückiger
PD Dr. Richard Karl Hoop

Philosophische Fakultät

PD Dr. Johannes Fehr
PD Dr. Rudolf Käser
PD Dr. Max Schiendorfer
Prof. Dr. Peter Sieber

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

PD Dr. Wolf Blanckenhorn
PD Dr. Thomas Greber
PD Dr. Max Maisch

Habilitationen

Theologische Fakultät

Dr. Peter Opitz,
für das Gebiet Kirchen- und
Theologiegeschichte

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Andreas Bohrer,
für das Gebiet Handels- und
Kapitalmarktrecht

Dr. Oliver Diggelmann,
für das Gebiet Völkerrecht,
Öffentliches Recht und Staats-
philosophie

Dr. Daniel Jositsch,
für das Gebiet Strafrecht und
Strafprozessrecht

Dr. Andreas Otto Kellerhals,
für das Gebiet Privat-,
Wirtschafts- und Europarecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Konstantin Beck,
für das Gebiet Gesundheits-
ökonomie und empirische
Wirtschaftsforschung

Dr. Armin Falk,
für das Gebiet Volkswirt-
schaftslehre

Dr. Jetta Frost,
für das Gebiet Betriebs-
wirtschaftslehre

Dr. Markus Leippold,
für das Gebiet Finance

Dr. Hansrudi Noser,
für das Gebiet Informatik

Dr. Reto Schleiniger,
für das Gebiet Volkswirt-
schaftslehre



Mein Forschungsprojekt untersucht unter anderem, ob und wie Italiener in der Schweiz Medienangebote aus ihrer Heimat nutzen und welche Zusammenhänge zwischen der Mediennutzung und dem Integrationsgrad von italienischen Migranten bestehen. Das Projekt widerspiegelt einerseits einen Teil meiner Identität und meiner persönlichen Interessen – gleichzeitig soll es einen Beitrag zu einem Bereich leisten, in dem in der Schweiz aus publizistikwissenschaftlicher Sicht erhebliche Forschungsdefizite bestehen.

Andrea Piga, Assistentin am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
Forschungsprojekt: Integration versus Isolation? Die Mediennutzung im Integrationsprozess von italienischen Immigranten in der Schweiz. Ein intergenerationaler Vergleich
Objekt: Italienische Tageszeitungen

Medizinische Fakultät

Dr. Beatrice Ruth Amann-Vesti,
für das Gebiet Angiologie

Dr. Lucas Mauricio Bachmann,
für das Gebiet Innere Medizin,
speziell klinische Epidemiologie

PD Dr. Ernst Beinder,
für das Gebiet Geburtshilfe,
Pränatale Diagnostik,
Perinatalogie

Dr. Jan Borovicka Tarantini,
für das Gebiet Gastroenterolo-
gie und Hepatologie

Dr. Michael Brändle,
für das Gebiet Endokrinologie
und Diabetologie

Dr. Cyrill Burger,
für das Gebiet Nuklearmedizin

Dr. Roberto Corti,
für das Gebiet Kardiologie

PD Dr. Franz Robert Eberli,
für das Gebiet Kardiologie

PD Dr. Sigrid von Eckardstein,
für das Gebiet Reproduktions-
medizin und Andrologie

Dr. Gerold Klaus Eyrich,
für das Gebiet Kiefer- und
Gesichtschirurgie

Dr. Javier Fandino,
für das Gebiet Neurochirurgie

PD Dr. Dimitrios Georgiadis,
für das Gebiet Neurologie

Dr. Peter Paul Gessler,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Neonatalogie und Intensiv-
medizin

Dr. Markus Glatzel,
für das Gebiet Neuropathologie

Dr. Gerhard W. Görres,
für das Gebiet Medizinische
Radiologie, speziell Nuklear-
medizin

Dr. Jürg Grünenfelder,
für das Gebiet Herz- und
Gefässchirurgie

Dr. Alexander M. Huber,
für das Gebiet Otorhinolaryngo-
logie, Hals- und Gesichts-
chirurgie

Dr. Alexander Kadner,
für das Gebiet Herzchirurgie

Dr. Emanuela Elisabeth Keller,
für das Gebiet Intensivmedizin,
speziell Neurointensivmedizin

Dr. Daniel C. Kiper,
für das Gebiet Neuroinformatik

Dr. Didier Lardinois,
für das Gebiet Chirurgie, spe-
ziell Thoraxchirurgie/medizin

Dr. Anna Lauber-Biason,
für das Gebiet Pädiatrische
Endokrinologie und Diabeto-
logie

Dr. Roger-Pascal Lauener,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Allergologie/Immunologie

Dr. Caroline Maake,
für das Gebiet Anatomie

Dr. Silvia Marino,
für das Gebiet Pathologie

Dr. Barbara Naegeli-Knösel,
für das Gebiet Kardiologie

Dr. Ladislav Nagy,
für das Gebiet Orthopädische
Chirurgie, speziell Hand-
chirurgie

Dr. Thomas Pap,
für das Gebiet Experimentelle
Rheumatologie

Dr. Roberto Domingo
Pascual-Marqui,
für das Gebiet Psychiatrie

Dr. Christiane Pauli-Magnus,
für das Gebiet Klinische
Pharmakologie und Toxikologie

Dr. Nicole Probst-Hensch,
für das Gebiet Sozial- und
Präventivmedizin

Dr. Ernst Reichmann,
für das Gebiet Experimentelle
Kinderchirurgie, speziell Zell-
biologie

Dr. Oliver Thomas Reuthebuch,
für das Gebiet Herzchirurgie

Dr. Hans Rickli-Pedrazzini,
für das Gebiet Kardiologie

Dr. Marco Roffi,
für das Gebiet Kardiologie

PD Dr. Jack Rohrer,
für das Gebiet Physiologie und
Zellbiologie

Dr. José Romero,
für das Gebiet Orthopädie

PD Dr. Peter Sander,
für das Gebiet Mikrobiologie

Dr. Urs Schanz,
für das Gebiet Innere Medizin
und Hämatologie

Dr. Patricia Schlagenhaut-
Lawlor, für das Gebiet Reise-
medizin, speziell Malaria

Dr. Peter Schmid-Grendelmeier,
für das Gebiet Dermatologie
und Allergologie

Dr. John Friedrich Stover,
für das Gebiet Intensivmedizin

Dr. Andreas Trojan,
für das Gebiet Medizinische
Onkologie

PD Dr. Daniel Uebelhart,
für das Gebiet Rheumatologie
und Physikalische Medizin

Dr. Roland Walter,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Martin Peter Wolf,
für das Gebiet Biomedizinische
Technik, speziell medizinische
Optik

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Regula Bettschart-
Wolfensberger,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Karsten Feige,
für das Gebiet Innere Krank-
heiten des Pferdes

Dr. Tony Glaus,
für das Gebiet Innere Medizin
der Kleintiere

PD Dr. Lloyd Vaughan,
für das Gebiet Molekulare und
zelluläre Zellbiologie

Philosophische Fakultät

Dr. Nikodemus Herger,
für das Gebiet Publizistik-
wissenschaft

Dr. Hans-Lukas Kieser,
für das Gebiet Geschichte der
Neuzeit mit besonderer Berück-
sichtigung der osmanischen
und postosmanischen Welt

Dr. Erich Kistler,
für das Gebiet Klassische
Archäologie

Dr. Markus A. Landolt,
für das Gebiet Klinische
Psychologie

Dr. Martin Lengwiler,
für das Gebiet Geschichte der
Neuzeit

Dr. Pietro De Marchi,
für das Gebiet Italienische
Literaturwissenschaft

Dr. Harald Meyer,
für das Gebiet Japanologie

Dr. Paolo Ostinelli,
für das Gebiet Geschichte des
Mittelalters unter besonderer
Berücksichtigung der Histo-
rischen Hilfswissenschaften

Dr. Klaus Peter Rippe,
für das Gebiet Praktische
Philosophie

Dr. Charles de Roche,
für das Gebiet Vergleichende
und neuere deutsche Literatur-
wissenschaft

Dr. Wolfgang Rother,
für das Gebiet Philosophie unter
besonderer Berücksichtigung
der Geschichte der Philosophie

Dr. Stephan Schmid,
für das Gebiet Italienische
Sprachwissenschaft

Dr. Christof Schuler,
für das Gebiet Alte Geschichte

Dr. Daniel Süss,
für das Gebiet Publizistik-
wissenschaft und Medien-
pädagogik

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Dr. Norman Backhaus,
für das Gebiet Humangeografie

Dr. Markus Egli,
für das Gebiet Physische
Geografie, insbesondere Boden-
kunde

Dr. Andreas Kääh,
für das Gebiet Physische
Geografie, insbesondere
Erdbeobachtung und Geo-
informatik

Dr. Gerald Kerth,
für das Gebiet Zoologie

Dr. Peer R. E. Mittl,
für das Gebiet Biochemie

Dr. Werner Porod,
für das Gebiet Theoretische
Physik

PD Dr. Rudolf Robert Stoop,
für das Gebiet Nichtlineare
Dynamik

Gastprofessuren

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Tomas Poledna, selbstständiger Rechtsanwalt, Zürich, vom 1. März 2004 bis 28. Februar 2005 am Rechtswissenschaftlichen Institut

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Aleksander Berentsen von der Universität Basel, vom 1. Oktober 2001 bis 31. August 2007 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Peter Bossaerts vom California Institute of Technology, Caltec, Pasadena, USA, vom 15. April bis 30. April 2004 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Edward Gläser von der Harvard University at Cambridge, Massachusetts, USA, vom 1. Januar bis 31. Januar 2004 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Werner Hildenbrand von der Universität Bonn, Deutschland, vom 19. April bis 7. Mai 2004 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Christopher Spender von der State University of New York (SUNY), New York, USA, vom 1. April bis 30. April 2004 am Institut für Organisation und Unternehmenstheorien

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. H. Sebastian Seung vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), Howard Hughes Medical Institute,

Department of Brain and Cognitive Sciences and Department of Physics, Cambridge, USA, vom 1. Oktober 2004 bis 28. Februar 2005 am Institut für Neuroinformatik (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Joe Peter Morgan von der Ross University School of Veterinary Medicine, St. Kitts, West Indies, vom 16. August bis 17. Dezember 2004 am Tierhospital Zürich, Abteilung für Bildgebende Diagnostik und Radio-Onkologie, Departement Kleintiere

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Ursula Hoyningen-Süess von der Universität Zürich, vom 1. Oktober 2004 bis 31. August 2005 am Institut für Sonderpädagogik

Prof. Dr. Ingeborg Kriwet von der Universität Hamburg, Deutschland, vom 1. Oktober 2002 bis 30. September 2004 am Institut für Sonderpädagogik

Prof. Dr. Hartmut Kugler von der Universität Erlangen-Nürnberg, Deutschland, vom 15. März bis 31. August 2004 am Deutschen Seminar

Mag. rer. soc. oec. Dr. phil. Univ. Doz. Michael Latzer von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften der Universität Wien, Österreich, vom 1. Oktober 2004 bis 28. Februar 2005 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

PD Dr. Frank Marcinkowski vom Liechtenstein-Institut, Bendorf,

Fürstentum Liechtenstein, vom 1. September 2003 bis 31. August 2009 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (Besetzung eines vakanten Lehrstuhls für die Dauer von sechs Jahren)

Prof. Dr. phil. habil. Rudolf Renger von der Universität Salzburg, Österreich, vom 1. Oktober 2003 bis 29. Februar 2004 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Prof. Dr. Hans-Jörg Stiehler von der Universität Leipzig, Deutschland, vom 1. März bis 31. Juli 2004 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Dimitri Goussev von der Wilfrid Laurier University, Waterloo, Ontario, Kanada, vom 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005 am Anorganisch-chemischen Institut

Prof. Dr. János Szabad vom Departement Biologie an der University of Szeged, Szeged, Ungarn, vom 1. April bis 30. September 2004 am Zoologischen Institut

Prof. Dr. Anthony Edward Walsby von der University of Bristol (Inhaber des Melville Wills Chair's of Botany), Grossbritannien, vom 23. August bis 22. Oktober 2004 am Institut für Pflanzenbiologie, Abteilung Limnologie

Rücktritte

*Rücktritte von
Professorinnen und
Professoren*

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Ellen Stubbe,
ordentliche Professorin für
Praktische Theologie und
Religionspsychologie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Walter Haller,
ordentlicher Professor für
Staatsrecht, Verwaltungsrecht
und Verfassungsvergleichung,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Clausdieter Schott,
ordentlicher Professor für
Rechtsgeschichte und
Privatrecht,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Stefan Trechsel,
ordentlicher Professor für
Strafrecht, Strafprozessrecht
und strafrechtliche Hilfs-
wissenschaft einschliesslich
Kriminologie,
aus Altersgründen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Philipp Christen,
ordentlicher Professor für
Biochemie (Doppelprofessur
mit der Mathematisch-natur-
wissenschaftlichen Fakultät),
aus Altersgründen

Prof. Dr. Jan A. Fischer,
ausserordentlicher Professor für
Innere Medizin mit besonderer
Berücksichtigung des
Calcium-Stoffwechsels,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Christian Fuhrer,
Assistenzprofessor mit Tenure
Track für Hirnforschung

Prof. Dr. Urs Haller,
ordentlicher Professor für
Frauenheilkunde,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Renate Huch,
nebenamtliche Professorin für
Perinatalphysiologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Bernd Gutte,
ordentlicher Professor für
Biochemie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Philipp U. Heitz,
ordentlicher Professor für
Pathologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Paul J. Keller,
ausserordentlicher Professor
für Frauenheilkunde mit
besonderer Berücksichtigung
der Pathophysiologie der
Reproduktion,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Marko Turina,
ordentlicher Professor für
Chirurgie, besonders Herz- und
Gefässchirurgie,
aus Altersgründen

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Michael Böhler,
ordentlicher Professor für
Neuere deutsche
Literaturwissenschaft,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Helmut Holzhey,
ordentlicher Professor für
Philosophie mit Berücksichti-
gung der Geschichte der
Philosophie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Ursula Hoyningen-
Süess, Assistenzprofessorin für
Allgemeine Sonderpädagogik

Prof. Dr. Ludwig Schmutz,
ordentlicher Professor für
Allgemeine Geschichte des
Mittelalters,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Therese Schneeberger
Führer, ordentliche Professorin
für Klassische Philologie, ins-
besondere Latein

Prof. Dr. Ulrich Stadler,
ordentlicher Professor für
Neuere deutsche Literatur,
aus Altersgründen

Prof. Dr. François Stoll,
ordentlicher Professor für
Angewandte Psychologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Barbara Vinken,
ordentliche Professorin für
Neuere französische Literatur

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Herbert Amann,
ordentlicher Professor für
Mathematik, insbesondere
Mathematik für Naturwissen-
schaftler,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Philipp Christen,
ordentlicher Professor für Bio-
chemie (Doppelprofessur mit
der Medizinischen Fakultät),
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hansen,
ordentlicher Professor für
Organische Chemie,
aus Altersgründen

*Rücktritte von Privatdozentinnen
und Privatdozenten***Medizinische Fakultät**

PD Dr. Silvio Jenny,
Privatdozent für Innere Medizin

Philosophische Fakultät

PD Dr. Sabine Andresen,
Privatdozentin für Pädagogik

PD Dr. Thomas Maissen,
Privatdozent für Geschichte der
Neuzeit

Prof. Dr. Rudolf Schwarzenbach,
Titularprofessor für Deutsche
Sprachwissenschaft, besonders
der Schweiz

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

Theologische Fakultät

Ricœur Paul, 1973
Mehl Roger, 1983
Schindler-Hürlimann Regine,
1985
Häsler Alfred A., 1986
Saxer Simone L., 1987
Sieber Ernst, 1988
Stolpe Manfred, 1991
Bolliger Max, 1994
Anderegg Johannes, 1996
Jenni Ernst, 1997
Moeller Bernd, 1998
Stucki Pierre-André, 2001
Sykes Stephen, Bischof, 2002
Zanger-Derron Gabrielle, 2003
Stroumsa Guy G., 2004

Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Smithers Peter, 1969
Ulrich Hans, 1977
Hesse Konrad, 1983
Dantzig George B., 1983
Buchanan James M., 1984
Peacock Alan T. Sir, 1984
Bombach Gottfried, 1986
Schwab Karl Heinz, 1988
Brändli Paul, 1989
Cassani Kaspar V., 1990
Kotler Philip, 1990
Vismara Giulio, 1991

Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993
Haefliger Arthur, 1994
Fikentscher Wolfgang, 1995
Bühler Alfred, 2003
Tomuschat Christian, 2003

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993
Sen Amartya K., 1994
Davis Gordon B., 1995
Pauly Mark V., 1995
Robinson Stephen M., 1996
Ostrom Elinor, 1999
Akerlof George, 2000
Hirshleifer Jack, 2001

Medizinische Fakultät

Burgen Arnold, 1983
Gallino Athos, 1985
Jouvet Michel, 1986
Kawamura Yojiro, 1987
Andersen Per Oskar, 1988
Hafer Ernst, 1989
McKusick Victor A., 1990
Thoenen Hans, 1992
Becker Bernhard, 1993
Ernst Richard R., 1994
Ullrich Karl J., 1994
Müller Maurice E., 1998
Jaeken Jaak, 1999
Mak Tak W., 2001
Riesen Walter, 2001
Richner Beat, 2002
Rooth Gösta, 2003
Vanhoutte Paul M., 2003
DuPont Herbert L., 2004
Freund Hans-Joachim, 2004
McMichael Andrew J., 2004

Vetsuisse-Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970
Mayr Anton, 1972
Kampelmacher Erwin, 1987
Rausch Robert L., 1992
Storz Johannes, 1994
Moon Harley W., 1995
Pedersen Niels C., 1995
Pensaert Maurice, 1997
Reber Bernhard, 1999
Huskamp Bernhard, 2000
Weissmann Charles, 2000
Gunkel Kristine, 2002
Roberts Monty, 2002
Benirschke Kurt, 2004

Philosophische Fakultät

Meierhofer Marie, 1974
Egg-Benes Maria, 1975
Lafaurie Jean, 1978
Wymann Hans, 1979
Senn Fritz, 1988
Ziegler Peter, 1992
Trier Uri P., 1993
Holliger Heinz, 1998
Schräder-Naef Regula, 2000
Bürli Alois, 2001
Finscher Ludwig, 2003
Rosengart Angela, 2003
Zollinger Jakob, 2003

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Lindauer Martin, 1978
Eisner Thomas, 1983
Frenzel Burkhard, 1983
Liaaen-Jensen Synnove, 1986
Tobler Waldo R., 1988
Huber Franz, 1993
Pääbo Svante, 1994
Blaser Jean-Pierre, 1997
Wüthrich Kurt, 1997
Frauenfelder Hans, 2002
Srinivasan Mandyam V., 2002
Fröhlich Jürg M., 2004
Mislow Kurt M., 2004

Ständige Ehrengäste

Hatt Eugen, Dr. oec. publ.,
alt Präsident des Zürcher Hoch-
schulvereins, 1972

Leuzinger Elsy, Dr. phil.,
Titularprofessorin der Univer-
sität Zürich, 1980

Ziegler Max, Architekt, 1980

Karrer Max, Dr. iur.,
alt Generaldirektor der Schwei-
zerischen Rentenanstalt, 1982

Schneebeli Robert, Dr. phil.,
alt Direktor der Volkshoch-
schule Zürich, 1985

Rybach Ladislaus, Prof. Dr.,
alt Leiter der Zürcher Sing-
studenten, 1987

Michel Rosmarie,
Schirmherrin der Mensen der
Universität, 1989

Freudiger Urs,
alt Direktor des Akademischen
Sportverbands Zürich ASVZ,
1989

Helfenstein Ulrich, Dr. phil.,
alt Staatsarchivar, 1991

Müller Georg, Dr. h. c.,
Leiter Stiftung Zürcher Forum,
1992

Gilgen Alfred, Dr. med.,
alt Erziehungsdirektor, 1995

Peisl Peter, Dr. phil.,
alt Präsident der Vereinigung
der Freunde des Botanischen
Gartens, 1997

Ursprung Heinrich,
Prof. Dr. phil.,
alt Staatssekretär, 1997

Schellenberg Claus, Dr. iur.,
alt Präsident des Zürcher Hoch-
schulvereins, 2001

Buschor Ernst, Prof. Dr.,
alt Bildungsdirektor, 2003

Winkler Ulrich, Dr.,
ehemaliger Sekretär des
Schweizerischen National-
fonds, 2003

Wir gedenken

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Robert Leuenberger, von Rohrbach BE, geboren am 8. April 1916, gestorben am 1. Oktober 2004, 1965 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Praktische Theologie, Rektor der Universität von 1974 bis 1976, 1983 Rücktritt von seinem Amt

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Heinz Haller, deutscher Staatsangehöriger, geboren am 19. März 1914, gestorben am 12. Juni 2004, 1967 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Finanzwissenschaft und theoretische Sozialökonomie, 1981 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hans Künzi, von Zäziwil BE, geboren am 30. Januar 1924, gestorben am 16. November 2004, 1954 Habilitation an der ETH Zürich, 1958 Wahl zum ausserordentlichen Professor, 1963 Beförderung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Operations Research und Ökonometrie; ab 1966 auch ordentlicher Professor der ETH Zürich; 1970 Wahl in den Regierungsrat des Kantons Zürich und Rücktritt von seiner Doppelprofessur

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Hans-Ulrich Buff, von Wald AR, geboren am 14. März 1913, gestorben am 27. März 2004, 1952 Habilitation an der Universität Zürich, 1961 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Chirurgie, 1984 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Robert Keller, von Frauenfeld, geboren am 20. September 1922, gestorben am 26. September 2004, 1966 Habilitation an der Universität Zürich, 1972 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Immunologie, 1991 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Hans Kind, von Chur, geboren am 27. Juli 1922, gestorben am 19. Oktober 2004, 1961 Habilitation an der Universität Zürich, 1969 Wahl zum ausserordentlichen Professor, 1975 Beförderung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Psychiatrische Poliklinik, Psychotherapie und psychosomatische Krankheiten, 1987 Rücktritt von seinem Amt

PD Dr. Markus Meinrad Koller, von Alt St. Johann SG, geboren am 3. Dezember 1953, gestorben am 28. September 2004, 2002 Habilitation an der Universität Zürich, Lehrgebiet Abnehmbare Prothetik sowie Alters- und Behindertenzahnmedizin

Prof. Dr. Peter Schärer, von Horgen ZH, geboren am 17. Mai 1933, gestorben am 22. Dezember 2004, 1972 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Kronen- und Brückenprothetik sowie zahnärztliche Materialkunde, 2000 Rücktritt von seinem Amt

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Emil Hess,
von Hefenhofen TG,
geboren am 14. Februar 1911,
gestorben am 6. Februar 2004,
1946 Wahl zum ausserordentlichen Professor,
1954 Beförderung zum ordentlichen Professor,
Lehrgebiet Tierärztliche Lebensmittelhygiene,
1981 Rücktritt von seinem Amt

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Rudolf von Albertini,
von La Punt,
geboren am 28. August 1923,
gestorben am 24. Februar 2004,
1954 Habilitation an der Universität Zürich,
1967 Wahl zum ordentlichen Professor,
Lehrgebiet Allgemeine neuere Geschichte,
1987 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny,
deutscher Staatsangehöriger,
geboren am 17. März 1934,
gestorben am 16. März 2004,
1973 Habilitation an der Universität Zürich,
1974 Wahl zum ausserordentlichen Professor,
1975 Beförderung zum ordentlichen Professor,
Lehrgebiet Soziologie,
2001 Rücktritt von seinem Amt

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Max Schüepp,
von Eschlikon TG,
geboren am 2. Mai 1912,
gestorben am 3. März 2004,
1963 Habilitation an der Universität Zürich,
1970 Ernennung zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Geografie,
1979 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Urs-Peter Roos,
von Dietikon ZH und Kaltbrunn SG,
geboren am 14. August 1938,
gestorben am 8. August 2004,
1977 Habilitation an der Universität Zürich,
1994 Ernennung zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Cytologie,
2001 Rücktritt von seinem Lehramt

Studierende

Andreas Brandstetter,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
gestorben am 7. Januar 2004

Patrick Gaedicke,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 14. Januar 2004

Hans-Peter Widmer,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 18. Februar 2004

Raphael Sennhauser,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 25. September 2004

Beat Thenen,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 23. November 2004

Impressum

Herausgeberin
Projektleitung

Universitätsleitung der Universität Zürich
Prorektorat Planung der Universität Zürich
Dr. Katrin Züger

Sekretariat
Redaktion
Publishing

Verena Sandherr
Jana Paschke, Anita Rohrer, Dr. Katrin Züger
unicommunication der Universität Zürich
Dr. Heini Ringger

Gestaltung
Bilder

Peter Schuppisser Tschirren, Atelier Versal, Zürich
Urs Siegenthaler, Zürich (1. und 2. Bildebene)
Christoph Schumacher, Baar (Kleinporträts)
Frank Brüderli (Bild Seite 99)

Druck
Auflage
Adresse

Neidhart+Schön Group AG, Zürich
10 000
Prorektorat Planung, Künstlergasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 634 22 89, Fax 044 634 49 51,
E-Mail planung@planung.unizh.ch
Website www.planung.unizh.ch